

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Waisgerring) 34.

Serbische Velleitaten.

Wir haben vor Kurzem von berufener Seite vernommen, daß in den Besprechungen, welche der Minister des Aeußern während seines letzten Aufenthaltes in Budapest mit seinen hiesigen Kollegen gepflogen hat, die angeblichen Treibereien auswärtiger Gegner unter unseren Nationalitäten nicht jene Rolle spielten, welche ihnen von den Budapester offiziellen Stimmen in so auffälliger Weise zugemessen wurden. Es war von vornherein zu vermuthen, daß es sich hier um ein nicht ungewöhnliches Manöver der halbamtlichen Blätter handelte, nämlich um die Verhüllung des Hauptzweckes durch Aufbausung der Nebensachen. Baron Lehrenthal war — abgesehen von dem Schicksalsgebot, mit unserer Regierung von Zeit zu Zeit ebenso nahen Verkehr zu pflegen, wie er mit dem Wiener Ministerium besteht — hauptsächlich wegen der bevorstehenden Einberufung der Delegation zu uns gekommen. Da diese mit der kritischen Frage der erhöhten Offiziersgagen zusammenhängt, wollte man offenbar die auswärtigen Angelegenheiten, die gewiß bei solchem Anlaß nicht unbesprochen bleiben konnten, mehr in den Vordergrund schieben, um die Aufmerksamkeit von der beunruhigenden inneren Frage abzulenken. So entstanden die Meldungen von Wühlereien auswärtiger Agenten in Bosnien und Kroatien, unter welchen man natürlich gleich Regierungsagenten oder bestochene Deputirte verstand. Wir finden es natürlich, daß solchen Uebertreibungen, die sogar den Vorwand zu grundlosen und höchst überflüssigen Interpellationen bieten sollen, entgegengetreten wird, und messen der Abwiegung in diesem Falle mehr Glauben bei, als der vorangegangenen Aufwiegelung. Denn eine Regierung, die feindseligen Umtrieben eines Nachbarstaates auf der Spur ist, betritt nicht zuerst die journalistische oder parlamentarische Tribüne, um

denselben entgegenzutreten, sondern schlägt vor Allem — offiziell oder vertraulich — den diplomatischen Weg ein. Wir wollen Frieden mit unseren Nachbarn, ob sie groß oder klein sind; ihn zu erhalten, ist der Beruf der Diplomatie, und wo irgend ein Mißverständnis ihn zu bedrohen scheint, dürfte sich eine freundschaftliche Warnung wirksamer erweisen als eine publizistische Agitation.

Den Anlaß zu dieser Betrachtung gibt uns die Auslassung eines offiziellen serbischen Blattes, welche unseren Belgrader Gesandten, den Grafen Jorgáč, gegen gewisse Angriffe der serbischen Presse in Schutz nimmt. Dies geschieht in einer seltsamen Weise. Die „Samouprava“ rügt diese Angriffe, indem sie den Behauptungen der Angreifer den „wahren Sachverhalt“ gegenüberstellt. Diese Gegenüberstellung aber macht eher den Eindruck der Bestätigung, als der Berichtigung. Man habe, heißt es, dem Grafen Jorgáč ungerechtfertigterweise vorgeworfen, er hätte bei der serbischen Regierung Protest dagegen erhoben, daß in serbischen Schulbüchern Bosnien, ferner kroatische und südbungarische Gegenden als serbische Länder bezeichnet werden. Der wahre Sachverhalt sei aber der, daß Graf Jorgáč vor einigen Monaten in einem Privatgespräch die Aufmerksamkeit des Ministerpräsidenten Pasic auf gewisse Sätze in serbischen Lehrbüchern der Geographie gelenkt, in welchen Oesterreich-Ungarn feindselige Gesinnungen gegenüber dem serbischen Stamme zugeschrieben werden. In Folge dessen habe Herr Pasic die Aufmerksamkeit des Kultusministers auf diesen Umstand gelenkt.

Wer hier zwischen den gerügten Angriffen und dem wahren Sachverhalt einen wesentlichen Unterschied herausfindet, dem wollen wir als Charadenlöser Bewunderung zollen. Dem gesunden Menschenverstande erscheint das Communiqué nicht als Zurückweisung der ungarnefeindlichen Presse-

campagne, sondern als eine Satisfaktion, die keine ist, aber doch als solche gelten soll. Sie erinnert an eine Ehrenerklärung, die der berühmte M. G. Saphir vor Gericht abgegeben hat: „Man wirft mir vor, daß ich gesagt habe, Herr A sei kein Ehrenmann. Es ist wahr. Ich bitte um Verzeihung.“ Es kommt uns dabei nicht in den Sinn, zu wünschen, daß sich unsere gemeinsame Regierung mit dieser gemundenen Erklärung nicht zufrieden gebe, umso mehr, als der Kern der Sache in der Thatfache liegt, daß Herr Pasic den erhaltenen freundschaftlichen Wink an seinen Kultusminister weitergegeben hat. Damit ist die Sache diplomatisch erledigt. Politisch aber gibt sie zu denken, und die unabhängige Presse, für welche unsere Diplomatie nicht verantwortlich ist, darf ihren Gedanken im Interesse des Verhältnisses zu Serbien unummundenen Ausdruck geben.

Es besteht für uns kein Zweifel darüber, daß das serbische Volk, gegen welches unsere Monarchie nie feindselig gehandelt hat, von der politisirenden Klasse gegen Oesterreich-Ungarn, und speziell gegen uns fortwährend feindselig gestimmt wird. Ohne ein serbisches Lehrbuch der Geographie gesehen zu haben, wette wir blindlings darauf, daß den Kindern in der Schule vorgelesen wird, Bosnien, der serbische Theil Kroatiens und des ehemaligen Banats gehören zum serbischen Staat. In dem Regierungscommuniqué ist aber kein Wort davon zu lesen, daß die serbischen Lehrbücher solches nicht enthalten oder daß die Loyalität gegen den Nachbarstaat die Verbreitung solcher Lehren nicht gestatte, der Respekt vor der mächtigen Monarchie sie sogar gefährlich mache. Gewiß wird auch in serbischen Geschichtsbüchern nicht gelehrt, daß die heutige Ausdehnung Serbiens, welches Rußland zu Gunsten Montenegros einengen wollte, dem Beistand des Grafen Andrassy auf dem Berliner Kongreß zu verdanken sei, welchen Ristic anerkanntermaßen erstrebt hat.

Hoch und Nieder von Paris.

(Original-Genelation des „Neuen Pester Journal“.)

Mit wem soll man es halten? Mit dem Adel? Mit dem Volke? Die „Aristokraten“ von heute sind nämlich die Automobilfahrer, und es ist schon möglich, daß ihnen vom leidenden Volke einmal mit Empörung und Schreckensherrschaft zugesetzt wird. Wir kennen Manche, der in diesem Falle die Rolle eines Robespierre übernehmen möchte.

Daß Leute überfahren werden, damit kann man sich noch abfinden, wie die trauernden Hinterbliebenen selbst sich mit dem Verschulder des Unglücks abzufinden pflegen, da Autobesitzer, wenn sie ein Malheur anrichten und eruiert werden können, bereitwillig den Geldbeutel ziehen, aber auch gerichtlich zu einem erheblichen Schadenersatz sich verhalten sehen. Der arme Geräderte selbst ist doch allem irdischen Jammer entrückt; es soll ein rascher und bewußtloser Tod sein, von einer dieser Maschinen wie ein Käfer zertritten zu werden; und die hinterbliebene Familie erfreut sich einer schönen Rente, von der sie sich nie etwas hätte träumen lassen. Aber wer entschädigt die Allgemeinheit, die sich Automobilunfällen entzieht, jedoch der Pest nicht ausweichen kann, die die Motorwagen an Staub und Effenzdampfgeistern verbreiten; was Lunge und Augen verdirbt?

Wer es selbst nicht sieht, kann sich keinen Begriff machen, in welcher erschreckendem Maße die Automobile in Paris zugenommen haben. Die Legende vom letzten Pferde wird bald zur Wirklichkeit. Der Fiaker ist schon Taxiauto, der Omnibus schon Autobus, das Heer der Geschäftswagen fast durchwegs auf Motorbetrieb eingerichtet und die Zahl der Privatautomobile eine unermeßliche! Es gibt auch

keine „Döf-Döf“ mehr, sondern lauter große Brummwagen, die Effenz nach Hektolitern verbrennen. In der Stadt leidet man vom Gestank allein, in den Vororten auch vom Staube, weil dort Geschwindigkeit gemacht wird. Die der „bessern Luft“ zuliebe weiter draußen wohnen, beten seit Einziehen des Frühlings inbrünstig zum Himmel, daß es nur ja immer regnen möge!

Das ist wahrhaftig kein Leben mehr. Man flüchtet sich vom Lande in die Stadt, denn Gestank allein ist besser als Staub dazu. Kein Macadam hält dem Rasen der Automobile Stand. Man spricht von einem „Krach der Straßen“ und hat Delegationen entsendet, die nach einem Mittel gegen das unerträglich werdende Uebel forschen sollen. Aber wir sprechen ja von Paris selbst. Wo sind die Zeiten, da man sich in den Champs-Élysées zur Frühlingsepoche an dem Dufthauche der aufblühenden Kastanienbäume erfreute? Das heutige Paris riecht nach einem ungeheuren Schnellfeuer! Was nützt es, daß alle die schönen Damen, die ins Bois fahren, mit den feinsten Toilette- wässern gewaschen und parfümirt sind; man kann ihren Anblick, da sie in lauter Automobilen vorüberziehen, nur bei zugehaltenen Nasenlöchern genießen. Wie ganz anders gestalteten sich diese Frühlingsfahrten vor noch wenigen Jahren, bei offenen Equipagen, erwartet und umstritten von den ambulanten Weichenverkäufern, die sich auf den Wagentritt schwingen und eine Weile mitführen, bis ein Sträußchen angebracht war oder sie umsonst eine Gabe empfangen.

Die Weichenverkäufer verblieben, aber die Automobile sind ihnen uneinnehmbare Burgen mit aufgezogener Zugbrücke, nämlich emporgezogener Fensterhebe. Derart verbarrikadiren sich die reizenden Raubritterinnen, die den Männern Herz und Börse

nehmen, ihrerseits aber für die in Lebensgefahr betretenden Fleuristen kein Gefühl und keine Spende haben. Mit den neuen Glockenhüten und den Kreuzweis mit dem bloßen Kiel aufs Geradewohl eingesteckten Reisherfedern sehen die Damen wirklich aus wie allerliebste Banditinnen! Man möchte sich stundenlang an ihrem Anblick weiden; aber der Gestank, den die Tausende in endloser Reihe vorbeiziehenden Automobile verbreiten, ist nicht auszuhalten.

Wohin uns wenden? Die Schönen aus dem Volke beim Frühlingsergnügen auffuchen? Dort stinkt es ebenfalls! Das ist eine der Eigenthümlichkeiten von Paris. Der Frühling des kleinen Bourgeois kündigt sich offiziell an durch die Abhaltung des „Marktes der Schinken“, der eigentlich ein Jahrmärkte der Würste und Salami aus Arles, aus der Auvergne und von anderwärts ist, die sämmtlich mit Knoblauch fabrizirt werden. Der Anblick dieser „Foire“ ist höchst malerisch. Unzählige kleine Buden, ähnlich denjenigen, in welchen zu Weihnachten und Neujahr auf den großen Boulevards Spielzeug verkauft wird, dieselben vielleicht, vollgefüllt mit provinzieller Seltsamware; Schinken, Plunzen, Salami; Würste von jeder Größe; solche von der Länge eines Spritzen Schlauches, bis herab zu der in Kränze geflochtenen kleinen Cervelat; Alles natürlich mit Geschmack arrangirt, so daß das Wort „Kränze“ auch bei den Würsten nicht profanirt erscheint, indem thatsächlich auch vom Blumenstrauß nicht Umgang genommen wird.

Die Phantasie der Verkäufer und Arrangeure leistet Erstaunliches! Eine der Buden gleicht einer Orgel vermöge der Aneinanderreihung verschiedener Riesen-Salami, der besonderen Spezialität einer provencalischen Ortschaft. Auf dem Wurstmärkte wird en gros und en détail verkauft, und wahrlich, die

Auch davon werden die serbischen Schüler nichts erfahren, daß Bosnien, das sie für sich reklamieren, in erster Linie von einem russischen Czaren uns angeboten wurde — und zwar nicht zur zeitweiligen Administration. Daß derselbe Czar die serbische Armee in ihrem Kampfe gegen die Türken öffentlich der Feigheit geziehen hat, steht gewiß in keinem Schulbuch verzeichnet, ebenso wenig, daß nicht Rußland, sondern Oesterreich-Ungarn es war, welches der bulgarischen Armee auf ihrem Marsch nach Belgrad Halt geboten hat. Gibt es nun in Serbien keinen denkenden, patriotischen Menschen, der frei von Parteigeist, im Interesse eines entwicklungsfähigen, aber finanziell und politisch zerrütteten Volkes die Gefahren voraussieht, die nicht nur die Wohlfahrt, sondern die Existenz eines Staates bedrohen, dessen Kinder in Verblendung erzogen werden über die Vergangenheit, um in Zukunft mehrlos den Verlockungen gewissenloser Führer anheimzufallen? Gibt es keine Zeitung, welche ihren Lesern sagt, daß die Landarten nicht von den Schulmeistern, sondern von den Staatskellnern und Feldherren gemacht werden? Wird es nicht besser sein, dem Volke zu zeigen, daß es nicht klug und nicht patriotisch sei, den Stärkeren, der nahe ist, herauszufordern im Vertrauen auf einen Mächtigen, der sehr fern ist, und auch wenn er die Macht dazu hätte, sich es zehnmal überlegen muß, für ein unberechenbares Volk mit dem Einsatz seiner großen Interessen einen Krieg zu führen? Wir zweifeln nicht, daß Herr Pasic und sein König mit uns Frieden halten wollen und kaum Lust haben, sich uns feindlich gegenüberzustellen. Aber Herr Pasic wird nicht ewig Ministerpräsident sein und das Schicksal der Könige in Belgrad hängt an einem Haar. Es kann eine Zeit kommen, in welcher das bedrängte Volk von Serbien selbst nicht mehr wissen wird, wer sein Herr ist, und in der es größere Sehnsucht danach fühlen wird erobert zu werden, als zu erobern. Soll es Herr seiner Geschichte bleiben und in dem Kampf gegen seine Balkannachbarn bestehen, so muß die Jugend anders unterrichtet werden als von falschen Lehrern aus falschen Büchern.

Budapest, 23. April.

* Am 29. April wird das Abgeordnetenhaus wieder zusammentreten. In den ersten Sitzungen wird die Konstituierung, welche in Folge der Eröffnung der dritten Session notwendig wurde, vollzogen werden. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürften die Neuwahlen der Ausschüsse keine wesentlichen Änderungen bringen. Was das **Arbeitsprogramm des Abgeordnetenhauses** betrifft, so wird zunächst

das Budget pro 1908 zur Verhandlung gelangen, nachdem die Indemnität Ende Juni abläuft. Man hofft, daß eine Verlängerung der Sitzungsdauer um ein, zwei Stunden genügen werde, um das Budget rechtzeitig zu erledigen. Vor den Sommerferien soll das Haus noch die **Steuerreform-Vorlage**, ferner die **Novelle zum Strafgesetzbuch** und die **Modifikation des Exekutionsgesetzes**, schließlich die **Vorlage über die katholische Kongrua** in Verhandlung ziehen.

* Mit dem Ministerpräsidenten hat sich heute auch Staatssekretär **Joseph Szterényi nach Wien** begeben, und ihm soll morgen oder übermorgen Staatssekretär **Alexander Popovics** dahin folgen. Die Staatssekretäre des Handels- und Finanzministeriums werden mit ihren österreichischen Kollegen über die Vorbereitung des gemeinsamen Budgets und über die Erhöhung der österreichischen Brantweinsteuer konferieren. Im Zusammenhang mit der Frage der Brantweinsteuer sind noch manche Details zu regeln, welche im Sinne der Ausgleichsvereinbarungen nur auf Grund eines gegenseitigen Einverständnisses gelöst werden können, so die Verschärfung der Vorschriften für die Kesselbrennereien und die steuerrechtliche Behandlung des aus einem Gebiet in das andere gebrachten Brantweines.

* Handelsminister **Franz Kossuth** ist heute Mittags 2 Uhr aus **Magyar** wieder in Budapest eingetroffen, wo er am Bahnhof vom Staatssekretär **Joseph Szterényi** und dem Sekretär **Alexander Palla** empfangen wurde. Im Laufe des Nachmittags nahm der Minister die Referate des Staatssekretärs **Szterényi** entgegen. — Abends erschien Handelsminister **Franz Kossuth** im Klub der Unabhängigkeitspartei, wo er von den Abgeordneten herzlich bewillkommt wurde. Während der Anwesenheit des Ministers, der etwa eine Stunde hindurch im Klublokal weilte, wurden zahlreiche aktuelle Fragen besprochen, doch enthielt sich **Kossuth** jedweder Äußerung.

* Die gegenwärtige Regierung urgiert seit ihrem Amtsantritte die Absonderung jener im Archiv des gemeinsamen Finanzministeriums in Verwahrung befindlichen **Altten**, die im Wege der einstmaligen Hofkammer und der **ungarischen Hofkanzlei** in das Archiv dieses Ministeriums gelangten. Es befinden sich darunter auch solche Dokumente von außerordentlich historischem Werth, welche für die ungarische Nation von großem Interesse sind und welche die ungarische Regierung im Landesarchiv unterbringen möchte. Die bezüglichen Verhandlungen sind nunmehr, wie „**Rel. Ert.**“ meldet, erfolgreich beendet und der gemeinsame Finanzminister **Baron Burján** hat auch bereits die Archivleitung angewiesen, die in Rede stehenden Dokumente und Altten der ungarischen Regierung auszufolgen.

* Am Dienstag, den 23. d., Nachmittags um 6 Uhr, wird unter dem Vorsitz **Franz Kossuth's** eine **Konferenz der Unabhängigkeitspartei** stattfinden, in welcher die Kandidaturen für die Vizepräsidenten- und Schriftführer-Stellen des Abgeordnetenhauses vorgenommen werden sollen.

* Im Ofner Primatialpalais fand heute eine **Bischofskonferenz** statt, in welcher Kardinal-Fürstprimas **Klaudius Vazary** den Vorsitz führte. Die griechisch-katholischen Mitglieder des Episkopats hatten ihr Fernbleiben mit Rücksicht auf die griechische Charwoche entschuldigt; die römisch-katholischen Teilnehmer waren nahezu vollzählig erschienen. Der neuernannte **Osanader Bischof Johann Csernoch** nahm heute zum ersten Male an diesen Beratungen theil. Den wichtigsten Gegenstand der Berathung bildete die Frage der **Kongrua-Regulierung**. Der Episkopat hat, wie bekannt, sich bereit erklärt, zu der Kongrua-Ergänzung der katholischen Pfarren einen jährlichen Beitrag von 700,000 Kronen zu leisten, welcher Betrag zum Theil auch von den Kapiteln, den Realabteien und Propsteien gedeckt wird. In den jüngsten Konferenzen wurde der Schlüssel für die Repartitur dieser Beiträge festgestellt und auch die die einzelnen Benefizien belastenden Summen bestimmt, wovon dann jeder einzelne Beitragspflichtige verständigt wurde. Von einigen Seiten wurde nun gegen die Höhe des entfallenden Betrages Beschwerde erhoben, und diese strittigen Fragen wurden heute auf Grund des vom Bischof **Dr. Alexander Várvy** erstatteten Referats erledigt. Damit ist der in den Wirkungskreis des Episkopats fallende Theil der Kongrua-Regulierung vollkommen erledigt. Einen weiteren Gegenstand der Berathung bildeten mehrere Fragen, die mit dem Insultentretten des neuen päpstlichen Dekrets über die Verlobungen und über die Eheschließung in Verbindung stehen. Erzabt **Hippolyt Fehér** legte hierauf den Entwurf eines einheitlichen Disziplinarstatuts für die an den Schulen katholischen Charakters wirkenden Lehrkräfte vor, welcher angenommen wurde.

* In Angelegenheit der bevorstehenden Unterbreitung des **Steuerreformentwurfes** ist der Regierung ein Memorandum des **Munizipiums der Stadt Pözsony** zugegangen. In demselben wird ausgeführt, daß in Folge Aufhebung der Erwerbsteuer I. und II. Klasse die städtischen Steuerzuschläge eine Verminderung erfahren werden und daß sich daher die Nothwendigkeit ergeben werde, die Städte für diesen Entgang durch eine Erhöhung des **Steuerzuschlagschlüssels** zu entschädigen. Mit Rücksicht auf die allgemeine Theuerung wäre das Existenzminimum statt mit 600 Kronen mit 1200 Kronen zu fixiren. Auch sollte im Gesetze ausgesprochen werden, daß nachweislich bereits besteuerte Einkommen nicht einer neuerlichen Besteuerung unterworfen werden dürfen. Das Memorandum befaßt sich schließlich noch eingehend mit den einzelnen einge-

armen Hungerleider von Paris haben an diesen paar Tagen das Paradies auf Erden, denn die Wurstverkäufer geben von ihrer Waare bereitwillig Jedem zu kosten. Besonders dazu aufgestellte Personen vertheilen vor jeder der Hunderten von Buden schmachhaft aussehende Kostproben an die Vorübergehenden; daher solche, die bislang am Hungertuche nagten, in Bälde das entgegengesetzte Uebel der Verdauungsbeschwerde kennen lernen.

An der rückwärtigen Thür der Wurstbuden wird Brod verkauft, das ebenfalls aus den weit entlegenen Provinzen kommt; ein Brod, wie man es in Paris das ganze Jahr nicht sieht, nämlich Schwarzbrod nach Art des Sorokfärer Produktes, von solch runder Form, aber noch viel riesiger, in der Größe von Mühlsteinen. Für zwei Sous bekommt man einen ordentlichen „**Kunten**“, der, mit Wurstschnitten belegt, den Käufer für mehrere Tage sättigen kann. Doch zeigt sich der große Brodlaib beim Aufschneiden manchmal im Innern verschimmelt. Das Brod hat dann beim Transport zu lange auf der Bahn gelegen. Der Verkäufer prahlt aber damit, daß es der Beweis sei für den effektiven Käsezusatz, der dem Brode im Süden eigen thümlich ist. Wir können nicht urtheilen, da wir weder von dem Brode noch von den Würsten gekostet haben. Wir sind Volksmann ein wenig im **Stile Lassalle's**, der auch den Ausspruch that: „**Gütet Euch vor dem Volke, es transpirirt!**“... Wir lieben das wirklich sehr liebenswerthe niedere Pariser Volk in ganz offener Weise, nur die Nase halten wir uns zu, wo die Masse sich unschuldigen Orgien hingibt, wie hier in den unzähligen Schenken des Boulevard Richard Lenoir, wo der geschilderte Markt abgehalten wird.

Die Fischchen garniren selbst den Jahrdamm und finden sich überall dicht besetzt von Familien und Liebespaaren, die die Knoblauchwurst mit tunsischem Kräger begießen. Das Sodapfiffon ist gratis... Die Gegend riecht im Sonstigen nach Arbeit, denn es ist das Stadtviertel der Gießereien und Metalldreherwerkstätten. Das Gesamtbouquet ist also betäubend. Wir flüchteten auf die Imperiale eines Kastens der letzten noch bestehenden Haupt-Omnibuslinie, und gelangen zur Bastille, wo wir im Anblick der Julisäule dem heldenmüthigen Volk von Paris Abbitte leisten für unsere Absonderung. Dann steigen wir zu einem Zuge des „**Métro**“ hinab — und dort stinkt es gleichfalls! Aber die Fahrt ist rapid. Ein Viertelstündchen später wandeln wir schon im **Boulogner Wäldchen** auf jenen Pfaden, die vom Publikum selbst ausgetreten wurden; den versteckten Wegen, die die japanische Schauspielerin **Sada Yacco** als so poetisch schilderte. Da hört man die Automobile nur von Weitem. Man kann sie also doch nicht vergessen, ebenfowenig wie die Düste des Wurstmarktes, denn da liegt auf dem Grafe von den Osterfeiertagen her noch massenhaft das fettbesetzte Papier, in welchem so zahllose Familienmahlzeiten ins Grüne mitgebracht und hier verzehrt wurden. Die Sonne wärmt gar unbarmherzig zwischen den noch ganz kahlen Bäumen, und zum Ueberflus sind alle Bänke frisch angefeuchtet! Das ist der Frühlingsgenuß im Bois de Boulogne. Beide Klassen, die Verwaltungsbehörden dazu, haben es darauf angelegt, die Luft in ganz Paris und Umgebung zu verpesten.

Aber schließlich muß man sich doch zu einer Partei bekennen, da es, wie erwähnt, einmal zum Zusammenstoße kommen kann. Wir dachten hin und her, wurden aber in unseren Reflexionen durch einen

Zwischenfall gestört, der die idyllische Ruhe des Augenblicks unterbrach. Wir saßen auf einem Steinblock zwischen zwei Baumstämmen, die leidlich Schatten gewährten. Hinter unserem Rücken plätscherte das künstliche Fließchen, wo einige schulfchwänzende Knaben sich nach Väterart mit Fischen die Zeit vertreiben. Das Fischen ist im Bois natürlich verboten, zumal es sich um ganz winzige Zwergfischnlein handelt, die nur wie schwimmende Insekten aussehen. Aber auch die Angelruthen, die die Jungen sich zurechtmachten, waren verbotene Waare, denn sie hatten sich diese Gerten von den frisches Leben zeigenden Sträuchern abge schnitten.

Auf einmal stob die Schaar dieser Knaben an uns vorbei; sie hatten in wilder Flucht über das Felsbrücklein das diesseitige Ufer gewonnen. Dribben aber jammerte Einer, der sich nicht rasch genug flüchten konnte. Er stieß: „**Bitte, lassen Sie mich; ich habe sie nicht abgeschnitten, ich habe sie gefunden!**“ Wir wendeten uns um. Der Mann, der den kleinen Verbrecher hielt, trug nicht die Uniform der Boiswächter, sondern war bürgerlich mit sehr behäbiger Eleganz gekleidet; ein gesetzteerer, sichtlich sehr kräftiger Herr, offenbar ein Naturfreund, der über die Mißthat der Knaben aufgebracht war. Er faßte den Jungen um den Leib und drehte ihn herum, um ihm einen Schilling zu ertheilen. Er hob zu diesem Zweck mit der anderen Hand die beiden Gerten auf und schlug los auf den Hintertheil des Knaben, wobei es ihn genierte, daß er zwei Stücke zur Verfügung hatte und er sie immer in den Händen tauschen mußte. Aber die Züchtigung war hart und ungebührlich lange! Eine ebenfalls zuschauende, in der Nähe lesende fromme Schwester war von ihrem Sitze aufgestanden und sendete uns einen sprechenden Blick zu.

reichten und mittlerweile in Folge des Sessions-
schlusses zurückgezogenen Gesekentwürfen.

* Die nach Turóc = Szent = Márton
einberufene Konferenz der slowakischen Partei
wurde heute daselbst abgehalten. An derselben nahmen
sämtliche der Partei angehörende Reichstags-
abgeordnete und die Führer der Partei teil. Es
wurde beschlossen, die Partei in ganz Oberungarn
systematisch zu organisieren und im Interesse des
allgemeinen Wahlrechtes eine energische Aktion zu
entfalten. Die Konferenz beschäftigte sich schließlich
auch mit der Angelegenheit der Parteipresse.

* Wie man aus Nagyberezna meldet,
haben die Wähler des Bezirks das in Folge der
Ernennung des bisherigen Abgeordneten Georg
Nehrebeczky zum Obergespan von Beresz
und Pancsova erledigte Abgeordnetenmandat des
Wahlbezirks Nagyberezna dem Mitglied der Ver-
fassungspartei Lorenz Rohonczy angeboten.
Rohonczy hat die Kandidatur angenommen und
heute bereits auch seine Programmrede gehalten.

* Wie verlautet, soll in der zweiten Hälfte
des nächsten Monats der serbische Kirchenkongress in
Angelegenheit der Wahl eines Patriarchen
einberufen werden.

Wekerle in Wien.

Die Schwierigkeiten in der Offiziersgagenfrage.

Ministerpräsident Alexander Wekerle hat
heute Nachmittags seine von uns bereits am
Sonntag signalisierte Reise nach Wien angetreten,
wo er morgen mit den gemeinsamen Ministern für
auswärtige und Heeresangelegenheiten, sowie mit
dem österreichischen Rabinetschef Beratungen pfle-
gen und voraussichtlich auch bei Sr. Majestät in
Audienz erscheinen wird. Der diesmaligen Wiener
Reise des Regierungschefs darf keine allzugroße
Bedeutung beigegeben werden, nachdem sie —
wie man uns von eingeweihter Seite versichert —
vornehmlich einen informativen Charakter
trägt. Daß gelegentlich der morgigen
Beratungen entscheidende Beschlüsse erbracht
werden, ist vollständig ausgeschlossen.
Es handelt sich diesmal darum, der für
den 30. d. in Aussicht genommenen gemeinsamen
Ministerkonferenz vorzuarbeiten, damit die berufen-
en Faktoren bei Feststellung des gemeinsamen
Budgets pro 1909 nach Möglichkeit zu einer Ver-
ständigung gelangen können. Ob dies gelingen
wird, darüber dürfte man selbst nach den mor-
gigen Beratungen Wekerle's kaum noch ein sicher-
es Prognostikon stellen können, denn die Schwie-
rigkeiten, welche in der Frage der Offiziersgagen
obschweben, haben sich nicht um ein Jota gemil-

Sofort erinnerten wir uns an einen einmal
mitangesehenen Fall, wo zwei Soldaten einen armen
Schelm ergrieffen, der eine Semmel oder so etwas
gestohlen. Die Zuschauer aber befreiten ihn aus den
Händen der Soldaten; denn was ging es diese denn
an? Soldaten sollen nicht Gendarmendienste leisten.
Der Bürger hier hatte ebenfalls nicht die Aufgabe,
an dem kleinen Freoler Justiz zu üben. Er schlug
aber immerfort zu, und schon wollten wir hinüber-
eilen, als ein komisches Intermezzo von selbst der
Sache ein Ende bereitete.

Bei dem vielen Schlagen hatte sich an dem
thätigen Arm des Herrn die Manchette losgelöst und
war ins Wasser geflogen, in die Mitte des Fließens.
Der Knabe, auf einen Augenblick losgelassen, be-
nützte diesen guten Moment zur Flucht, sich den
leidenden Theil reißend. Der Herr aber stand rathlos
da, denn mit der Gerte war die Manchette nicht zu
erreichen; und werthvolle Goldknöpfe mit einem
Reitchen staken daran.

Sollte man es meinen? Mehrere der Jungen,
die vor dem Manne geflüchtet waren, watenen opfer-
willig vom anderen Ufer aus in das Fließchen, um
ihm sein Eigenthum zurückzubringen. . . Daselbe
Verhältnis zeigt sich zwischen der Aristokratie von
heute und dem dummen gutmüthigen Volke, das sich
die Uebergänge der Automobilisten ohnmächtig ge-
fallen lassen muß, aber diesen Tyrannen immer
bereitwillig zu Hilfe eilt, wo sie in „Panno“ ge-
rathen. Christenlehre, allerdings, aber übel ange-
bracht. Bewirft du mich mit Staub, besprenge ich
dich mit Wasser, sollte es heißen. Kein Bürger sollte
mehr ohne einen Feuerzeimer ausgehen.

Paris, 21. April.

Joseph Eißloß.

bert. Wohl ist man auf beiden Seiten bestrebt,
durch gegenseitiges Entgegenkommen eine Krise zu
verhindern, doch muß man sich zunächst damit be-
gnügen, eine Entscheidung über die strittigen
Fragen womöglich hinauszuschieben, damit die
österreichischen Jubiläumsfeierlichkeiten glatt vor-
sich gehen können. Eben deshalb gilt es für
wahrscheinlich, daß die für den letzten Apriltag
angesezte gemeinsame Ministerkonferenz einen Auf-
schub erfahren dürfte.

Kompromißvorschläge.

Unmittelbar nach seiner Rückkehr aus Wien
wird Ministerpräsident Wekerle den Mitgliedern
des Kabinetts über seine Verhandlungen Bericht er-
statten. In einem Ministerrath, der zu Be-
ginn der nächsten Woche zur Feststellung des parla-
mentarischen Arbeitsprogramms stattfinden wird, soll
dann zu den mit der Delegationstagung im Zu-
sammenhang stehenden Fragen endgiltig Stellung
genommen werden. Erst nach diesem Ministerrath
wird man feststellen können, ob Mittel und Wege
gefunden wurden, die Schwierigkeiten aus dem Wege
zu räumen, welche beide Regierungen und zwei ge-
meinsame Minister bedrohen. Von den vielen Kom-
promißplänen, welche in letzter Zeit vorgebracht
wurden, bildet — in diesem Augenblick wenigstens — kein
einziger den Gegenstand offizieller Verhandlungen.
Es ist aber charakteristisch, daß man selbst im Schoße
der Unabhängigkeitspartei den Weg einer Verständ-
igung sucht und ernstlich herbeiseht. Dies geht
auch aus einem Artikel Gabriel Ungar's hervor,
in welchem Folgendes ausgeführt wird: „In merito
ist die Frage die: Ist die Erhöhung der Offiziers-
gagen eine Nothwendigkeit? Die Antwort hierauf
ist: Ja, in Folge der Theuerung. Und wie soll sie
durchgeführt werden? Im verfassungsmäßigen Wege
unter Berücksichtigung der berechtigten Interessen der
Offiziere.“

„Im verfassungsmäßigen Wege.“ Was bedeutet
das? Es bedeutet, daß der Offizier ein bewaffneter
Beamter des Staates ist, dessen Status, Befoldung
vom Gesetze festgestellt ist. Gibt es nun ein solches
Gesetz, welches jetzt zu ändern oder zu ergänzen wäre?
Nein. Die beiden Gesetzgebungen haben daher ein Inter-
lassung begangen, indem sie es versäumten, die Befoldung
der Offiziere im Gesetze zu regeln, sondern das Bud-
get nach geduldeten Verordnungen absoluten Ur-
sprunges zusammenstellten und nicht bestrebt waren,
das Verfügungsrecht des Staates durch das Gesetz
auch auszuüben. Es wäre die Aufgabe des Gesetzes,
die Gehälter und Pensionen der Offiziere mit dem
Gehaltssystem der Staatsbeamten in Einklang zu
bringen und ihre Bezüge denjenigen der Staats-
beamten gleichzustellen. Der Offizier ist auch Staats-
diener mit den gleichen Rechten und Pflichten. Auch
bei der Regelung der Offiziersgagen muß die Ver-
fassungsmäßigkeit zur Geltung kommen. Die Ge-
hälter sollen durch die beiden Gesetzgebungen mittels
Gesetz festgestellt werden, denn die Delegation hat
nicht das Recht, Gehälter zu erhöhen. Das ist eine
rein legislative Funktion, von welcher das Gesetz
die Delegation ausschließt. Der ungarische
Reichstag hat nicht das Recht, die
Delegation mit der Erhöhung der Gagen zu be-
trauen, und die Delegation ihrerseits ist nicht berech-
tigt, eine solche Betrauung durchzuführen. Wird die
Frage der Erhöhung der Offiziersgagen vor das ver-
fassungsmäßige Forum, d. i. vor die beiden Legis-
lativen gebracht, dann ist diese konsti-
tutionelle Errungenschaft von un-
garn drei Millionen Kronen werth.“

Eine Aeußerung Wekerle's.

Aus Wien wird uns telegraphirt: Minister-
präsident Dr. Wekerle und Staatssekretär
Sztörényi sind heute Abends hier eingetroffen
und im ungarischen Ministerpalais abgestiegen. Ein
Redakteur des „Neuen Wiener Tagblattes“ hatte
Gelegenheit, mit dem Ministerpräsidenten zu sprechen.
Auf die Frage, ob die Reise des Ministerpräsidenten
den Zweck verfolge, volle Klärung in der Frage der
Offiziersgagen herbeizuführen, erwiderte Dr. Wekerle:

— Ich verstehe nicht, warum immer und immer
nur die Fragen der Offiziersgagen als Gegenstand
der Erörterung und Zweck meines Erscheinens in
Wien hingestellt werden. Es gibt doch auch noch
andere Dinge und Fragen. Thatsache ist, daß ich
vor dem Monarchen in Audienz erscheinen werde,
um zu referiren, da ich schon seit vierzehn Tagen
nicht in Wien weilte. In der Audienz werde ich
über verschiedene laufende Angelegenheiten, über die
ich persönlich nicht Bericht erstatten konnte, Vortrag
halten.

Ferner bemerkte Dr. Wekerle auf eine
Frage, daß ein Kronrath morgen nicht

in Aussicht genommen sei. Die Beeidigung des
Staatssekretärs Sztörényi als geheimer Rath
erfolgt, wie Dr. Wekerle noch erwähnte, im
Laufe der nächsten Woche.

Die Vorgänge in Kroatien.

Die Affaire Rauch-Medakovic. — Pensionirungen. — Die Situation in der Starcevic-Partei.

Agram, 23. April. (Privat-Telegramm.)
In der Duell-Affaire Baron Rauch-Me-
dakovic ist noch immer keine entscheidende
Wendung eingetreten. Heute Nachmittags erwartete
man die endgiltige Antwort der Kartellträger des
Dr. Medakovic, doch ließ dieser zum Er-
staunen der Gegenpartei bisher nichts von sich hören.
Das Verhalten des Dr. Medakovic und seiner
Kartellträger wird hier bereits in der mannigfaltigsten
Weise kommentirt. Heute Abends verbreitete sich das
Gerücht, Dr. Medakovic sei erkrankt, doch findet
diese Version keine Bestätigung.

Agram, 23. April. (Privat-Telegramm.)
Der Universitätsprofessor Abgeordneter Dr. Georg
Suzmich wurde pensionirt, weil er an den
Erzessen der Studenten beim Einzug des Banus
Baron Rauch in Agram theilgenommen hatte. Ferner
wurde der Vizegespan des Belovarer Komitats,
Szigrovics, in den Ruhestand versetzt, weil er
bei den vorigen Landtagswahlen für den Kandidaten
der Opposition Dr. Noics gestimmt und für diesen
Propaganda gemacht hatte. Vizegespan Szigrovics hat
überhaupt in jeder Weise für die kroatisch-serbische
Koalition bis auf die jüngste Zeit agitirt. Gutem
Vernehmen nach sind die Verwaltungszustände im
Belovarer Komitat überhaupt sehr desolater.

Agram, 23. April. (Privat-Telegramm.)
Heute Abends trat die Starcevic-Partei
zu einer Konferenz zusammen, in welcher wichtige
interne Parteiangelegenheiten auf der Tagesordnung
stehen. Es handelt sich vor Allem um den Austritt
jener persönlichen Gegner des Dr. Joseph Frank,
die sich um den Abgeordneten Dr. Pavlics
zusammenschließen. Die Berathung nimmt einen
ziemlich lebhaften Verlauf und dauert um Mitter-
nacht noch fort.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 23. April.

* Neue Straßen- und Hausnummern.
Das hauptstädtische Ingenieuramt unterbreitete — wie wir
früherzeit meldeten — dem Magistrat eine Vorlage
betreffend die Verwendung neuer, praktischer Tafeln
zur Bezeichnung der Straßennamen und Haus-
nummern und die Stadtbehörde ließ probeweise auch
mehrere Tafeln an Straßenecken anbringen. Hin-
sichtlich der Form und Placirung der Tafeln kam
später zwischen Stadtbehörde und Raurath ein Kon-
flikt zum Ausbruch. Die Stadtbehörde wünscht nach
Berliner Muster zur Bezeichnung der Gassenamen
Tafeln in der Form eines länglichen Vierecks an-
fertigen zu lassen, während der Raurath dafür hält,
daß die Tafeln an Kandelabern anzubringen seien,
damit die Aufschrift auch des Nachts leicht entziffert
werden könne. Bürgermeister Dr. Stephan Barczay
entschiede zum Studium der Sache den Direktor der
hauptstädtischen Hausdruckerei Ferdinand Jauer-
nigg nach Berlin und anderen Großstädten. Direktor
Jauernigg hat nun über seine Erfahrungen dem
Magistrat Bericht erstattet und verschiedene Tafel-
muster vorgelegt.

* Der hauptstädtische Municipalausschuß
wird in seiner am nächsten Mittwoch, den 29. d.,
stattfindenden ordentlichen Generalversammlung die fol-
genden Gegenstände in Berathung ziehen:

Besehung der in mehreren Kommissionen
erledigten Mitgliedsstellen im Wege der Wahl. —
Verpachtung der Restauration auf dem Vieh-
markte. — Konzeffionirung von Automobil-Omnibus-
fahrten und Votierung von Preisen anlässlich der im Mai
stattfindenden Automobil-Ausstellung. —
Omnibus-Kreisverkehr zwischen dem Christinenring und
dem Rothen Kreuzspital. — Vorlage betreffs der ein-
heitlichen Liquidirung und Auszahlung der Gebühren
der unter dem Patronate der Hauptstadt stehenden
Pfarrer. — Kurwende des Komitats Udvarhely
betreffend die Niederringung der kroatischen Ob-
struktion. — Unterstützung des Tulpenver-
bands und des Budapester Arbeitsvermitt-
lungsinstituts für Gewerbetreibende und Kauf-
leute. — Beteiligung an der in Temesvár projektierten
Approvisionirungs-, Haushaltungs- und Kochkunst-
ausstellung. — Feststellung der Qualifikation für
die beim hauptstädtischen Ingenieuramt systemisirten
technischen Manipulationsbeamtenstellen. —
Rekurse. — Pensionirungen. Auf der Tagesordnung
stehen insgesamt 63 Gegenstände.

* **Schulangelegenheiten.** Der Magistrat hat der Gewerbe-Lehrerschule der Trommelgasse für einen Schülerausflug 300 K. zur Verfügung gestellt. — Dem Budapestener Insassen Joseph Zwack hat der Magistrat für eine Elementarschulstiftung seinen Dank ausgesprochen. — Das 100-Kronen-Stipendium der Oberrealschule des IV. Bezirks wurde dem Schüler Lihamer Nemes zugesprochen.

* **Pensionierung.** Der Direktor des hauptstädtischen Nahrungsamtes Stephan Rothmayer wurde nach mehr als 47jähriger Dienstzeit jüngst vom Municipalausschuss pensioniert. Der Minister des Innern hat nun den Generalversammlungsbeschluss genehmigt.

* **Steuerbemessung.** Die auf die Erwerbsteuer III. Klasse bezüglichen Vorschläge werden in der Leopoldstadt vom 26. d. bis 3. Mai in den Versammlungslokaleitäten der Steuerbemessungskommission Uray Jánosgasse 34 zur allgemeinen Einsichtnahme aufliegen. — In die Steuervorschläge der Theresienstadt wird vom 27. d. bis 4. Mai Einsicht genommen werden können, und zwar im Lokale Aradergasse 21, I. Stock Thür 19. Reklamationen sind binnen 15 Tagen einzureichen.

* **Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberpharmazie über den Gesundheitszustand vom 23. April. Infektionskrankheiten kamen vor 43, und zwar: an Typhus —, Typhus exanthemat —, Blattern —, Masern 22, Scharlach 11, Keuchhusten —, Diphtheritis und Group 4, Influenza —, Cholera asiatica —, Puerperalfieber —, Schafblattern 6, Mumps —, Dysenterie —, Mening. cerebro-spin. —, Trachoma —, Syphilis —, Anthrax —, Malleus humidus —. Kranke in den Krankenhäusern 2324 und im St. Johannes-Spital 1152. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 33, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 2, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 5, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 3. Wohnungslos 3. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 5, Lungenschwindsucht 7, Lungenentzündung —, sonstige Krankheiten der Atmungsorgane 3, Circulationskrankheiten 5, Magen- und Darmkatarrh 2, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 2, Typhus —, Typhus exanthemat 2, Blattern —, Masern 2, Scharlach —, Keuchhusten —, Diphtheritis und Group —, Influenza —, Cholera asiatica —, Puerperalfieber —, Schafblattern —, Mumps —, Dysenterie —, Mening. cerebro-spin. —, Syphilis —, Anthrax —, Malleus humidus —, sonstige Krankheiten 5.

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. Mai beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. April zu Ende geht, dasselbe ehestens zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 23. April.

* **Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: die „Femilien-Zeitung“ (Moderne Frauenclubs, „Merkei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Drachenvase“), den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, den „Kleinen Anzeiger“ und Inserate.

* **Auszeichnung des ersten Obersthofmeisters.** Se. Majestät hat dem ersten Obersthofmeister, General der Kavallerie Rudolf von und zu Liechtenstein zu dem ihm am 18. August 1896 verliehenen Großkreuze des St. Stephans-Ordens die Insignien dieses Ordens in Brillanten verliehen.

* **Eine Glückwunschmission des Sultans an Franz Joseph I.** Aus Konstantinopel wird gemeldet, der Sultan beabsichtige, dem Kaiser-König Franz Joseph durch eine Spezialmission seine Glückwünsche zum Regierungsjubiläum zu senden. An der Spitze dieser Mission dürfte der Minister des Kosak, Turhan Pascha, stehen. Turhan Pascha hält sich bekanntlich seit einer Woche in Korfu auf, wo er den deutschen Kaiser im Namen des Sultans begrüßt hat. Er ist in Janina in Albanien geboren, war früher den Botschaften in Berlin und Wien zugeteilt, dann Botschafter in Rom und Madrid, sowie Gouverneur von Kreta und Vertreter der Türkei auf den Haager Konferenzen. Er ist vom Sultan schon wiederholt zu repräsentativen Missionen ausersehen worden.

* **Erzherzog Franz Ferdinand,** der bekanntlich am 14. Mai zur Eröffnung der Jubiläums-Ausstellung nach Prag reist, wird — wie man uns aus Wien telegraphisch — noch am selben Tage die böhmische Landeshauptstadt verlassen und nicht, wie die Blätter meldeten, auf dem Grabschein einige Tage Wohnung nehmen.

* **Eine Kolossalstatue für das Schloss Achilleion.** Der Berliner „Local-Anzeiger“ meldet aus Korfu: Der auf Einladung Kaiser Wilhelm's hier eingetroffene Berliner Bildhauer Professor Götz wird auf kaiserlichen Wunsch für das Achilleion eine Kolossalstatue des Achilles schaffen, die neun Meter hoch aus vergoldeter Bronze hergestellt sein und auf der zweiten Schloßterrasse aufgestellt werden wird, so daß sie vom Meere aus schon in einer Entfernung von mehreren Meilen sichtbar sein soll.

* **Neue Bartracht des deutschen Kaisers.** Aus Berlin wird uns telegraphisch gemeldet: Wie die „Tägliche Rundschau“ mitteilt, hat Kaiser Wilhelm eine neue Bartracht angenommen. Der Schnurrbart wird nicht mehr aufgezwickelt und auseinandergefämmt, sondern lang gewickelt und mit den Spitzen nach aufwärts gebogen. Veranlaßt wurde der Kaiser zu dieser Aenderung dadurch, daß er sich beim Anzünden einer Cigarette den linken Schnurrbart verfangt hatte, so daß auch die andere Hälfte entsprechend zugestutzt werden mußte. Der Kaiserin gefiel diese Bartracht sehr und der Kaiser entschied sich für die Beibehaltung derselben.

* **Automobilunfall des Barons Géza Duka.** Aus dem Haag, 21. d., wird geschrieben: Der österreichisch-ungarische Geschäftsträger im Haag Baron Duka und Gemahlin stürzten mit ihrem Automobil über einen fünf Meter hohen Damm in einen ausgetrockneten Graben und blieben bis auf einige Hautabschürfungen und Kontusionen wie durch ein Wunder unversehrt. Schuld trägt die Unvorsichtigkeit des Chauffeurs. Das Automobil konnte bis zur Stunde nicht gehoben werden.

* **Ein Potocki-Denkmal.** Aus Lemberg wird telegraphisch: Die Statthaltereiämter haben in einer gestern hier unter dem Voritze des Hofrathes Ritter v. Czeczowski abgehaltenen Versammlung einstimmig beschlossen, untereinander Geldsammlungen zum Behufe der Errichtung eines Potocki-Denkmal's in den Anlagen vor dem Statthaltereigebäude zu veranstalten.

* **Der Konvent der Reformirten** wurde heute unter dem Voritze des Oberkurators Baron Desider Bánffy und des Bischofs Gabriel Antal im Festsaale des Obergymnasiums in der Lönyagasse fortgesetzt.

Der zur Berlesung gelangte Bericht über den Status des Witwen- und Waisenfonds der reformirten Seelherzer im Jahre 1907 weist als Vermögensstand den Betrag von 2.234.000 Kronen auf. Das Pensionsinstitut wird seine Thätigkeit schon im November laufenden Jahres beginnen. Der Vorschlag der Kongrua-Kommission auf Kreisung neuer Kaplanstellen wird von dem Konvent abgelehnt. Der Bau des Konventpalais schreitet rüstig vorwärts und wird im nächsten Jahr vollendet sein. Die Gesamtkosten werden sich auf 400.000 K. belaufen. Ueber Vorschlag des weltlichen Präsidenten Baron Desider Bánffy wird hierauf die Systemisirung mehrerer Hilfsbeamtenstellen beschlossen. Der Referent des Schulausschusses Georg Radács unterbreitet den Bericht über den Stand der reformirten Volksschulen und Lehrer-Präparanden. Der Schulausschuss ermächtigt die Kirchendistrikte, die Verstaatlichung der Volksschulen thunlichst zu vermeiden und dieser nur im Nothfall zuzustimmen. Der Bericht wurde nach eingehender Debatte, an welcher sich auch die Oberkuratoren Graf Stephan Tisa und Graf Joseph Degenfeld beteiligten, zur Kenntnis genommen. Die Tagung des Konvents wird morgen ihre Fortsetzung finden.

* **Die Affaire des Kossuth-Denkmal's** zieht immer weitere Kreise. Im „Fészek“ fand gestern eine Konferenz statt, zu welcher auch die Mitglieder des Municipalausschusses geladen waren. Es wurde beschlossen, in Angelegenheit der Annullirung der nach Ansicht der Konferenztheilnehmer vorschriftswidrigen Entscheidung die weitestgehende Agitation zu entfalten und die Bürger der Hauptstadt zu einer am 3. Mai abzuhaltenden Volksversammlung einzuberufen. Bildhauer Joseph Róna hat seinen von uns im Wortlaut mitgetheilten Protest gegen die Entscheidung der Jury dem Bürgermeister, dem Magistrat und der Stadtrepräsentanz zugesendet. Der Magistrat wird den Protest Róna's in seiner Montag abzuhaltenden Sitzung verhandeln.

* **Der Strike in der Lipseker Zutefabrik** ist heute Früh beendet worden. Die Arbeiter nahmen die Arbeit wieder auf.

* **Rückkehr der vermischten Touristen.** Aus Wien meldet man: Die vier vermischten Touristen, der Beamte des katholischen Junglingsvereins Albert Steinfeld, der Patronagepräpekt Otto Gotthe und die Bürgerchüler Ludwig Kaffla und Franz Gaisberger, sind — nachdem ihnen durch Schneesturm auf dem Schneeberg zwei Tage der

Weg abgegeschnitten war — heute Vormittags wohl behaltens zurückgekehrt. Sie hatten wohl einen kleinen Unfall durch Absturz mit einer Lawine, doch sind sie glimpflich davongekommen. Dann fanden sie in einer Hütte Unterstand, hatten hinreichend Proviant, konnten sich Feuer anmachen und mußten nur besseres Wetter abwarten, um ihre unfreiwillige Gefangenschaft zu verlassen und ein Lebenszeichen von sich zu geben.

* **Italienischer Frauentongress.** Aus Rom telegraphisch man: In Anwesenheit der Königin Helene, der Prinzessin Lätitia, der Ministerin Rava und Dr. Schanzer, des Bürgermeisters von Rom Nathan, der großbritannischen Botschafterin Lady Egerton, der Vertreterin des internationalen Frauenverbands Lady Berdeen wurde heute Vormittags auf dem Kapitol der erste italienische Frauentongress eröffnet. An demselben nahmen bei tausend Frauen theil, darunter auch Gäste aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz. Der Minister für öffentlichen Unterricht Rava begrüßte den Kongress mit einer Ansprache, welche mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde.

* **Sir Henry Campbell-Bannerman.** Aus London telegraphisch man: „Er war ein treuer Diener seines Landes. Ich bin wahrhaft betrübt, daß er von uns gegangen ist.“ Diese Worte sprach König Edward aus, als er in Kopenhagen vom Ableben des Sir Henry Campbell-Bannerman benachrichtigt wurde. Der König sendete sofort eine in warmen Worten gehaltene Beileidsdepesche an die Hinterbliebenen. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt, hat der Kaiser den Geschäftsträger in London mit seiner Vertretung bei den Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen Sir Henry Campbell-Bannerman betraut. Der Reichskanzler und das auswärtige Amt haben der englischen Regierung und den Angehörigen des Verstorbenen ihr Beileid ausgedrückt.

* **Der Vorfall in der Sixtinischen Kapelle.** Aus Wien telegraphisch man: Beim heutigen Schlüsseltagesdienst des israelitischen Osterfestes hielt Oberrabbiner Dr. Güdemann im Tempel in der Seitenstettengasse folgende Ansprache:

„Es hat nach Zeitungsberichten in den letzten Tagen ein Ereigniß stattgefunden, welches uns Alle auf das tiefste betrübte. Dies ist der ehrfurchtswürdige Vorgang, der angesichts des Oberhauptes der katholischen Christenheit, Seiner Heiligkeit des Papstes, während einer der heiligsten Handlungen der katholischen Kirche sich zugetragen hat und bei dem leider einige Mitglieder unserer Kultusgemeinde theilhaftig sein sollen, zu beklagen. Unsere Religion stellt den Grundsatz auf: „Die Frommen aller Völker, also auch aller Kulte, haben Antheil an der ewigen Seligkeit.“ Damit ist für uns Juden die Verpflichtung gegeben, den gottesdienstlichen Handlungen eines jeden Kultus Ehrfurcht entgegenzubringen. Wir müssen daher auch vom Standpunkte unserer Religion jenen ehrfurchtswürdigen Vorgang nicht bloß auf das tiefste beklagen, sondern auch auf das schärfste verurtheilen. Diese Erklärung gebe ich hier von der Kanzel an heiliger Stätte im Namen des Vorstandes und sämtlicher Rabbiner unserer Kultusgemeinde ab.“

Die „Österreichisch-israelitische Union“ veröffentlicht folgende Erklärung:

„Nach von uns eingeholten authentischen Nachrichten haben am Ostermontag in der Sixtinischen Kapelle zu Rom drei der jüdischen Konfession angehörende Personen an der von Sr. Heiligkeit dem Papst celebrirten Messe, bei welcher die heilige Kommunion gespendet wurde, theilgenommen. Dabei soll durch eine der beiden Frauen eine Berunglimpfung der Hostie begangen worden sein. Zur Wahrung der politischen und bürgerlichen Interessen der österreichischen Juden berufen, erklären wir — unvorgreiflich der eingeleiteten Untersuchung — im Geiste des Judenthums, welches den religiösen Einrichtungen und Empfindungen Andersgläubiger dieselbe Achtung entgegenbringt, die es für seine eigenen in Anspruch nimmt, daß wir das begangene Sakrileg auf das tiefste bedauern und entsetzt den verurtheilen. Wir sind uns bewußt, daß alle Juden, welcher religiösen Richtung immer, auf demselben Standpunkte stehen.“

* **Ein verhafteter Kaufmann.** Aus Szeged wird gemeldet: Die Polizei verhaftete heute wegen betrügerischer Krida den Kaufmann Georg Tonkovich, der seinen Gläubigern einen Schaden von ungefähr 14.000 Kronen zufügte.

* **Englischer Gottesdienst.** Sonntag, den 26. d. Vormittags um 1/12 Uhr findet englischer Gottesdienst in der deutschen reformirten Filialgemeinde Holduteza statt.

* **Vorstandswahlen.** Die Abaujbanócséer Gemeinde hat am 19. d. ihre Generalversammlung abgehalten, in welcher dem Präses Herrn Ujvári für sein fünfjähriges selbstloses und erfolgreiches Wirken protokolларisch Dank votirt wurde. Bei den Wahlen wurde Ujvári wiedergewählt; Vizpräsidenten wur-

den Moriz Goldstein und Simon Friedmann, Kassier Leopold Goldmann, Kultusvorsteher Joseph Kronstein, Kontrolleur Madár Fleischer, Weißbinder Ignaz Glück.

* **Freilassung Henry Thaw's.** Aus Berlin wird uns telegraphiert: Nach einer Meldung aus New York erließ der Richter in Beantwortung des Freilassungsgesuches des in der New Yorker Irrenanstalt untergebrachten Millionärs Henry Thaw eine Verfügung, worin dieser aufgesordert wird, dem Gerichte ein Gutachten von Sachverständigen über seine geistige Gesundheit vorzulegen. Die Ärzte der Irrenanstalt geben zwar eine Besserung des Geisteszustandes zu, bestreiten jedoch, daß Thaw wieder in den Vollbesitz seiner Geisteskräfte kommen könne.

* **Tödlicher Sturz eines Majors vom Pferde.** Aus Frankfurt meldet man: Der Major vom Generalstabe des XVIII. Armeekorps v. Glend starb kurz nach dem Unfalle im Krankenhause.

* **Selbstmord eines Malers.** Aus Frankfurt am Main wird uns telegraphiert: Der Maler Hottenroth hat einen Selbstmord begangen, indem er sich von einem Eisenbahnzug überfahren ließ. Hottenroth war in Folge eines Konflikts, den er mit der Polizei wegen Kunstgegenstände aus dem Nachlaß seines verstorbenen Bruders auszuheften hatte, in einen überreizten Zustand gerathen.

* **Todesfälle.** Aus Lőcse telegraphiert man uns: Der öbder Tafelrichter Gőza Kail verschied heute hier im 57. Lebensjahre. Kail kam vor einigen Tagen hier zum Begräbnisse seines Vaters; er erkrankte, verfiel in Lungenentzündung und erlag derselben. — Der hauptstädtische Konsumsteueramtskassier Gustav Drechsler ist im 45. Lebensjahre an Herzschlag gestorben. — In der Blüthe ihres Lebens ist heute Frä. Rőzi Jakobovits nach kurzem Leiden im 20. Lebensjahre verschieden, betrauert von einer zahlreichen Familie.

* **Spende.** Als Ergebnis der Sammlung gelegentlich der Cheverajung zu Kemet-Prőna unter den anwesenden Mitgliedern sind uns 9 Kronen für die Witwe Frau Abraham Huf (Maramarosiget) zugekommen. Wir werden den Betrag seiner Bestimmung zuführen.

* **Der Flecktyphus.** Gestern ist in Budapest keine neue Erkrankung an Flecktyphus vorgekommen. Gestorben sind ein Mann und eine Frau. Geheilt entlassen wurde ein Mann. Im Epidemiespital werden derzeit 42 Flecktyphuskrante gepflegt, und zwar 22 Männer und 20 Frauen. Unter Beobachtung stehen 12 Männer und 3 Frauen.

* **Ein lebensüberdrüssiger Schüler.** Aus Beprem wird gemeldet: Der akademische Bögling Madár Dego jagte sich heute eine Kugel in den Kopf und blieb sofort todt. Das Motiv der That ist unbekannt.

* **Raubmord.** Aus Miskolc wird telegraphiert: Im Hotten der Gemeinde Sajóvárkony wurde ein grauenhafter Raubmord verübt, der zwei Menschenleben zum Opfer forderte. Die Ermordeten sind ein Italiener und ein Kärntner, die beim Eger-Puinoler Eisenbahnbau als Subunternehmer die Erarbeiten erstanden haben. Dienstag um 4 Uhr Morgens begaben sich die beiden Unternehmer zum Bahnbau, doch unterwegs, in der Gemarkung von Sajóvárkony, wurden sie von zwei mit Stöcken und Flinten bewaffneten Burschen überfallen. Der eine Unternehmer wurde mit Stöcken erschlagen, der andere mittels Flintenschüssen niedergestreckt und beide ausgeraubt. Die von der Gendarmerie eingeleitete Untersuchung war von Erfolg gekrönt, denn es gelang, den Mörder in der Person der Sajóvárkonner Burschen Joseph Antal und Joseph Szunyis habhaft zu werden. Die Mörder legten sofort ein Geständnis ab. Man nimmt an, daß sie auch Komplizen hatten.

* **Verhafteter Einbrecher.** Vor einigen Tagen wurde in dem Oesterreichischen Kaffeeschant (Karlsring) ein Einbruchsdiebstahl verübt, wobei mehr als hundert Nittelstücken und sonstige Gegenstände gestohlen wurden. Die Polizei verkehrte in den Verhaftungen und fand im Verjagamt Muzsagasse 39 mehrere vom Diebstahl stammende Tassen versteht. Gestern erschien in benanntem Verjagamt neuerdings ein junger Mann, der Tassen verstecken wollte. Die auf der Lauer stehenden Detektiven nahmen den jungen Mann fest und brachten ihn zur Oberstadthauptmannschaft, wo festgestellt wurde, daß er mit dem aus Bosnien gebürtigen, 23 Jahre alten Raphael Kapitl identisch ist, der wegen Diebstahls wiederholt vorbestraft war. Der Verhaftete leugnete, daß die versteckten Tassen aus dem Einbruche in dem Oesterreichischen Kaffeeschant stammen. Thatsächlich stellte es sich später heraus, daß die Gegenstände aus dem „Café Sport“ und aus einem Kaffeeschant in der Trommelgasse hervühren. Außerdem hat Kapitl auch seine Eltern bestohlen. Unter der Wucht

der Beweise war er schließlich geständig und wurde verhaftet. Der Einbrecher war übrigens ein berühmter Krackhler. Im vergangenen Jahre hatte er mit dem Privatbeamten Karl Gara ein Duell, bei welchem er am Arm schwer verletzt wurde.

* **Eine Familientragödie.** Aus Prag wird uns telegraphiert: In der verflorenen Nacht ereignete sich in einem Orte bei Wrzowiz eine furchtbare Familientragödie. Der Bahnarbeiter Joseph Kachlicsek überfiel seine vierzigjährige Gattin Marie und seinen achtjährigen Sohn Franz im Schlafe und versetzte ihnen in einem Anfälle von Geistesstörung mit einer Küchenhacke solange Hiebe auf den Kopf, bis die Beiden todt liegen blieben. Heute Früh wurden die beiden Opfer in einer Blutlache schwimmend mit zertrümmerten Schädeln todt aufgefunden. Nachlicsek tödtete sich dann selbst, indem er sich beide Pulsadern mit einem Rasirmesser öffnete. Trotzdem er viel Blut verloren hatte, hatte er noch die Kraft, sich bis zum Bahnhof fortzuschleppen. Dort wurde er als Leiche aufgefunden.

* **Laubek-Kautionsbank der Oberkellner.** Die mit der Erlegung der Kautionen verbundenen Schwierigkeiten, sowie die hohen Zinsen und Nebengebühren haben die Oberkellner bewogen, eine eigene Kautionsbank zu gründen. Die neue Bank hielt unter Vorsitz Emerich Szendes gestern ihre konstituierende Generalversammlung. Die Genossenschaft emittierte Antheilscheine zu 100 Kronen, und es wurden bereits ungefähr tausend Stück geschneidet. Die neue Bank beginnt ihre Thätigkeit mit dem 1. Mai.

* **Selbstmord eines Juweliers.** Aus Berlin wird uns telegraphiert: Der Inhaber der Juwelenfirma Kron, der sich vor mehreren Tagen erschossen hat, ist dadurch in den Tod getrieben worden, daß er als Falschspieler in einem Bühnensklub entlarvt wurde und vollständig geschäftlich ruiniert war. Die Passiven betragen über eine Million, Aktiven sind nur mäßig vorhanden.

* **Panik in einer Kirche.** Aus Genua wird uns telegraphiert: Nach einer Depesche aus Rio de Janeiro entstand in einer Kirche zu Curitiba in Brasilien während des Gottesdienstes blinder Feuerlärm. Jemand hatte in dem dichtbesetzten Gotteshause den Ruf: „Feuer!“ ausgerufen, worauf eine entsetzliche Panik ausbrach. Alles drängte dem Ausgang zu, wobei sechs Personen erdrückt und dreißig mehr weniger verletzt wurden.

* **Die Typhusepidemie in Szombathely.** Aus Szombathely wird telegraphiert: Heute Früh ist Vizegöspan Gőza Herbst aus der Hauptstadt eingetroffen. In seiner Begleitung kamen zwei Inspektoren des Ministeriums des Innern an, die in Szombathely bleiben, um den Behörden mit Rathschlägen an die Hand zu gehen. Nach einer gründlichen Untersuchung stellte der Bakteriologe Dr. Madár Nujeski fest, daß sich im Wasser wohl keine Typhusbacillen vorfinden, dasselbe jedoch durch eine andere Bacillenart infiziert sei. Die entsendeten Experten schloffen sich der Meinung an, daß das in die Wasserleitungsröhre sickernde Grundwasser das Trinkwasser infiziert habe, demzufolge die Wasserleitung abgesperrt wurde. Minister des Innern Graf Julius Andrássy hat den Vizegöspan Gőza Herbst mit dem weitestgehenden Wirkungskreis versehen. Nach dem heute veröffentlichten amtlichen Bericht wurden neuerdings dreizehn Typhusfälle angemeldet. Die Zahl sämmtlicher Erkrankungen beträgt 258; von den Patienten sind 7 gestorben, 248 stehen in Behandlung und 3 sind genesen.

* **Ein Theaterkandal.** Aus München telegraphiert man: Bei der gestrigen Aufführung der Wedekind'schen Komödie „Junge Welle“ im Schauspielhause kam es zu einem argen Theaterkandal, der nach Schluß der Vorstellung vor dem Theater zu einer solennen Reiberei zwischen den Anhängern Wedekind's und den übrigen, über die Vorgänge auf der Bühne entrüsteten Besuchern ausartete.

* **Durch Zufall erschossen.** Ein tragischer Vorfall wird aus dem Komitat Tolna gemeldet: Der Decser Grundbesitzer Stephan Dęsi zeigte seinem Bediensteten Szántó seinen neuen Revolver. Szántó nahm den Revolver in die Hand und drehte denselben hin und her; da plötzlich entlud sich die Waffe und die Kugel bohrte sich in den Kopf Dęsi's, der sofort todt zusammenbrach.

* **Republikanische Spielkarten.** Ein guter Republikaner in Rouen ist der Ansicht, daß es eines Franzosen unwürdig sei, mit Karten zu spielen, welche die Bilder von Königen und von Königsdienern aufweisen. Er hat daher Spielkarten gezeichnet, die geeignet sind, ein republikanisches Herz zu erfreuen und hat für sie sogar das französische Patent erlangt. Statt der Könige zeigen diese politischen Spielkarten die Bilder von Präsidenten der französischen Republik und statt der Köni-

ginnen sind große Französinnen zu sehen, die das Jhige dazu beigetragen haben, die Tyrannen zu stürzen, wie Charlotte Corday, Madame Roland usw. Statt der Huden steht der gute Republikaner französische Männer, die dem Lande Großes geleistet haben, wie Voltaire und andere Männer seiner Zeit.

* **Eine Entmündigung.** Aus Schwerein, 23. d., wird telegraphiert: Die amtliche Beilage des heute erschienenen Regierungsblattes macht Folgendes bekannt: Se. kön. Hoheit der Großherzog haben die Entmündigung des Herzogs Heinrich Borwin zu Mecklenburg auf höchstdeffen Antrag nach Maßgabe des §. 5, Absatz 1, Ziffer 2 des bürgerlichen Gesetzbuches und des §. 17 der Verordnung vom 21. August 1904 mit Wirkung vom 14. d. durch das Ministerium des großherzoglichen Hauses anordnen lassen. — Herzog Heinrich Borwin von Mecklenburg-Schwerin ist der Sohn des Herzogs Paul Friedrich und Cousin des regierenden Großherzogs Friedrich Franz; er steht im 23. Lebensjahre.

* **Jubiläum.** Der Ministerialrath im Ackerbauministerium Wasserbauingenieur Hugo Bjak begehrt morgen das Jubiläum seines vierzigjährigen Staatsdienstes. Die Begrüßung des Jubilars seitens seiner Kollegen und Verehrer erfolgt Mittags 12 Uhr im Lokal des Ungarischen Ingenieur- und Architektenvereins (Semmelweisgasse 12).

* **Selbstmord eines Finanziers.** Aus Paris telegraphiert man: Den Blättern zufolge hat sich der Finanzier Friß Peruggia in einem hiesigen Hotel durch einen Revolversehentleibt. Der Selbstmörder soll Oesterreicher und in London ansässig gewesen sein. Die erste Untersuchung soll als Motiv des Selbstmordes große Kapitalverluste festgestellt haben.

* **Vorträge.** In den Lokalitäten des Geselligkeitsklubs des II. Bezirks finden folgende Vorträge statt: 25. April: Dr. Adolf Lencl „Meine Reise im Innern Argentiniens“; 1. Mai: Prof. Anton Balóczy über das in Osen zu errichtende Theater; 8. Mai: Professor Eugen Cserhätti über die Ablösung der Gasfabrik; 15. Mai: Dr. Adolf Lencl „In den hohen Cordillern“. — Der Landes-Frauenbildungsverein, dessen Generalversammlung am 10. Mai stattfinden wird, hat auch im Laufe dieses Jahres mehrere lehrreiche Vorträge veranstaltet. So hielt Dr. Anton Baradi über Bőrdsmarty und Bőrdst interessante Vorträge; der bekannte hauptstädtische Arzt Dr. Karl Bókody sprach über die „ansteckenden Krankheiten“. Die letzte Vortragsung des Vereins wird am 28. d., Dienstag, Nachmittags 1/25 Uhr, in den Lokalitäten der freiwilligen Rettungsgesellschaft stattfinden, bei welcher Gelegenheit Dr. Karl Bókody über die „erste Hilfe“ einen Vortrag halten wird.

* **Klassenlotterie.** Heute wurde die Prämie von 600,000 Kronen gezogen, aus welchem Anlasse der Ziehungsjaal mit Neugierigen dicht gefüllt war. Die Spannung erreichte ihren Höhepunkt, als um 1/210 Uhr die Nummer 80116 ausgerufen wurde, auf die der letzte Haupttreffer von 2000 Kronen entfiel, der mit der Prämie verbunden war. Gezogen wurden:

2000 Kronen mit der Prämie von 600,000 Kronen gewinnt: 80116; ferner gewinnen 2000 Kronen: 4617 16590 25699 35889 61123 93578 107220; 1000 Kronen gewinnen: 18827 46936 47807 56791 62113 65504 82040 82369 103474 106164 106223; 500 Kronen gewinnen: 8421 21551 31380 42077 44168 45441 46822 55325 75444 77694 78972 89945 90527 92518 95120. 466 Treffer wurden mit je 200 Kronen gezogen. — Bei der heutigen letzten Ziehung der Klassenlotterie fiel die Prämie von 600,000 Kronen auf das mit 2000 Kronen gezogene Los Nr. 80116, welches von dem Szabadkaer Bankier Mor Kuneg, Hauptkollekteur, in acht Theilen an seine glücklichen Kunden verkauft wurde.

* **Fabrikbesuche der Handlungsreisenden.** Der Verein der ungarländischen Handlungsreisenden hat heute, in Fortsetzung seiner Fabrikbesuche, die Kispester Textilfabrik M. G. besucht. Unter Führung des Präsidenten Robert Uner und des Vizepräsidenten Berthold Fürst de Maroth fanden sich ungefähr hundert Handlungsreisende daselbst ein, wo sie von den Direktoren Julius Klein, Karl Popper, Hugo Popper, Adolf Popper und dem geschäftsführenden Direktor Wilhelm Rubiczek empfangen wurden.

* **Südbahn.** Mit der am 1. Mai auf den ungarischen Linien der Südbahn in Kraft tretenden neuen Fahrordnung wird zum Zwecke der Wiederherstellung der früher bestandenen Anschlüsse von Budapest an die Nachtschnellzüge der Kärntner und Tiroler Linie in Marburg ein neues Zugspaar in der Strecke Budapest-Pragerhof eingeführt. Die bisherigen Nachtschnellzüge auf der Linie Budapest-Pragerhof bleiben dabei auch weiter aufrecht. Die neuen Züge werden direkte Wagen mit Schlafstellen nach Meran, respektive im Sommer nach Innsbruck führen. Außerdem wird durch die neuen Züge auch eine neue Verbindung in südlicher Richtung geschaffen, indem dieselben in Pragerhof Anschluß an jene Nachtschnellzüge der Linie Wien-Pragerhof erhalten, die über Cervignano die kürzeste Verbindung mit Venedig und Italien vermitteln und die bisher Pragerhof ohne Aufenthalt passierten.

*** Ein interessanter Redakteurwechsel.** Aus Salgótarján wird berichtet, daß der bisherige verantwortliche Redakteur des Organs „Salgótarjáni Lapok“ Eduard Rékám am 22. d. von seiner Stelle zurücktrat und die Redaktion Joltán Deszéri übergab. Dieser Wechsel in der Redaktion des genannten Blattes ist darauf zurückzuführen, daß Rékám als Mitglied der ungarländischen sozialdemokratischen Partei in Folge des letzten Beschlusses des Sozialistenkongresses dem Redaktionsverbande eines nicht sozialistischen Blattes nicht angehören dürfe.

*** Ein amerikanisches Projekt für Herculanum abgelehnt.** Die italienische Regierung lehnte das Anerbieten einer amerikanischen Gesellschaft ab, die Schätze der antiken Stadt Herculanum durch Bohren von Schächten und Stollen aus der Tiefe zu fördern. Die Regierungskommission entschied, daß die Schätze vom Herculanum nicht auf diesem unwissenschaftlichen, gefährlichen Wege gehoben werden dürfen. Vielmehr müßte Herculanum ebenso systematisch ausgegraben werden wie Pompeji.

Familien-Nachricht.

Die wegen Erkrankung verschobene Trauung des Herrn Robert Scheuer mit Fräulein Marianna Belleis wird Sonntag, am 26. d., um halb 12 Uhr Vormittags im Standesamte des V.-VI. Bez. stattfinden.

Englische Damentouille. Erstklassiger Schnitt, erstklassige Arbeit. Berger, k. u. k. Hoflieferant, Pest, Vigadó-tér 1.

Bob-Absföhrmittel, das angenehmste, 10 Heller.

Parteitag der Sozialdemokraten.

Letzter Tag.

Der Landeskongreß der sozialdemokratischen Partei beendete heute seine Beratungen.

Das Programm der landwirtschaftlichen Arbeiter erörterte Alexander Szizmadia. Die Grundlage — sagt Redner — sei die Landwirtschaft, und es sei daher Pflicht der Partei, in erster Reihe auf die Organisation der landwirtschaftlichen Arbeiter Gewicht zu legen. Ohne diese Arbeiter sei eine große politische Bewegung undenkbar. Eine von der Parteileitung entsandene Kommission habe ein landwirtschaftliches Programm ausgearbeitet, es mangelt jedoch an Zeit, dasselbe durchzubearbeiten, und darum empfehle er, diesen Punkt der Tagesordnung dem nächstjährigen Kongreß zu überlassen. Der Kongreß beschloß in diesem Sinne.

Ueber den Hauszins- und Lebensmittelwucher referierte Emanuel Duchinger, der mit Bedauern feststellte, daß die Arbeiter diesem Uebelstande machtlos gegenüberstehen. Hier kann nur mit einer radikalen sozialpolitischen Gesetzgebung Wandel geschaffen werden. Es sei dies noch ein weiter Weg, weil in Ungarn die Gesetzgebung in Händen der Wucherer liege. Die Arbeiterklasse hat versucht, aus eigener Kraft die Lage zu verbessern; was bedeuten aber die 20 Prozent Lohnerhöhung gegenüber den Preiserhöhungen der Wohnungs- und Lebensmittelwucherer von 80 bis 100 Prozent. Die Agrarvereine, die die Lebensmittel verteuern, erhalten von der Regierung eine Unterstützung von 150,000 K. Die Arbeiter werden eine energische Aktion einleiten und die Regierung und die Hauptstadt zwingen, nach dieser Richtung hin etwas zu thun. Er ersucht, die von ihm eingereichte Resolution anzunehmen.

Alexander Vincze (Sátoralfajshely) bespricht die Wichtigkeit der Konsumgenossenschaften und empfiehlt deren Unterstützung. Die Resolution wird mit einem Amendement Vincze's angenommen.

Eugen Matosz erstattet Bericht über den vorjährigen internationalen Sozialistenkongreß in Stuttgart. Derselbe war aus Ungarn von der Partei mit 2, von elf Fachorganisationen mit 27 Delegierten besetzt. Der in deutscher und französischer Sprache erstattete Bericht über die ungarischen Verhältnisse habe auf dem Kongreß allgemeine Entrüstung hervorgerufen. Der Kongreß billigte die Taktik der ungarischen Sozialdemokraten nach jeder Richtung hin. Der Bericht wurde ohne Debatte zur Kenntnis genommen.

Ueber die Frage des Alkoholismus sprach Deszéri Bokányi, der den Alkohol als einen der größten Feinde der Arbeiter schildert. Die Arbeiterschaft könne physisch und geistig nur erstarben, wenn sie dem Alkoholgenuß entgege. Er unterbreitet eine hierauf bezügliche Resolution, die angenommen wurde.

Nach Erledigung der noch vorliegenden Anträge hielt Bokányi die Schlußrede. Die Gegensätze, die sich auf den Kongressen regelmäßig bemerkbar machen, seien keine feindlichen, sondern sie ergänzen sich. Die Arbeiterschaft lebe unter schweren Verhältnissen und sie müsse gekräftigt werden, um nach außen hin muthig sein zu können, wenn der Ruf erschalle: „Alle Mann an Bord!“ Damit erreichte der Kongreß sein Ende und die Delegierten verließen unter Absingen der „Marzellieds“ den Beratunngssaal.

Sport.

Budapester Trabrennen.

— Viertes Tag. —

Budapest, 23. April. Für den „Donau-Preis“ (im Werthe von 3200 Kronen) wurden

neun erstklassige Traber herausgebracht. „Virginia Jay“ und „Alton“, das Paar aus dem Louis Winans'schen Stalle, wurden am stärksten gewettet, in zweiter Linie „Bluff“, der heute zum ersten Male in dieser Saison auf der Rennbahn erschien. In dritter Stelle wurde „Aufpasser“ des Charovaer Gestüts am meisten begehrt. Das Rennen nahm einen interessanten Verlauf und wurde von „Bluff“ gewonnen. Die Ueberraschungen des Tages waren der Sieg „Cyprienne's“ im ersten Rennen (152:10), „Hugo's“ im zweiten (164:10) und „Erzstrikers“ (76:10) im dritten Rennen. Die Detailresultate sind folgende:

1. „Bürgerpreis.“ (1700 Kronen, Distanz 2600 Meter.) Römender Gestüts „Cyprienne“ (Rerjon) Erstes, Zeit: 1 Min. 35.2 Sek., L. Mandlbau's „Demokrat“ (Capellari) Zweites, Mr. Frank's „Nicht“ (Rauch) Drittes. Es liefen noch: „Stiels R.“, „Arak“, „Bisttra“, „Derby“, „Duc“, „Wunderbua“ und „Succ“. Totalisateur 10:152, Plazwetten I. 20:107, II. 20:74, III. 20:59.

2. „Népligeter Handicap.“ (Preis 2400 Kronen, Distanz 2500 Meter.) W. Winans's „Hugo“ (Armstrong) Erstes, Zeit: 1 Min. 34.2 Sek., Mr. Black's „Norma“ (Swiber) Zweites, Bujtaberényer Gestüts „Imperator“ (Capovilla) Drittes. Es liefen noch: „Aga“, „Alba“, „Minkusch“, „Demission“, „Marl“ und „Nani“. Totalisateur 10:164, Plazwetten I. 20:51, II. 20:54, III. 20:34.

3. „Homoker Preis.“ (2700 Kronen, Distanz 1700 Meter.) Mr. Black's „Erzstrikers“ (Swiber) Erstes, Zeit: 1 Min. 33.8 Sek., Bujtaberényer Gestüts „Indiana“ (Capovilla) Zweites, Charovaer Gestüts „Ferenc“ (Rerjon) Drittes. Es liefen noch: „Erin“, „Gava“, „Redejem“, „Kontras“ etc. Totalisateur 10:76, Plazwetten I. 20:44, II. 20:32, III. 20:30.

4. „Donau-Preis.“ (3300 Kronen, Distanz 2200 Meter.) Dr. Hennoch's „Bluff“ (Reefe) Erstes, Zeit: 1 Min. 26.7 Sek., L. W. Winans's „Virginia Jay“ (Pennoch) Zweites, L. W. Winans's „Telton“ (Wöls) Drittes. Es liefen noch: „Brigadier“, „Siska“, „Aufpasser“, „H. Hurd“, „Soci“, „Vielotte“. Totalisateur 10:38, Plazwetten I. 20:32, II. 20:56, III. 20:48.

5. „Tökésujfalusi Preis.“ (1700 Kronen, Distanz 2100 Meter.) Dr. Hennoch's „Eboli“ (Reefe) Erstes, Zeit: 1 Min. 34.9 Sek.; Julius König's „Atropolis“ (Magula) Zweites, Kamendiner Gestüts „Görgyike“ (Baumgartner) Drittes. Es liefen noch: „Lord Lancelot“, „Flower“, „Helen B.“, „Empereur“, „Egeria“, „Bandur“, „Dongó B.“ und „Pepi“. Totalisateur 10:36, Plazwetten I. 20:39, II. 20:239, III. 20:54.

6. „Waldrpreis.“ (2100 Kronen, Distanz 2600 Meter.) Römender Gestüts „Clemex“ (Rerjon) Erstes, Zeit: 1 Min. 33.1 Sek.; Wienerwalder Gestüts „Sies“ (Ederer) Zweites, Mr. Frank's „Fero“ (Rauch) Drittes. Es liefen noch: „Derby“, „Mikolo“, „Darabant“, „Colonel“, „Cyclonea“, „Daily“, „Eion Turner“. Totalisateur 10:32, Plazwetten I. 20:41, II. 20:53, III. 20:68.

7. „Herrenfahren der Zweispänner.“ (Preis 2500 Kronen, Distanz 6000 Meter.) D. Szapó's „Csipke“, M. Ázós's (Eigenthümer) Erste, Zeit: 1 Min. 9.2 Sek., R. Demski's „Atilla“, „Brinz Senator“ (Köhner) Zweite, Bujtaberényer Gestüts „Sylbia“, „Monte Carlo“ (Graner) Dritte. Es liefen noch: „Georgina“, „Legény“, „Cicero“, „Red Simons I.“, „Marta“, „Köpe“, Totalisateur 10:38, Plazwetten I. 20:38, II. 20:43.

Wiener Rennen.

Wien, 23. April. (Privat-Telegramm.) Der vierte Tag des Frühjahrsmeetings endete mit folgendem Resultat:

1. „Maidenrennen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Baron M. Herzog's „Boccaccio“ (Wallington) Erstes, Graf I. Festetics „Lancelot“ (Boardman) Zweites, J. Loffonczy's „King Ronald“ (Pinka) Drittes. Es liefen noch: „Truff“, „Sonntagsfreude“, „Carulus“, „Gagula“. Sicher mit halber Länge gewonnen, nach drei Längen das Dritte. Totalisateur 10:58, Plazwetten I. 20:29, II. 20:23, III. 20:27.

2. „Handicap.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1800 Meter.) Capt. Don's „Apatin“ (Pezner) Erstes, Baron A. Rothschild's „Suhancz“ (Pratt) Zweites, Baron M. Herzog's „Maczó“ (Wallington) Drittes. Es liefen noch: „Förös“, „Old Single“, „Capt. Jack“ und „Royal Anne“. Leicht mit fünf Viertellängen gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisateur 10:54, Plazwetten I. 20:29, II. 20:28, III. 20:32.

3. „Kisbér-Rennen.“ (Preis 8000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Baron A. Rothschild's „Kottingbrunn“ (Pratt) Erstes, A. Mocsanyi's „El Moshattam“ (Pezner) Zweites, N. Szemere's „Tulipán II.“ (J. Janet) Drittes. Es liefen noch: „Long ago“, „Macaraca“ und „Match me“. Mit kurzer Kopf-länge gewonnen, nach drei Längen Drittes. Totalisateur 10:55, Plazwetten I. 20:47, II. 20:36.

4. „Verkaufsrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1300 Meter.) Mr. Lincoln's „Bagony“ (Paul) Erstes, H. Mattanich „Balkám“ (Clemington) Zweites, Capt. Don's „Sepoy“ (Pezner) Drittes. Es liefen noch: „Balóztiraly“ und „Walperl“. Leicht mit anderthalb Längen gewonnen, nach drei Längen Drittes. Totalisateur 10:51, Plazwetten I. 20:39, II. 20:77.

5. „St. Marxer Preis.“ (5000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Kaspar Geiß's „Kondor“ (G. Janet) Erstes, Baron Sigmund Uchtrig's „Bandora“ (Gulhás) Zweites, J. Milne's „Bismberg“ (Southey) Drittes. Es liefen noch: „Napjugar“, „Farragó“, „Rufe“, „Patton's Love“, „Tolbiac“, „Superba“, „Ella“ und „Gossimer“. Mit drei Viertellängen gewon-

nen, nach halber Länge Drittes. Totalisateur 10:86, Plazwetten I. 20:57, II. 20:47, III. 20:66.

6. „Tribünen-Steepchase.“ (Preis 4000 Kronen, Distanz 4000 Meter.) H. Mattanich's „Sárgacsitó“ (Sinn) Erstes, Graf J. Meran's „Freny“ (Fejes) Zweites, R. Geiß's „Panab“ (Som-pora) Drittes. Es lief noch „Formidable II.“, welches stürzte. Sehr leicht mit sieben Längen gewonnen, nach sieben Längen das Dritte. Totalisateur 10:28, Plazwetten I. 20:34, II. 20:94.

7. „Maiden-Handicap.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) Baron G. Springer's „Kisbetvár“ (Taral) Erstes, G. Loffonczy's „Keg-nec“ (Krouzil) Zweites, Baron J. Hartányi's „Talanta“ (G. Janet) und L. Gyeddi's „Forfeit“ (Miles) in todtm Rennen Dritte. Es liefen noch: „Andalgó“, „Dorobenko“, „Bae victis“, „Louis d'or“, „Brave“, „Waltdol“, „Jfajshony“ und „Au revoir“. Nach hartem Kampf mit halber Länge gewonnen, nach anderthalb Längen in todtm Rennen Dritte. Totalisateur 10:74, Plazwetten I. 20:41, II. 20:42, III. 20:24 für „Talanta“, 20:27 für „Forfeit“.

Fußball. In der Entscheidungsrunde des Polonji-Wanderpreises wurde heute Nachmittags auf der Milleniumsbahn ein Match zwischen „Törökvs“ und BTC ausgetragen, das mit dem Siege des Letz- genannten endete. Resultat: 2:1. Halbzeit 0:0. Es ist dies der dritte Sieg, den BTC über „Törökvs“ in die- ser Saison errungen hat.

Theater, Kunst und Literatur.

*** (Nationaltheater.)** Nach mehrjähriger Pause erschien heute Dumas' liebenswürdig-fri- volder „Mr. Alphonse“ wieder auf der Bühne des Nationaltheaters. Besonderes Interesse verleiht der Neueinstudierung der Umstand, daß man Frau Csil- la g, diese geist- und gemüthvolle Sprecherin des Theaters, zum ersten Mal wirklich und wahrhaftig in der Rolle einer „komischen Alten“ bewundern konnte. Und man sah mit Erstaunen, welch neuer großer künstlerischer Werth da dem Ensemble erwuchs. Frau Csillag gab die Rolle der Frau Guichard mit so urwüchziger, frischer Komik, dazu mit so wohlthuen- der, warmer Innerlichkeit, daß das Auditorium sein- nem Entzücken wiederholt durch stürmischen Beifall auch auf offener Szene Ausdruck zu leihen sich ver- anlaßt sah. Daß die geniale Künstlerin in dem Be- streben, den „neuen Kurs“ ja nicht zu verfehlen, manche Pointe in Wort und Geste stärker betonte, als es just nothwendig war, kann unsere Freude an der Entdeckung nicht beeinträchtigen, daß für das große Talent dieser vornehmen Künstlerin nun ein neuer Rahmen gefunden worden ist, in welchen sie eine ganze Reihe von sonigen Bildern der Lebens- freude zeichnen wird. Neu war in dem bekannten Ensemble Herr Béla Náday, der die Titelrolle mit gewinnendster, humorvoller Windbeutelei zur Darstellung brachte. Das ein wenig monotone Kön- nen dieses jungen Darstellers scheint in letzter Zeit farbige Lichter einer stärkeren Talentäußerung anzu- setzen. Sehr nett und wirkungsvoll wurde die Rolle der Adrienne von der kleinen Bárnay gespielt. — In dem anmuthigen Lustspiel „Cordély's „Papakommt“, das der Dumas'schen Komödie voranging, erschien als neuer Darsteller Herr Kovács. Mit den alten, aber ergöglichen Mädchen seines Clowntalents, dem nur feinere, reichere Prä- gung zu wünschen wäre.

Der schon früher angekündigte Shako- izeare-Cyklus beginnt im Nationalthea- ter am Samstag, 25. d., mit der Aufführung von „Macbeth“. Die Titelrolle spielt Herr Szacs- vany, die der Lady Macbeth Frau Jákai. Am Son- tag geht „Romeo und Julia“ in Szene, mit Herrn Döry und Fräulein Paulay, am Montag „Hamlet“ mit Herrn Mihályfi und Fräulein Török, am Dienstag der „Kaufmann von Venedig“ mit Herrn Jvanci, am Mittwoch „König Lear“ mit Herrn Szacsavay, am Don- nerstag „Othello“ mit Herrn Bakó und Frau P. Márkus, am Freitag — neu besetzt und neu ein- studirt — „Der Widerwärtigenen Zä- mung“ mit Herrn Bethes als Petrucchio und Frau Cs. Alfeghy als Kathrin.

Im Lustspieltheater tritt morgen, Freitag, der Societar der Comedie Française, Mounet-Sully, mit seiner Gesellschaft in „Oedipe Roi“ auf. Samstag findet die erste Aufführung der Poëse „A szatir“ von Berr und Gillemaud statt. In Salon des refusés (Franz Josephs- platz 5) findet am 25. d., Samstag, Nachmittags 1/2 Uhr eine Vorlesungs-Soirée statt, an der sich folgende Schrift- steller und Schriftstellerinnen betheiligen: Frau Margit B. Kaffka, Frau Annita S. Szederkényi, Arthur Bárdos und Albert Homonnai. Ein- tritt 1 Krone.

Die Jury der Gesellschaft für bildende Künste hat heute Vormittags über die Zuerkennung der an- läßlich der Frühjahrs-Ausstellung zur Ver- theilung gelangenden Preise entschieden. Die Preise sind die folgenden: 4000 Kronen (Preis der Gesellschaft für bildende Künste), 3200 Kronen (Bakary-Preis des Barons Julius Forster), 600 Kronen (Moriz Waha- man-Preis) und 450 Kronen (Baron Friedrich Hart- kányi-Preis). Mitglieder der Jury waren: die

Maler Julius Benczur, Eugen Jendrassik, Andor Dudits und Ignaz Ujváry, die Bildhauer Stephan Lóth und Joseph Kóna, ferner Baron Julius Forster, Dr. Nikolaus Szmracsányi und Graf Andreas Hadik-Barkóczy. Mit Ausnahme des Letzteren, der krankheitshalber am Erscheinen verhindert war, waren sämtliche Jurymitglieder anwesend. Bei der ersten Abstimmung auf den Gesellschaftspreis erhielt von acht Stimmen Edmund Kaczányi drei, Johann Molnár und Császár Herrer je zwei und Johann Istók eine Stimme. Bei der zweiten Abstimmung fielen vier Stimmen auf Edmund Kaczányi und je zwei auf Johann Molnár und Császár Herrer; die dritte Abstimmung ergab das selbe Resultat, während bei der vierten Edmund Kaczányi fünf, Császár Herrer zwei und Johann Molnár eine Stimme erhielten. Demnach wurde der Preis der Gesellschaft Edmund Kaczányi für dessen Gemälde „Der Blockberg bei Nacht“ zugesprochen. Den Vasary-Preis erhielt Hugo Löschinger für sein Gemälde „Sabbaslaus der Heilige“. Den Wahmann-Preis bekam Johann Molnár für sein „Finis“ betiteltes Gemälde, der Sarkányi-Preis wurde Julius Glatter für sein Gemälde „Alte Frau und junges Mädchen“ zugesprochen.

„Fololvasások és közlemények a modern vallásbölcsezet és szociológia terén.“ (Vorlesungen über moderne Religionsphilosophie und Soziologie.) Unter diesem Titel hat Frau Flora Perczel-Rozsa ein Werk herausgegeben, welches mehrere Aufsätze enthält, in denen eine Richtung und ein Geist zum Ausdruck gelangt. Die Aufsätze behandeln durchwegs aktuelle Fragen und werden in weiteren Kreisen Interesse erregen. Das Buch, welches mit einer Empfehlung des ungarischen Bischofs Joseph Herczeg versehen ist, ist im Verlage der „Patria“ erschienen und zum Preise von 4 K. erhältlich.

Gerichtshalle. Der Raubmord in Dános.

— Schlussverhandlung. —
Zweiter Tag.

Bei fortwährend zunehmendem Interesse wurde heute die Verhandlung gegen die Zigeuner fortgesetzt. Bis Mittag wurden die Angeklagten einzeln vernommen; sie sprachen alle nach einem und demselben Rezept aus: sie seien unschuldig, sie haben keine Kenntnis vom Mord und Raub, sie waren nie im Leben in Dános und in Gyón und selbst die in ihrem Besitze vorgefundenen, von dem Raube herrührenden Gegenstände wollen sie nie gesehen haben. Das größte Ereignis des heutigen Tages war das Verhör der Kleinen Rosa Lakatos, der Kronzeugin im Mordprozesse. Sie hat die Einzelheiten der Mordthaten von den Zigeunern selbst gehört und dieselben im Laufe der Untersuchung wiederholt und den Angeklagten ins Gesicht gesagt. Die Konfrontation der Mörder mit der Rosa Lakatos gestaltete sich äußerst aufregend; Luta Walog-Kolompár, den die Zigeuner als den Helben der Dános'er Blutthat gefeiert hatten, geberdete sich dem Mädchen gegenüber wie eine Bestie; er warf ihr wüthende Blicke zu und fleischte mit den Zähnen. Noch leidenschaftlicher benahm sich die Weiber Verona Németh und Dola Lakatos, die der Kleinen Rosa nicht reproduzierbare Schimpfworte zutiefen. Die Dola wollte sich auch auf sie stürzen und sie insultiren, doch wurde sie hieran rechtzeitig durch die neben ihr stehenden zwei handfesten Gefängnißwächter gehindert. Das Zigeunermädchen verhielt sich aber trotzdem tapfer und ließ sich durch die Wuthausbrüche der Angeklagten nicht aus dem Konzept bringen.

Die heutige Verhandlung nahm folgenden Verlauf:

Das Verhör mit den Angeklagten.

Präsident Kamill Kóna y setzte nach Eröffnung der Sitzung das Verhör mit den Angeklagten fort.

Als Erste wurde die Verona Németh (Marcsa Tokár) in den Saal geführt. Sie sagt auch heute, daß sie erst 15 Jahre alt sei.

Präsident: Sie sehen aus, als wären Sie mindestens dreißig Jahre alt. — Angekl.: Wie kann ich das wissen, wie alt ich bin? — Präsident: Wie viel Kinder haben Sie denn? — Angekl.: Drei. Das älteste ist vier Jahre alt. — Präsident: Wie, mit elf Jahren wollten Sie schon ein Kind zur Welt gebracht haben? Man muß ja über ihre Aussage lachen. — Angekl.: Ich küß die Hand, gnädiger Herr, aber so ein Kind kommt bei uns Zigeunern rascher als ein ordentliches Kleid. — Präsident: Nun, wir werden ja von den Herren Aerzten hören, wie alt Sie sind? — Angekl.: Die Herren Aerzte werden das vielleicht besser feststellen können.

Präsident: Sie sind beschuldigt, an dem Raubmorde in Dános theilgenommen zu haben. — Angekl.: Ich küß die Hand, gnädiger Herr, aber ich weiß von der ganzen Sache gar nichts.

Präsident: Sie sollen es ja gewesen sein, die der armen Theresje Szarvas den Hals bis zur Wirbelsäule durchschnitten. — Angekl.: Ich küß die Hand, gnädiger Herr, aber ich weiß gar nicht, wovon die Rede ist. Ich habe Niemandem den Hals abge schnitten. Ich weiß von gar nichts.

Die nächste Angeklagte Julcsa Luterna Lakatos leugnet gleichfalls, daß sie von dem Raubmord in Dános Kenntniß habe.

Präsident: Es sind ja in Ihrem Besitze der Familie Szarvas geraubte Gegenstände gefunden worden? — Angekl.: Bei uns wurde nichts gefunden. Die Gendarmen, die ihre Seele auch dem Teufel verschreiben, beschuldigen arme Zigeuner der That, die nur von solchen Leuten begangen wurde, die in jener Gegend heimisch sind.

Präsident: (weist der Angeklagten ein Paar Ohrringe vor): Diese Ohrringe haben Sie getragen? — Angekl.: Ich habe sie, ich küß die Hand, gnädiger Herr, niemals getragen. — Präsident: Das ist bewiesen. Ebenso ist bewiesen, daß Sie die Schuhe des ermordeten Mädchens getragen haben. — Angekl.: Ich habe, ich küß die Hand, diese Schuhe niemals getragen.

Csoróphya Surányi alias Ungyel Lakatos leugnet, auch nur in der Gegend von Dános gewesen zu sein. Auch sie behauptet, die Gendarmen, die ihre Seele dem Satan verkaufen, hätten ihnen unwahre Geschichten angedichtet.

Präsident: Man hat ja bei Ihnen geraubte Gegenstände gefunden. — Angekl.: Nicht das Mindeste hat man gefunden.

Angeklagter Ignaz Surányi war der Häuptling der Bande. Er erklärt, daß er von dem Raubmorde keine Ahnung gehabt habe.

Präsident: Sagen Sie doch, Surányi, wer war denn von diesen hier in Ihrer Bande? — Angekl.: Ich hatte ja keine Bande. Es konnte also auch Niemand Mitglied dieser Bande gewesen sein. Ich kenne diese Leute hier gar nicht.

Präsident: Ich bemerke, daß im Jahre 1896 Johann Balog wegen Tödtung seines Bruders zu sieben Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde. Bei dem Leichenbegängnisse des Getödteten ließ sich die ganze Bande Surányi's photographiren. Diese Photographie befindet sich hier. — Angekl.: Ich bitte, bei einem Leichenbegängnisse kommen allerlei Leute zusammen; die müssen nicht gerade einer Bande angehören.

Präsident: Sagen Sie, Surányi, ist es richtig, daß Sie der Marie Kolompár ein Pferd geraubt haben? — Angekl.: Ja? Da soll man mich gleich aufhängen, wenn man mir das nachweisen kann. — Präsident: Das wird Ihnen die Marie Kolompár ins Gesicht sagen. Sie haben auch von den blutigen Hundert-Kronen-Noten, die vom Raube in Dános herrühren, die Muthausbrüche abtragen und, als dies nicht gelang, abwachen wollen. — Angekl.: Ich hatte noch niemals im Leben eine Hundert-Kronen-Note in der Hand, wie konnte ich da solches Geld gewaschen haben.

Marin Surányi ist der Theilnahme am Gyón'er Raubmord und des Verbrechens der Hehlerei in Dános'er Falle angeklagt, er leugnet jedoch, von dem ihm zur Last gelegten Verbrechen Kenntniß zu haben.

Präsident: Anlässlich des Gyón'er Raubes hat Ihnen Andreas Fabók den Kopf eingeschlagen. — Angekl.: Das ist falsch. Ich kann beweisen, daß man mir im Csontos'schen Wirthshause in Kecskemét den Kopf eingeschlagen hat. — Präsident: Sie machten sich ja durch Ihre Hintern bemerkbar. — Angekl.: Gibts nur einen hinkenden Hund auf der Welt? (Stürmische Heiterkeit.)

Lidia Surányi, die der Hehlerei beschuldigt ist, erklärt, sie sei so rein wie Wasser.

Präsident: Es gibt auch schmutziges Wasser. Sie hatten ja einige von den geraubten Gegenständen in Ihrem Besitze? — Angekl.: Ich küß dem gnädigen Herrn die Hände und die Füße, bei mir wurde nichts gefunden.

Desgleichen will Jelit Kolompár, auch Ungyel genannt, von dem Raube in Dános oder in Gyón keine Kenntniß haben.

Präsident: In Ihrem Besitze wurde ja auch geraubtes Geld, 150 Kronen, gefunden? — Angekl.: Das Geld rührt von dem Verkauf meines Pferdes her. — Präsident: Es ist bewiesen, daß diese Leute hier (auf die Angeklagten deutend) keinen Heller Geld besaßen und all ihre Habseligkeiten verpfändet hatten. Möglicherweise hatten sie mehr als 600 K. (zur Angeklagten:) Wenn verkauften Sie denn Ihr Pferd? — Angekl.: Ich weiß nicht, wie der Käufer heißt.

Elijabeth Lakatos, auch Dola genannt, vermahnt sich dagegen, daß man sie Dola nenne; diesen Namen haben ihr die Gendarmen gegeben. — Präsident: Ihr Gatte, der jetzt seine Strafe in der Lipótvárer Strafanstalt abgebußt hat, gibt an, daß Sie auch Lugna geheißten haben. — Angekl.: Lugna? Will vielleicht der gnädige Herr mich auch noch taufen? (Stürmische Heiterkeit.)

Angeklagte Buer Kolompár, auch Lina Lakatos genannt, leugnet, daß sie Gegenstände, die vom Dános'er Raub herrühren, erhalten und daß sie am Gyón'er Raubmord theilgenommen habe.

Präsident: In Ihrem Besitze wurden 300 Kronen gefunden. Woher nahmen Sie das Geld? — Angekl.: Ich habe zwei Pferde um den Betrag von 200 Kronen verkauft und habe überdies in Maklár, wo ich beim Richter arbeitete, Geld verdienst. — Präsident: Als Sie von Miklós wegzogen, hatten Sie gar nichts, alle Ihre Habseligkeiten waren verpfändet, das ist bewiesen.

Julcsa Surányi, Tochter des Häuptlings Ignaz Surányi, will natürlich auch nichts von dem Raub in Gyón wissen.

Marie (Kácsi) Lakatos gibt zu, daß sie zur Bande des Ignaz Surányi gehört, doch will sie von einem Raub und von geraubten Gegenständen nichts wissen.

Unterbreitungen der Bertheidiger.

Vor Einvernehmung der Rosa (Mundra) Lakatos führt Bertheidiger Dr. Jllés Herczeg aus, daß diese Angeklagte gleichzeitig auch die Kronzeugin der Anklage sei, weshalb die Bertheidiger in diesem Falle auf ihr Recht, Fragen an diese Angeklagte zu richten, nicht verzichten können.

Präsident: Da Rosa Lakatos Angeklagte ist, kann ich im Sinne des Gesetzes keinem Anderen außer mir eine Fragestellung zulassen.

Der Bertheidiger meldet hiegegen die Nichtigkeitbeschwerde an, welche der Präsident zurückweist. Der Bertheidiger meldet den Rekurs gegen den abweislichen Beschluß des Präsidenten an.

Bertheidiger Dr. Béla Pátkai bittet, die Rosa Lakatos möge in zwei Eigenschaften, als Angeklagte und dann als Zeugin, verhört werden. Auch diese Bitte wird seitens des Präsidenten abschlägig beschieden.

Bertheidiger Dr. Ludwig Baumfeld bittet um Aufklärung darüber, ob es wahr sei, daß der Rosa Lakatos während der Untersuchungshaft eine bevorzugte Behandlung zutheil geworden sei.

Staatsanwalt Dr. Gál erwidert, daß die Rosa Lakatos im Gefängniß genau so behandelt worden sei wie die übrigen Gefangenen.

Die Kronzeugin.

Nach einer Pause wurden die Angeklagten aus dem Saale geführt und die 14jährige Rosa Lakatos, auch Mundra Kolompár genannt, vernommen. Sie erzählt mit großer Sicherheit die Details der Mordthaten, deren sich die Zigeuner gebrüht haben. Sie war Mitglied der Bande Surányi's, welcher auch sämtliche Angeklagten angehörten. Sie gibt an, daß der Plan des Dános'er Raubmordes zum ersten Male zur Sprache kam, als die Zigeuner bei Kecskemét kampirten. Schon acht Tage früher hatten die Zigeuner das Dános'er Wirthshaus angezündet.

Präsident: Wurde auch besprochen, daß die Bande nach Gyón gehen werde? — Angekl.: Ja. Wir gingen alle von Makó nach Gyón. Hier übernachteten wir beim Johann Rafael. Am Morgen fuhrten wir dann ins Weingebirge zu Fábók.

Präsident: Wohin zogt Ihr denn von dort? — Angekl.: Wir zogen in den Wald nächst Nagykörös. Hier begaben sich die Männer mit einigen Weibern nach Dános, während die Uebrigen sich nach Kecskemét wandten. Ein anderer Theil wandte sich nach Teglás. Ich besand mich unter diesen. Mit uns kamen Ludwig, Runo und Johann Lakatos, der Tuta. Wir wanderten die ganze Nacht, doch wurde am nächsten Tage der größte Theil der Zigeuner verhaftet. Bei den Frauen wurde noch das in Dános geraubte Geld gefunden. Mittlerweile hat nämlich die Gendarmerie Kenntniß von dem Raubmorde erhalten und die Thäter gesucht.

Präsident: Haben sich im Walde nicht die Zigeuner ihrer blutigen That in Dános gebrüht? — Angekl.: Ja. Sie sagten noch, der Muthigste unter ihnen sei der Tuta gewesen.

Präsident: Wer war von den Mitgliedern der Bande in Dános?

Angekl.: Es zogen dahin Johann, Ludwig, Runo und Bajta Lakatos, Luta Kolompár, die Verona Németh und die Julcsa Lakatos. Als diese zurückkehrten, erzählten sie noch, daß die Julcsa Lakatos dem Mädchen in Dános den Hals abge schnitten habe. Auch erzählten sie von einem Kutscher, den sie niederschlugen. Ludwig Lakatos rühmte sich dieser That. Nach dem Raube haben sie das Wirthshaus in Brand gesteckt.

Präsident: Was brachten die Zigeuner aus Dános mit? — Angekl.: Sie brachten Cigarren und Tabak mit.

Präsident: Hast Du keine Ohrringe bei ihnen gesehen? — Angekl.: Doch, sie schenkten die Ohrringe der Tochter der Elijabeth Lakatos.

Präsident: Erzählten sie nicht, daß sie das Mädchen in Dános vergewaltigt haben? — Angekl.: Davon weiß ich nichts.

Präsident: Was geschah denn mit dem geraubten Geld? — Angekl.: Es wurde theils vercharit, theils unter die Weiber vertheilt.

Präsident: Hat man Dir nichts von den geraubten Gegenständen gegeben. — Angekl.: Gar nichts haben sie mir gegeben.

Präsident: Was wirst Du aber sagen, wenn die angeklagten Zigeuner Dir ins Gesicht sagen werden, daß Du lügst? — Angekl.: Ich sage die Wahrheit.

Präsident: Wer hat denn das Wirthshaus des Szarvas angezündet? — Angekl.: Der Tuta.

Konfrontation der Angeklagten mit der Kronzeugin.

Hierauf wurden die Angeklagten mit der Rosa Lakatos konfrontirt.

Als Erster wurde Johann Lakatos der Kronzeugin gegenüber gestellt.

Präsident: (zur Kronzeugin): Kennst Du diesen Menschen?

Rosa Lakatos: Ja, es ist Johann Lakatos, auch Barno genannt.

Präsident: Gehörte er der Bande des Surányi an? — Angekl.: Ja. — Präsident: Nahm er an allen Verbrechen theil? — Angekl.: Ja.

Präsident: Was sagen Sie dazu, Johann Lakatos? — Angekl.: Ich kann durch Zeugen beweisen, gnädiger Herr Präsident, daß ich dieses Mädchen nie im Leben gesehen habe. (Heiterkeit.)

Präsident: Nicht davon ist die Rede, sondern davon, ob Sie der Bande des Surányi angehört haben? — Angekl.: Es ist nicht wahr, gnädiger Herr. Kein einziges Wort ist wahr. — Präsident (zur Rosa Lakatos): Sagen Sie ihm ins Gesicht, daß er der Bande des Surányi angehört.

Rosa Lakatos: Sie haben der Bande des Surányi angehört.

Johann Lakatos: Das ist nicht wahr.

Der Präsident ließ nun Ludwig Lakatos hineinführen.

Präsident (zur Rosa Lakatos): Wie heißt dieser Mensch? — Rosa Lakatos: Ludwig Lakatos, auch Dolár. — Präsident: Woher kennst Du ihn? — Rosa Lakatos: Er gehörte der Bande des Lakatos an.

Ludwig Lakatos: Gnädiger Herr Präsident, das ist nicht wahr. — Präsident: Welche Verabredung habt Ihr miteinander getroffen? — Rosa Lakatos: Sie bezog sich auf den Dánofer Raubmord. — Präsident (auf Ludwig Lakatos weisend): War auch dieser dabei? — Rosa Lakatos: Ja.

Ludwig Lakatos: Ich bitte ergebenst, gnädiger Herr Präsident, im ganzen Bester Komitat gibt es außer diesem Mädchen keinen anderen Menschen, der mich gesehen hätte. — Präsident: Aus welchem Grunde würde es aber dieses Mädchen behaupten, wenn dem nicht so wäre?

Ludwig Lakatos: Sie sagt es deshalb, weil die Gendarmen sie durchprügelten und ihr dann einen Hering zu essen gaben. — Rosa Lakatos: Man hat mich nicht geprügelt und mir auch keinen Hering gegeben. — Präsident: Woher wissen Sie, daß das Mädchen von den Gendarmen geprügelt wurde? — Ludwig Lakatos: Ich habe es in den Zeitungen gelesen. (Lebhafte Heiterkeit.) — Präsident: Wie sind Sie im Stande Zeitungen zu lesen, da Sie des Lesens und Schreibens unkundig sind? — Ludwig Lakatos: Ich habe es mir vorlesen lassen.

Es folgt die Konfrontation mit Johann Lakatos. — Präsident: War auch dieser Mensch Mitglied der Surányi'schen Bande? — Rosa Lakatos: Ja. — Präsident: War er immer mit Euch? — Rosa Lakatos: Ja. — Präsident: Rosa Lakatos, erzähle ihm, welche Verabredung bezüglich des Dánofer Raubmordes getroffen wurde.

Rosa Lakatos wiederholt ihre bereits gemachten Aussagen. Während des Sprechens gestikuliert sie lebhaft mit beiden Händen und blickt dem Angeklagten mutig ins Auge. Ludwig Lakatos, der sich nach der Aussage auf Geheiß des Präsidenten auf der Anklagebank niedergelassen hatte, springt fortwährend auf und ruft mit lauter Stimme, das Mädchen sage lauter. Der Präsident sieht sich in Folge dessen mehrmals veranlaßt, ihn zur Ruhe zu ermahnen.

Es folgte nunmehr die Konfrontation des Hauptangeklagten Tuta Balog-Kolompár mit der Rosa Lakatos. Auf die Fragen des Präsidenten sagt das Mädchen aus, sie kenne den Genannten seit langer Zeit. Der Angeklagte erzählt, er habe der Bande des Orbán angehört, doch leugnet er auf das entschiedenste, je Mitglied der Surányi'schen Bande gewesen zu sein.

Aufregende Szenen.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlung spielen sich überaus aufregende Szenen ab. Tuta Balog-Kolompár und die übrigen Angeklagten bedrohen die Rosa Lakatos in einemsort und machen ununterbrochen Zwischenrufe, so daß sich der Präsident veranlaßt sah, die Angeklagten, mit Ausnahme Tuta Balog-Kolompár's und Rosa Lakatos', aus dem Saale führen zu lassen. Die Rosa Lakatos sagt nun mit fester Stimme dem Erstgenannten ins Gesicht, daß auch er sich unter Jenen befunden habe, welche den Dánofer Raubmord ausgeführt haben.

Tuta Balog Kolompár: Alles ist nicht wahr, gnädiger Herr Präsident. Nicht ein Wort ist von dem wahr, was sie sagt.

Rosa Lakatos: Als sie zurückkehrten, brüstete er sich damit, daß er es gewesen sei, der dem Mädchen den Hals durchgeschnitten hat.

Präsident: Erzählen Sie uns, wie die Vertheilung der Beute vor sich ging.

Rosa Lakatos wiederholt ihre Aussage, worauf Tuta Balog Kolompár außer sich vor Wuth ausbricht:

— Wenn Du dort gewesen wärst, müßt Du ja wissen, wie viel Jeder bekommen hat!

Rosa Lakatos: Daran erinnere ich mich nicht.

Es folgte nunmehr die Konfrontation des Runa Lakatos mit der Rosa Lakatos, die erzählt, sie kenne den Angeklagten, da auch er der Bande Surányi's angehört.

Runa Lakatos: Herr Präsident, daran ist kein wahres Wort. Den Worten dieser Lügnerin schenit man Glauben, aber uns glaubt man nicht.

Rosa Lakatos sagt dem Angeklagten ins Gesicht, wie sie nach Gyón gekommen sind, wo die „Rauferei“ veranstaltet wurde, und wie sie dann den Weg nach Dános antraten. Runa Lakatos macht fortwährend Zwischenrufe und stellt die Behauptungen des Mädchens in Abrede.

Präsident: Lassen Sie sie doch sprechen!

Runa Lakatos: Wie kann ich sie sprechen lassen, gnädiger Herr Präsident, wo ich von all dem nicht die geringste Kenntniß besitze.

Rosa Lakatos: Als sie nachhause kamen, war sein Hemd blutig und er und sein Bruder Tuta Balog Kolompár rühmten sich der That.

Runa Lakatos (außer sich): Die Augen sollen Dir ausrinnen, so läßt Du!

Präsident läßt den Angeklagten hinausführen. Während der Angeklagte aus dem Saale geführt wird, stößt er Flüche und Verwünschungen gegen Rosa Lakatos aus. Hierauf folgte die Konfrontation der Brona Némec. Die Rosa Lakatos wiederholt ihre Aussagen.

Brona Némec (dazwischenrufend): Lüge hier nicht! Meinemwegen soll man mich aufhängen, aber ich werde Dich doch ohfseigen.

Trotz der mehrfachen Ermahnungen des Präsidenten ist die aufgeregte Frau nicht zu beruhigen, so daß der Präsident sich schließlich veranlaßt sah, die Frau aus dem Saale führen zu lassen. Unterwegs ruft sie: — Ich werde Dir die Nase abbeissen. Mir liegt nichts daran, wenn ich auch auf den Galgen komme!

Die nächste Angeklagte war Luterna Lakatos, die mit drohender Miene und wüthenden Blicken der Kronzeugin gegenüber stand. Man sah es ihr an, daß sie nur auf den Augenblick wartet, um sich auf die Rosa Lakatos zu stürzen. Als der Präsident ihre Absicht bemerkte, ertheilte er dem Gefängniswärter den Befehl, sie nicht aus dem Auge zu lassen und sich neben sie zu stellen. Als Rosa Lakatos zu sprechen begann, rief die Frau mit kreischender Stimme:

— Lüge nicht, denn Gott wird Dich mit Blindheit strafen!

Das Mädchen setzte jedoch mit muthiger Stimme seine Aussagen fort. In einem unbewachten Augenblick stürzte sich Luterna Lakatos mit erhobener Faust auf das Mädchen; dem neben dem Mädchen stehenden Gefängniswärter gelang es jedoch im letzten Augenblick, den Arm der Frau zu erfassen, während ein anderer Gefängniswärter sie ergriß und zur rückwärts. Um weiteren Zwischenfällen vorzubeugen, wurde die Frau sofort aus dem Saale geführt.

Es folgte nunmehr die Konfrontation der Eszroksly Surányi mit der Rosa Lakatos. Während das Mädchen sprach, näherte sich das Weib immer mehr und mehr, bis der Präsident sie aufforderte, sich beiseite zu stellen. Mit sprühenden Augen und erhobenen Armen wollte sie sich auf das Mädchen stürzen, doch wurde sie von Gefängniswächtern erfasst und an der Ausführung ihrer Absicht verhindert.

Sodann kam die Reihe an den Führer der Bande Ignaz Surányi. Er hörte scheinbar ruhig die Aussagen des Mädchens an, allein an seinem Verhalten konnte man seine Wuth merken. Mehrere Male sagte er: „Lüge doch nicht.“ Rosa Lakatos sagte ihm ins Gesicht, daß auch er dabei war, als die Einzelheiten des Mordes besprochen wurden.

Es folgte hierauf die Konfrontation Martin Surányi's, der Alles leugnet, selbst daß er Mitglied der Surányi'schen Bande gewesen sei. Auch der Sidi Lakatos sagte das Mädchen ins Gesicht, daß sie an dem Dánofer Raubmorde theilhaftig war. Rosa Lakatos fühlte sich bereits so heimlich, daß sie es eigentlich war, welche die übrigen Angeklagten verhörte, doch auch sie hatte wenig Glück, da die Mitglieder der Bande sich aufs Leugnen verlegten.

Die Sidi Surányi sagt zu ihr: „Du sagst auf uns, was Dir die Gendarmen gesagt haben.“ Die nächste Angeklagte, Elisabeth Lakatos, apostrophirte die Rosa Lakatos mit den Worten: „Mißo sage, was ich gestohlen habe!“

Als das Mädchen seine Aussage fortsetzte, gerieth die Angeklagte außer sich und rief:

„Lüge nicht! Ich werde Dich erstechen!“

Sie wollte sich auf die Rosa Lakatos stürzen, doch wurde sie von Gefängniswächtern daran verhindert und aus dem Saale geführt.

Die übrigen Angeklagten, Jelsi Lakatos, Buer Kolompár und Juleka Surányi, erscheinen mit ihren Kindern auf dem Arme, was sie jedoch nicht verhinderte, sich auf die Rosa Lakatos stürzen zu wollen.

Die letzte Angeklagte war Marie Lakatos, die nach der Aussage der Rosa Lakatos nicht der Bande angehört und nur zufällig mit den übrigen Jigeunern gefangen genommen wurde.

Um 2 Uhr wurde die Verhandlung abgebrochen und auf morgen Vormittags 9 Uhr verlagt.

Der Preisprozess des Grafen Stephan Tiza.

Poszony, 23. April. (Zweiter Verhandlungstag.) Vor Eröffnung der Verhandlung theilt der Vorsitzende Gerichtsrath Dr. Szporzón mit, daß die Zeugen Sigmund Leitner und Ladislaus Jénycs ihr Eintreffen telegraphisch angemeldet haben. Vom Grafen Stephan Tiza und dem Zeugen Armin Schwarz sei bisher keine Verständigung eingelangt.

Hierauf erhebt sich Vertheidiger Dr. Eugen Gál, um die folgende Erklärung abzugeben: Gestern während und knapp nach der Verhandlung ereigneten sich Vorfälle, die das Vertrauen in die Vorurtheilslosigkeit des

Schwurgerichts erschüttern und laut Punkt 5, §. 483 der St.-P.-O. die Nullität der Verhandlung nach sich ziehen würden. Einer der Geschwornen verkehrte direkt mit einem Zeugen im Gerichtsgebäude und sprach mit ihm über den Verhandlungsgegenstand. Ein zweiter Geschwornen sagte nach Schluß der Verhandlung einem Sachverständigen: dieser Zeuge hier hat die volle Wahrheit gesprochen. Der Vertheidiger hörte dies selbst, will daher diese Geschwornen nicht nennen, da er voraussetze, daß sie sich selbst melden werden. (Bewegung auf der Geschwornenbank.)

Es erheben sich die Geschwornen Rudolf Pleskott und Stephan Grénni, um zu erklären, daß sie thatsächlich mit dem erwähnten Herrn gesprochen haben, aber nicht über den Verhandlungsgegenstand.

Vertheidiger Dr. Eugen Gál hält seine Worte besonders bezüglich des Geschwornen Grénni aufrecht und ersucht den Vorsitzenden, beide Geschworne zu suspendiren.

Der Gerichtshof zieht sich zur Berathung zurück und erklärt dann, daß ein Grund zur Suspendirung nicht vorliege, da die beiden Geschwornen versicherten, nicht von dem Verhandlungsgegenstande gesprochen zu haben.

Der Vertheidiger meldet die Nullitätsbeschwerde an, der Gerichtshof nimmt sie zur Kenntniß.

Nun wurde mit dem Zeugenverhör begonnen.

Zeuge Georg Hóitsy, ehemals Generalsekretär der Bank für Industrie und Handel und gegenwärtig mit deren Liquidation betraut, gibt zu Protokoll, daß in der Bilanz der Bank falsche Posten nicht vorgekommen seien. Hinsichtlich der Gründung der rumänischen Petroleum-Raffinerie-Gesellschaft erklärt Zeuge, es sei Thatsache, daß diese Gesellschaft mit dem Gelde der Bank ins Leben gerufen wurde. Als es mit der Bank abwärts ging, habe man ein Syndikat gebildet zum Ankauf der Bankaktien. Die Aktien gingen jedoch weiter zurück und seien schließlich zu sehr gedrückten Kursen in den Besitz des Wiener Bankvereins gelangt. Das Petroleumgeschäft sei übrigens ein gesundes gewesen, denn dasselbe prosperire jetzt nach Uebernahme seitens der deutschen Bank in zufriedenstellender Weise.

Zeuge Karl Stern, Aktionär der Bank, hat Kenntniß davon, daß ein Theil der Aktionäre die Bilanz der Bank für falsch gehalten habe. Darauf habe sich ein Komitee gebildet, welches die Direktion zur Verantwortung zog. Die Direktion habe bei dieser Gelegenheit einbekannt, daß die Bank thatsächlich große Verluste erlitten habe. Der Direktor der rumänischen Petroleum-Gesellschaft Maxim Neuman habe über das Unternehmen Bericht erstattet und erklärt, daß die Petroleumquellen vollkommen unbrauchbar seien. Direktor Neumann habe vor dem amerikanischen Unternehmen gewarnt, aber die Direktion habe sich trotzdem in dasselbe eingelassen. Der diesbezügliche Beschluß der Direktion sei in einer im Kopácsier Kastell des Grafen Stephan Tiza stattgehabten Berathung gefaßt worden. An dieser Berathung haben theilgenommen: Graf Stephan Tiza, Maxim Neumann, der Generaldirektor des Wiener Bankvereins Moriz Bauer und Bankdirektor Elemér Pósch. Bei dieser Gelegenheit sei der Ankauf der Petroleumquellen beschlossen worden. Zeuge hat auch davon gehört, daß in den Bilanzen die Verluste fünf Jahre hindurch verheimlicht worden seien; man habe die Verluste erst im Jahre 1901 in die Oeffentlichkeit bringen lassen, als Graf Stephan Tiza nicht mehr an der Spitze der Bank stand.

Der Präsident erklärt, daß vom Grafen Stephan Tiza ein Telegramm eingetroffen sei, in welchem er sagt, daß er zu seinem größten Bedauern verhindert sei, bei der Verhandlung zu erscheinen. Er bittet zugleich, ihn der Zeugenpflicht zu entheben.

Die Verhandlung wird hierauf bis Nachmittags 3 1/2 Uhr verschoben.

In der Nachmittagsverhandlung stellt Vertheidiger Dr. Eugen Gál das Verlangen, die Verhandlung möge so lange aufgeschoben werden, bis Graf Stephan Tiza als Zeuge erscheinen werde. Der Staatsanwalt widerlegt sich diesem Verlangen. Der Gerichtshof beschließt nach kurzer Berathung, hinsichtlich der Einvernahme des Grafen Tiza in einem späteren Stadium der Verhandlung zu entscheiden.

Im Laufe der Verhandlung wird der ehemalige geschäftsführende Direktor der Bank für Industrie und Handel Felix Schwarz einvernommen. Derselbe erklärt, daß die Bank auf das rumänische Unternehmen stets große Hoffnungen gesetzt habe und daß die Kritik niemals eingetreten wäre, wenn die Bank über ein größeres Aktienkapital verfügt hätte. Im Uebrigen habe Graf Stephan Tiza bei der Katastrophe der Bank selbst mehr als 300,000 Kronen eingebüßt.

Direktor Sigmund Leitner, ehemals Mitglied des Aufsichtsrathes der Bank, gibt Aufklärungen über die Bildung des Syndikats zum Ankauf der Bankaktien. Zeuge selbst hat tausend Aktien gekauft und an diesen 200,000 Kronen verloren. Auf die Frage, ob Zeuge nach der Liquidation seinen Zahlungsverbindlichkeiten nachgekommen sei, verweigert Zeuge die Antwort.

Es entpinnt sich eine scharfe Kontroverse zwischen dem Präsidenten und dem Vertheidiger, im Verlaufe welcher dem Letzteren ein Verweis ertheilt wird.

Nach einer kurzen Pause kommt der Zeuge Ladislaus Jénycs an die Reihe. Zeuge erklärt auf die

Frage des Präsidenten, daß er die von der Vertheidigung erwählten schriftlichen Belege nicht mitgebracht habe, weil dieselben sich bei seinem Advokaten befinden, welcher derzeit nicht zuhause sei. Zeuge behauptet, daß das Wechselportefeuille der Bank mit werthlosen Kellernwechseln vollgepfropft war. Es sei im Interesse des Grafen Tisa gestanden, die Bank für Industrie und Handel vom Wiener Bankverein ausbeuten zu lassen, da sonst Graf Stephan Tisa nicht an der Spitze der Bank hätte bleiben können und ein Einkommen von jährlichen 50—60,000 Gulden eingebüßt hätte. Zeuge behauptet, daß Graf Stephan Tisa von allen Manipulationen Kenntniß gehabt haben mußte.

Staatsanwalt B e n t e ist gegen die Beerdigung des Zeugen, weil die Flugschrift gegen Tisa vom Zeugen inspirirt worden sei.

Vertheidiger Dr. Eugen G á l hält die Aussage Henes' wohl nicht für wichtig, wünscht aber trotzdem die Beerdigung des Zeugen.

Der Gerichtshof beschließt, von der Beerdigung S e n e s' a b z u s e h e n.

Vertheidiger Dr. Eugen G á l betont die Nothwendigkeit der Einvernehmung neuerer Zeugen und einer neuerlichen Sachexpertise, sowie die Vorlage der Bilanzen des Wiener Bankvereins.

Staatsanwalt B e n t e findet, daß die Angeklagten gegen den Grafen Stephan Tisa gar keine Beweise vorzubringen vermöchten, daß Graf Stephan Tisa rehabilitirt aus dem Prozeß hervorgehe und daß die Vertheidigung lediglich die Verschleppung des Prozesses anstrebe.

Das Gericht wird seine Entscheidung über das Begehren der Vertheidigung morgen früh publiziren. Damit schloß die heutige Verhandlung.

Der Bajer Millionen-Haupttreffer-Prozeß.

Zweiter Verhandlungstag.

Szabadka, 23. April. Am heutigen zweiten Verhandlungstag wird zunächst die Aussage des inzwischen verstorbenen Generaldirektors Anton Schön zur Verlesung gebracht.

Aus der sehr umfangreichen Aussage ist zu entnehmen, daß Schön, von einer Erholungsreise heimgekehrt, am 30. März anordnete, daß Wagner die nicht verkauften Lose in ein Verzeichnis aufnehme und die Gewinnliste revidire. Wagner meldete hierauf, daß eines der nicht verkauften Lose den Haupttreffer von 1.100,000 Kronen gemacht habe. Im April hörte er von dem von der Familie Eckert verbreiteten Gerüchte. Darauf habe er Eckert zu sich geladen und dieser habe sich durch den Augenchein überzeugt, daß an dem Ratenbrief keinerlei Korrektur vorgenommen worden sei. Auch die Vergleichung mit dem Zuztenbuch sei befriedigend ausgefallen, worauf sich Eckert ganz beruhigt entfernt habe. Bezüglich der Geschäfte im Januar (damals soll der Austausch der Ratenbriefe gelegentlich des Besuches der Eckerts bei Wagner erfolgt sein) erklärt Generaldirektor Schön, daß er am 15. Januar aus Baja nach Nagybárad gereist und erst am 21. Januar nachhause zurückgekommen sei. Er habe daher von den Vorgängen am 19. Januar keine Kenntniß haben können. Am 20. Januar kam dann Wagner mit dem erwähnten Ersuchen, das Ratenbriefgeschäft in ein Lombardgeschäft umzuwandeln. Schön bleibt bei seiner Aussage, daß in den Ratenbriefen keine Korrekturen vorkommen. Er habe den Eckertschen Ratenbrief, der angeblich am 19. Januar ausgetauscht worden ist, am 3. Dezember unterschrieben und weiß sonst über die Sache gar nichts. Er wisse auch nicht, warum Wagner für seine Tochter Fania gerade jene Nummer 702 ausgewählt habe, die seinerzeit nach der Umwandlung in ein Lombardgeschäft stornirt wurde. Er hat später Wagner deshalb zur Verantwortung gezogen und ihn gefragt, warum er so unklare Situationen schaffe. Wagner habe ihm gesagt, er habe es deshalb gethan, weil von den Eckerts die staatliche Gebühr auf den Ratenbrief Nr. 702 bereits bezahlt worden sei, welche Gebühr er seiner Tochter ersparen wollte. Er stellt nochmals entschieden in Abrede, daß er von den Korrekturen etwas wüßte. Unwahr sei es ferner, daß er — Schön — dem Eckert 10,000 Kronen versprochen habe, wenn er den Prozeß nicht anstrengte. Allerdings habe er gehört, daß sein Sohn Edmund durch den Advokaten Valentin in Szabadka 20,000 K. Eckert versprechen ließ, falls er die Anzeige zurückzieht; sein Sohn habe dies offenbar deshalb gethan, um ihm, der kränklich sei, die Aufregung zu ersparen.

Hierauf wird die Aussage des Cisterzienser-Professors L e d n i c z k y verlesen. Dieser hat im Dezember 1902 bei der Bank ein Hypothekenlos gekauft, und zwar das Los Nr. 44. Bei dieser Gelegenheit sei ihm eine Reihe von Losen vorgelegt worden, welche alle frühere Nummer trugen als das seinige. Als das Resultat der Ziehung bekannt wurde, sei er nun der Meinung gewesen, daß die Bank den Haupttreffer gemacht habe, da das Gewinn-Los nur um vier Nummern weniger zählte als das von ihm gekaufte Los.

Zeuge Johann L a f o r g e, Abonnent eines Verlosungsblattes, sagt aus, Eckert habe ihm im April den Auftrag erteilt, das Los Nr. 41 in Epidenz zu halten.

Hierauf wird der Geschädigte Anton E k e r t verlesen. Er ist 48 Jahre alt, aus Baja gebürtig, verheirathet, röm.-kath., besitzt ein Blumengeschäft und ein Leichenbestattungs-Unternehmen. Er hat von dem Agen-

ten Elias Sziklay einen Ratenbrief auf ein Hypothekenlos von 350 Kronen gekauft, 20 Kronen sofort im Dezember bezahlt und im Januar zwei Raten zu 10 Kronen. Er habe sich deshalb mit der Ratenzahlung beeilt, weil ihn Sziklay ersuchte, die ersten vier Raten rasch einzuzahlen. Erst später erfuhr er, daß dies die Provision des Agenten gewesen sei. Am 15. Januar reiste er für acht Tage nach Budapest. Als er nachhause kam, erzählte ihm seine Frau, daß Wagner und Bugly im Geschäft gewesen seien und sich den Ratenbrief angesehen haben. Am nächsten Tag sei der Bankdiener gekommen und habe ersucht, den Ratenbrief nochmals in die Bank zu schicken. Seine Frau habe den Ratenbrief dem Wiener nicht anvertraut, sondern ihre Tochter, die Witwe Stelle Becke und ihren kleinen Sohn damit betraut, das Dokument zur Bank zu bringen. Bei dieser Gelegenheit, als Frau Becke den Ratenbrief aus der Wohnung nahm, um ihn in die Bank zu tragen, hat der Bruder des Zeugen, Julius Eckert, die Zahl 40 auf einen Zettel aufgeschrieben, der Zettel wurde aber später weggeworfen. Von Laforge erfuhr er erst im April, daß die Nummer 40 mit dem Haupttreffer gezogen wurde. Damals ist zu ihm ein Beamter der „Bajavidéki Takarékpénztár“, Emerich Alföldi, ins Geschäft gekommen. Diesem habe Eckert die Geschichte des Loses erzählt, und als Alföldi die Bemerkung machte, die Sache sei nicht rein, versprach er ihm 50,000 Kronen, wenn er Licht in diese Affaire bringen könnte. Dann betraute er den Advokaten Dr. Joró mit seiner Vertretung, damit er die Strafanzeige erstatte. Erst damals hat sein Bruder Julius Eckert, um sein Gewissen zu erleichtern, ihm mitgetheilt, er habe von Anfang an gewußt, daß das Los Nr. 40 das von Anton gekaufte sei, er habe aber geschwiegen, weil er sich fürchtete, seinen Bruder zu stark aufzuregen. Bevor er noch Dr. Joró die Angelegenheit übergeben hat, war er mit seinem Bruder Julius bei der Bank. Seine Aussage bekräftigt die Depositionen Schön's und Wagner's. Er hat sich zum Fenster gestellt, den Ratenbrief gegen das Licht gehalten, und nachdem er nichts Verdächtiges bemerkt hat, den Ratenbrief zurückgegeben. Er bestreitet aber, daß er das Zuztenbuch angesehen habe. Das hat sein Bruder Julius gethan. Ihn habe das Buch gar nicht interessiert, weil er damals ja nicht wußte, was das mit der Sache zu thun habe. Aus eigener Wahrnehmung kann er nicht bestimmt behaupten, daß das von ihm gekaufte Los die Nummer 40 trug; er war gerade sehr beschäftigt, als Sziklay in das Geschäft kam und ihm keine Ruhe ließ, bis er das Los kaufte. Nach erstatteter Anzeige war Dr. Emil Valentin aus Baja bei ihm und bot ihm 10,000 Kronen für den Fall, daß er die Anzeige zurückziehe.

P r á s i d e n t richtet an den Zeugen die Frage, wie es gekommen sei, daß er erst einige Monate nach der Ziehung sich für sein Los interessiert habe.

Anton E k e r t: Ich habe ein gutgehendes Geschäft und keine Zeit, Zeitungen zu lesen. Ich habe mich auch gar nicht dafür interessiert, ob mein Los gezogen wurde oder nicht.

S t a a t s a n w a l t: Hat der Buchhalter Wagner den Umtausch des Ratenbriefes forciert? — Anton E k e r t: Ja, er war einmal bei meiner Frau und zweimal bei mir. — S t a a t s a n w a l t: Wann hat Ihr Verdacht begonnen? — Anton E k e r t: Als mir Laforge sagte, die Nachbarnummer habe den Haupttreffer gemacht, und Alföldi meinte, die Sache könne nicht richtig sein.

Als nächster Zeuge wird der Beamte der Ungarischen Hypothekenbank in Budapest Albert S o l e f r e u n d, einvernommen. Er deponirt, daß auf einen Brief des Wagner vom 17. Januar, in welchem dieser die Ziehungsliste verlangt, am 19. die Erledigung erfolgte und daß am 19. Januar die Ziehungsliste an die Bajer Bank eingeleitet wurde.

Hierauf wird die Verhandlung bis Nachmittags 3 1/2 Uhr unterbrochen.

In der Nachmittagsverhandlung wurde in erster Reihe Frau E k e r t einvernommen, welche aus sagte, daß der Buchhalter Wagner die Lombardirung ihres Ratenbriefes förmlich erzwungen habe. Die Nummer des Loses kennt auch Zeugin nicht, denn sie hat die Aufzeichnungen ihres Gatten nicht gesehen.

Die Tochter Eckert's, Frau B e l a B e k e, gibt dagegen zu Protokoll, daß sie es gesehen habe, wie ihr Vater seinerzeit sich die Nummer des Loses aufgeschrieben habe. Diese Nummer war die Zahl 40, also die Gewinnnummer. Den Ratenbrief habe sie selbst in die Bank getragen, der Buchhalter Wagner habe denselben ihr abgenommen, sich in ein anderes Zimmer begeben, wo er etwa acht Minuten verweilt.

Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt werden.

Aus Szabadka wird telegraphirt: Die Aktionäre der Bajer Handels- und Gewerbebank hielten heute eine Konferenz, in welcher der A u s g l e i c h s a n t r a g des Julius E k e r t und Frau verhandelt wurde, der dahin lautet, daß die Genannten gegen Bezahlung von 400,000 Kronen das Eigentumsrecht der Bank auf das gezogene Los anerkennen. Die Konferenz der Aktionäre nahm diesen A n t r a g an und betonte, daß sie ihrerseits überzeugt seien, daß eine strafbare Handlung nicht vorliege. Der Ausgleich wurde heute p e r f e k t i o n i r t. In Folge dessen

wird die Bank innerhalb 24 Stunden an Eckert und Frau 300,000 Kronen und innerhalb zehn Tagen an deren Advokaten Dr. Felix F o r r ó 100,000 Kronen ausbezahlt. Nachdem jedoch gegen den verhafteten Buchhalter Alexander W a g n e r wegen Betrugs und Dokumentenfälschung das Verfahren im Zuge ist und da diese Delikte von A m t s w e g e n zu verfolgen sind, ist die Verhandlung des Strafprozesses mit diesem Ausgleich n o c h n i c h t z u E n d e.

(Ein bestialischer Vater.) Der 48jährige Kuncsorbaer Landwirth Ludwig S z o n d a wurde im Jahre 1899 Witwer. Kaum war seine Frau begraben, so zwang er seine damals 14jährige Tochter Marie durch Drohungen, sich ihm zu ergeben und unterhielt mit dem Mädchen zwei Jahre hindurch ein Verhältniß. Nachdem er der Marie überdrüssig geworden war, kam die zweite Tochter Emilie an die Reihe und im Jahre 1902 mißbrauchte er auch seine damals kaum 12jährige Tochter Rosalie. Der Szolnoker Gerichtshof verhandelte diesen Strafprozeß. Szonda leugnete die That nicht, nur bestritt er, daß er die Mädchen unter Drohungen und mit Gewalt gezwungen hätte, mit ihm geschlechtlich zu verkehren. Der Gerichtshof verurtheilte Szonda seinerzeit zu fünfzehn Jahren Zuchthaus, welche Strafe die kön. Tafel auf zwölf Jahre herabsetzte. Heute befahte sich die K u r i e mit dieser Angelegenheit und bestätigte das zweitinstanzliche Urtheil.

Sátoraljaniseth, 23. April. (P r i v a t - T e l e g r a m m.) (Ein Bürgermeister wegen Majestätsbeleidigung verurtheilt.) Der hiesige Bürgermeister Alexius S z é k e l y wurde bekanntlich wegen Majestätsbeleidigung zu einmonatlicher Gefängnis und Amtsverlust verurtheilt. Die K a s s a c i o n k ö n. T a f e l hat heute das Urtheil b e s t ä t i g t.

Berlin, 23. April. (Zum Harden-Eulenburg-Prozeß.) Das „Wolff'sche Bureau“ meldet: Von zuständiger Stelle wird einem unserer Mitarbeiter in Sachen des Münchener Harden-Prozesses mitgetheilt: Unmittelbar nach dem Bekanntwerden der belastenden Aussage des Zeugen Jakob E r n s t ist von der hiesigen Staatsanwaltschaft ein E r m i t t l u n g s v e r f a h r e n eingeleitet worden, ob eine Verletzung der Eidespflicht vorliege. Dieses Verfahren wird selbstverständlich mit möglichster Beschleunigung und ohne Rücksicht auf Stand und Stellung des Betheiligten durchgeführt werden. Das Ergebnis läßt sich zunächst gar nicht voraussagen, da selbstverständlich erst der Beschuldigte gehört und die belastenden Zeugenaussagen auf ihren Werth geprüft werden müssen. Uebrigens ist bei der hiesigen Staatsanwaltschaft alsbald nach Abgabe der jetzt angefochtenen eidlichen Zeugenaussage von Amts wegen ein umfassendes Ermittlungsverfahren über etwaige fernere Verfehlungen des Fürsten E u l e n b u r g in denjenigen Städten und Orten, wo er längeren Aufenthalt genommen hat, angestellt worden, das bis nun ohne jedes Ergebnis blieb, wenn man nicht die den hiesigen Behörden schon bekannten und durchaus unzureichenden Aussagen des Zeugen Georg N i e d e l als solches ansehen will. — Uns wird aus B e r l i n telegraphirt: Oberstaatsanwalt J s e n b i e l äußerte sich heute in einer Unterredung über die neueste Phase der Affaire Eulenburg, er sei von einigen ausländischen Zeitungen aufgefordert worden, sich darüber zu äußern, was er nun zu thun gedenke. „Ich kann mein Urtheil“, sagte Jsenbiel, „erst nach Prüfung der Akten bilden und dann erst eine Entscheidung fassen.“ Der Staatsanwalt kann es nicht glauben, daß Eulenburg einen Meineid geschworen hat und hofft, daß es ihm gelingen werde, die Sache aufzudecken. — Das „Berliner Tageblatt“ meldet: Das Gericht, wonach Justizrath B e r u l i e n und Harden gegen den Grafen M o l t k e eine Anzeige bei Gericht erstattet hätten, entspricht nicht den Thatfachen. — Fürst E u l e n b u r g hat der Staatsanwaltschaft durch seinen Rechtsbeistand ein eingehendes Gesuch zugehen lassen, in welchem er bittet, ihm Gelegenheit zu einer Rechtfertigung aben zu wollen, da er vollständig bei seinem Eid beharre. Von der Staatsanwaltschaft ist ein Ermittlungsverfahren in der Richtung eingeleitet worden, ob Fürst Eulenburg sich einer Verletzung der Eidespflicht schuldig gemacht habe.

Offener Sprechsaal.*)

Ich gab was drum, wenn ich nur wüßte,

mer mir den unleidlichen Katarch abnehmen wollte. — Abnehmen? Das wird keiner. Aber warum denn nicht lieber bekämpfen? In Hay's echten Sodener Mineral-Pastillen ist die Möglichkeit, selbst den hartnäckigsten Katarch ganz gründlich auszutreiben, geradezu glänzend geboten, und von dieser Möglichkeit sollten Sie doch auch Gebrauch machen. Ein Versuch ist jedenfalls nicht theuer, denn die Schachtel, die Sie in jeder Apotheke, Droguerie und Mineralwasserhandlung kaufen, kostet nur Kr. 1.25. Engros-Verkauf: Dr. Leo Egger und J. Egger, VI., Váci-körut 17; Friedrich Kochmeister's Nachfolger V., Hold-utca 8; Thal-mayer u. Seis, V., Zrínyi-utca 3; Josef Förf, VI., Király-utca 12, Budapest.

Aktiengesellschaft sucht zum sofortigen Eintritte einen jungen Mann, der perfekt französisch korrespondirt und flott deutsch stenographirt. Offerte unter „Provinz“ an die Expedition dieses Blattes.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Minden külön értesítés helyett.

Fischl Ignác a maga és az alulírot- tak, valamint a számos rokonság nevében fájdalomtól megtört szívvel jelenti, hogy felejtethetlen szeretett édesatyja, illetve fivérük, sógoruk

FISCHL I. JAKAB

tevékeny életének 75-ik évében, folyó évi április hó 21-én, déli 12 órakor, rövid beteg- ség után elhunyt.

A drága halott kihült tetemét folyó évi április hó 23-án, délután 1/4 órakor a gyász- házból (Gyárvaros, Andrássy-ut 18. sz.) helye- zik örök nyugalomra.

Temesvár, 1908. évi április hó 22-én.

Legyen áldott emléke, emléket kegyelettel őrizzük!

Öz. Ertner Zsigmondáé szül. Fischl Ida mint nővér. Bochorj Aronné szül. Adutt Ma- tild, öz. Spiegel Simonné szül. Adutt Berta, Fischl Lajosné szül. Fleischmann Emma mint sógornők, Fischl Lajos mint fivér, Büchler Hermann, Bochorj Áron mint sógorok.

Schmerzerfüllt und von tiefstem Gram gebeugt, geben wir in unserem Namen und namens unserer Kinder, sowie auch zahlreicher Verwandten die tief- erschütternde Nachricht vom Ableben unserer heiß- geliebten Tochter

RÓZSI

welche nach kurzem Leiden im 20. Jahre ihrer ro- sigsten Jugend am 22. d. M., selig verschieden ist.

Die theuere Hülle unserer Unvergeßlichen wird am 23. d. M., um halb 4 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause aus, VI. Vörösmarty-utca 16, zur ewigen Ruhe nach dem neuen israel. Friedhofe geleitet.

Friede ihrer Asche, Segen ihrem Andenken.

Jakobovits Rezsó & Frau.

FRANZ JOSEF BITTERWASSER ABFUHRMITTEL

Telegramme.

Die Vorgänge in Galizien.

Krakau, 23. April. (Privat-Telegramm.) Wie die „Gaz“ meldet, wurde in Koszcielce bei Chanow auf dem Gute des geheimen Rathes und Herrenhausmitgliedes Anton Wodcinski ein Bombenattentat verübt. Im Hause des Bevollmächtigten des Grafen Nowakowski explodirte gestern im Eingang des Thores eine Bombe mit der- artiger Wucht, daß große Stücke der Mauer ein- stürzten und die Fenster und Thüren aus dem Mauerwerk herausgerissen wurden. Zum Glück wirkte die Dynamitpatrone in entgegengesetzter Richtung, als der Attentäter beabsichtigt hatte, und ist nur diesem Umstand zuzuschreiben, daß keine Menschen- leben zu beklagen sind. Die hiesige „Nouine“ meldet hiezu, daß ein Attentat gegen den Grafen Wodcinski beabsichtigt war, der seit einigen Wochen zahlreiche Drohbriefe mit Todesurtheilen zugestellt erhielt. Die explodirte Bombe sei eine regelrechte Bombe gewesen.

Lemberg, 23. April. (Privat-Tele- gramm.) „Nowo Polskie“ meldet aus Przemysl, daß daselbst ein geheimes terroristi- sches Bünd ruthenischer Gymnasialschüler ent- deckt wurde. Der Bund soll nach Absicht der Ruthenen über ganz Galizien verbreitet werden. Die Behörden sind im Besitze zahlreicher Dokumente, welche die Existenz des Bundes beweisen, und sind entschlossen, gegen denselben mit aller Energie vorzugehen.

Lemberg, 23. April. Die „Gazetta Zwowska“ schreibt: Die Untersuchung gegen Mirosław Szic- yniska wegen Verbrechen des Mordmordes und gegen dessen Mutter Olena Szicynska wegen Mitschuld an diesem Verbrechen nimmt ihren Fortgang. Gleichzeitig führt die hiesige Polizeibehörde im Einvernehmen mit dem Untersuchungsrichter Landesgerichtsrath Dr. Berson weitere Erhebungen. Wann die Untersuchung, deren Tempo beschleunigt wird, zum Abschluß gelangt, läßt sich jetzt unmöglich vorhersehen, zumal dieselbe nach mehreren Rich- tungen, deren Andeutung mit Rücksicht auf die gesetzlichen Bestimmungen unstatthaft erscheint, geführt wird. Die Zeitungsangaben, daß die Untersuchung in den nächsten Tagen wird beendet werden, sind

daher verfrüht. Auch die von den hiesigen Blättern bisher gebrachten Einzelheiten über den Verlauf der Zeugenverhöre sind ungenau. Wichtig ist nur, daß Olena Szicynska, da sie seit zwei Tagen die Annahme von Nahrung verweigert, in das Inquisitionsspital für Frauen- häftlinge gebracht wurde und dort, falls sie die Nahrung weiter verweigern sollte, zwangsweise ernährt werden wird.

Lemberg, 23. April. (Privat-Tele- gramm.) Heute wurde hier ein Schwindler Namens Janiczky verhaftet, von dem es sich heraus- stellte, daß er in den Diensten der russischen Geheimpolizei stehe. Der Verhaftete hat mehrere Betrügerieen verübt. Polnische Emigranten erkannten in ihm den Mann, der in Lemberg eine zur Ermordung des Generalgouverneurs Skalon geeignete Person suchte. Emigranten aus Warschau können dagegen den Beweis erbringen, der Verhaftete sei ein Spion der russischen Polizei, der viele pol- nische Studenten und Arbeiter den un- zürte und sich aus Furcht vor der Rache nach Lemberg flüchtete. Janiczky hat seinerzeit erzählt, daß nicht Banda Dobroczyńska es gewesen sei, die das Attentat gegen den Generalgouverneur Skalon verübte, sondern zwei andere Frauen.

Zusammenkunft der Könige Eduard und Victor Emanuel.

London, 23. April. Der Korrespondent des „Morning Leader“ in Rom erfährt von angeblich authentischer Seite, man erwarte, daß König Eduard während seiner diesjährigen Mittelmeer- reise Sizilien besuchen und mit König Victor Emanuel zusammentreffen werde; das Datum sei noch nicht festgesetzt. Der Korrespondent fügt hinzu: Obzwar der Besuch zweifellos von Höf- lichkeitsrückrichten diktiert wird, ist er doch bezeichnend, da er auf die kürzliche Zusammenkunft des deu- schen Kaisers und des Königs von Italien in Venedig folgt.

Wilhelm II. auf Korfu.

Athinaion, 23. April. Heute Nachmittags begab sich Kaiser Wilhelm mit Familie und Gefolge in Automobilen nach der Stadt Korfu, wo sie mit dem Herzog von Connaught und dessen Familie zusammentrafen. Darauf wurde ein Ausflug nach Palaiokastrizza gemacht, wo der Thee genommen wurde. Die griechische Königsfamilie hatte sich gleichfalls dorthin begeben. Das Weiter ist schön.

Die Vorgänge in Rußland.

General Linewitsch †.

Petersburg, 23. April. („Pet. Tel.-Agentur.“) Der ehemalige Oberbefehlshaber der mandschurischen Armee General Linewitsch ist heute Abends gestorben.

Nikolaj Petrowitsch Linewitsch wurde am 24. Dezember 1838 im Gouvernement Tschernigow geboren, wurde im Jahre 1855 Offizier und zeich- nete sich im Jahre 1859 im Kriege gegen die kau- kasischen Tschetschulen aus. Im Jahre 1878 wurde er zum Kommandanten des zweiten kaukasischen Schützenbataillons ernannt, erwarb den Georg- Orden und wurde Oberst. Im Jahre 1895 wurde er ins Ussurigebiet versetzt, 1900 stand er in der Mandchurei an der Spitze des sibirischen Armeekorps und führte die russischen Streitkräfte in China. Dann war er bis zur Ankunft Kuropatkins, im März 1904, Oberkommandirender der Mandchurei- Armee. Nach der Besetzung von Mukden durch die Japaner trat Kuropatkin den Oberbefehl in der Mandchurei an Linewitsch ab, der sich im August des Jahres 1905 weiter über den Tjumen auf Kirin zurückzog.

General Linewitsch, der Nachfolger Kuropatkins im Oberkommando während des Krieges in der Mandchurei, erkrankte vor Kurzem an Lun- genentzündung. Gestern Früh wurde eine Operation beider Ohrdrüsen vorgenommen. Es ist eine Eiterung aufgetreten, die wahrscheinlich durch Uebertritt ins Gehirn den Tod herbeiführte. Heute traf er die Verfügung, daß nach seinem Tode sein Tag ebuch veröffentlicht werden soll, das er seit einem Jahrzehnt geführt hat.

Neue Schlachtschiffe.

London, 23. April. „Iron and Stead Trade Journal“ meldet, daß Rußland bei der Clydewerfte fünf Schlachtschiffe von größeren Dimensionen als der „Dreadnought“ in Auftrag gegeben habe.

Ueberfälle.

Saku, 23. April. („P. T.-A.“) In Beila- chany wurde gestern auf einen von vier Soldaten

begleiteten Kassier der Kaspi-Kompagnie ein Ueberfall verübt. Der Kassier und zwei seiner Begleiter wurden getödtet, die beiden anderen und mehrere Arbeiter erlitten schwere Verletzungen. Nur ein geringer Theil der 24,000 Rubel, die der Kassier bei sich hatte, wurde geraubt.

Warschau, 23. April. (Privat-Tele- gramm.) Wegen der Ueberfälle auf Gendarmen wurden hundert Arbeiter verhaftet. Als Antwort darauf wurden gestern drei Schutzleute erschossen und einer verwundet.

Paris, 23. April. Dem hiesigen „Newyork Herald“ wird aus Petersburg gemeldet, daß wegen der beunruhigenden Lage im Kaukasus, sowie wegen der Vorgänge an der türkisch-persischen Grenze Großfürst Nikolaus auf Befehl des Czaren mit einer überaus wichtigen Mission nach Tiflis abgereist ist.

Paris, 23. April. In Folge der vom franzö- sischen Botschafter in Bern beim Bundesrath unter- nommenen Schritte und auf Grund der vom franzö- sischen Staatsanwaltschaft vorgenommenen Unter- suchung wurde der von den Schweizer Gendarmen verhaftete Franzose wieder in Freiheit gesetzt.

Paris, 23. April. Der Vizepräsident der Des- putirtenkammer Rabier hat an den „Matin“ eine Zuschrift gerichtet, in welcher er die aus Anlaß der Angelegenheit des Finanzspekulanten Rochette gegen ihn erhobenen Beschuldig- ungen als einen Nachakt zurück- weist, gegen dessen Urheber er gerichtlich vor- gehen werde.

Kopenhagen, 23. April. Der König von Dänemark hat den König Eduard zum Ehrenobersten des Garde-Infanterieregiments und zum General der dänischen Armee ernannt.

Saigon, 23. April. Im mittleren Annam sollen wegen Mißbräuche der Amts- gewalt seitens einiger Mandarine Un- ruhen ausgebrochen sein.

Paris, 23. April. (Fonds Börse.) Die Börse verkehrte anfangs fest, später aber vorwiegend träge. Renten zeigten jedoch im Allgemeinen heute mehr Widerstandskraft als gestern. Russische Wert- papiere allein wichen wieder im Kurse. Kupfer- aktien waren gleich den meisten südafrikanischen Minen unverändert im Kurse. Schluß matt.

London, 23. April. (Fonds Börse.) Die Börse eröffnete in schwacher Haltung. Gemischte und fremde Renten waren während des ganzen Verlaufes ungünstig veranlagt. In amerikanischen Bahnen herrschte eine festere Tendenz vor, da sich für ein- zelne Titres gute Kauflust zeigte. Minen waren be- hauptet, ebenso Kupferaktien. Schluß tendenz matt.

Newyork, 23. April. (Fonds Börse.) Kablel-Telegramm.) Die Börse eröffnete auf Dedungen und spekulative Käufe in fester Haltung. Auch im weiteren Verlaufe war die Grundstimmung fest, da die Kommissionshäuser kauften. Schluß tendenz sehr fest. Londoner Häuser kauften per Saldo 10,000 Aktien. Aktienumsatz 590,000 Stück.

Newyork, 23. April. (Fonds Börse.) Kablel-Telegramm.) (Schlußkurs.) Zeit- geld 1 1/2% (1 1/2%), Taggeld 1 1/2% (2%), Wechsel auf London (60 Tage) 484.80 (484.75), Cable Transfers 487.55 (487.65), Wechsel auf Paris (60 Tage) 515 1/2 (515 3/4), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/2 (95 1/2), Silber Bullion 54 1/2 (54 1/2), Northern Pacific 3% bond 72 1/2 (72 1/2), Atchafson Topela and Santa Fé Com. 77 1/2 (76 1/2), Baltimore & Ohio Com. 84 1/2 (83 1/2), Canada Pacific 155 1/2 (154 1/2), Chesapeake and Ohio 32 1/2 (31 1/2), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 119 1/2 (118 1/2), Denver & Rio Grande Com. Shares 20 1/2 (19 1/2), Erie Common Shares 18 1/2 (18), Illinois Centra 120 1/2 (124 1/2), Louisville & Nashville 100 1/2 (99 1/2), Missouri Kansas and Texas Common 26 1/2 (24 1/2), Missouri Pacific 45 1/2 (44), Newyork Central Rail- way 99 1/2 (97 1/2), Newyork Ontario and Western 33 1/2 (32 1/2), Norfolk and Western Common Shares 65 (63 1/2), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 118 1/2 (117), Philadelphia and Reading Com. 107 1/2 (105 1/2), Rock Island Company 15 1/2 (15), Southern Pacific 75 1/2 (74), Southern Railway Com. 14 1/2 (14 1/2), Union Pacific 131 (128 1/2), Wabash Preference 16 1/2 (17 1/2), Amalgamated Copper Com. 58 1/2 (57 1/2), American Sugar Ref. Com. 126 1/2 (126 1/2), Anaconda Mining Comp. 37 1/2 (37), United- States Steel Corp. 36 (35 1/2), United States Steel Pref. 93 1/2 (93 1/2). Umsatz 590,000 Stück.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Schlußkurs des vorgese- arangenen Geschäftstages.

Der Kapitalist

Budapest, 23. April.

(Börse und Geldmarkt.) An der Börse gab es heute eine ziemliche Hauffe in Staatsbahnaktien auf die Nachricht, daß die Verstaatlichungsverhandlungen in Wien am nächsten Montag wieder aufgenommen werden sollen. Die Favorisierung der Staatsbahnaktien hielt den ganzen Verlauf der Börse über an. Auf dem Lokalmarkt erfreuten sich, wie bereits an den vorangegangenen Tagen, Salgótarján großer Nachfrage. Auf dem Geldmarkt herrschte ziemlich Stille, da die Nachfrage sich in engen Grenzen hielt. Die Ansprüche an die Oesterreichisch-ungarischen Bank betragen hier bei gleich hohen Fälligkeiten etwa 1 1/2 Millionen Kronen. Aus Berlin wird uns telegraphiert: Der Geldmarkt scheint sich etwas leichter zu gestalten. Ultimo-geld wurde anfangs mit 4 1/2 Prozent bezahlt, doch ging der Satz bald auf 4 3/8 zurück, obgleich die See-handlung kein Ultimo-geld abgibt. Der Privatdiskont tendierte bei schwachem Angebot von Wechseln nach unten, notierte aber unverändert 4 1/2 Prozent. Heute sind die Ausweise der Bank von Frankreich und der englischen Bank erschienen. Ersterer weist eine Verminderung des Banknotenumlaufes um 106 3/4 Millionen Francs und des Portefeuilles von 89 1/2 Millionen Francs, sowie eine Zunahme des Geldmarktes um 24 6/8 Millionen aus. Im Ausweis der Bank von England wird eine Abnahme des Banknotenumlaufes um 595,000 Pfund Sterling, dagegen aber eine Zunahme des Portefeuilles um 178,000 Pfund Sterling konstatirt.

(A. internationaler Kongreß für Kälte-Industrie.) Das ungarische Komitee für diesen Kongreß, der Mitte September l. J. in Paris stattfinden soll, hat seine Thätigkeit begonnen. Der geschäftsführende Präsident des Pariser Komitès, der gewesene französische Handelsminister André Lebou, hat die Konstituierung des ungarischen Komitès zur Kenntnis genommen. Herr Lebou ersuchte das ungarische Komitee, den Ministern Franz Kossuth, Graf Julius Andrássy und Dr. Ignaz Dacányi, ferner den Staatssekretären Joseph Széchenyi, Graf Johann Hadik und Bela Mezöffy, die das Protektorat, beziehungsweise das Ehrenpräsidium des ungarischen Komitès angenommen haben, hierfür den Dank des Pariser Vorbereitungskomitès abzustatten. An den Arbeiten des ungarischen Komitès für den genannten Kongreß beteiligen sich höhere Beamten der Ministerien für Handel, Inneres und Ackerbau und der k. u. g. Staatsbahnen, Funktionäre der Approvisionnement der Stadt Budapest und Vertreter aller jener Produktionszweige, die an den Fortschritten der Kälte-Industrie interessiert sind. Der Präsident des königlich ungarischen Patentamtes Dr. Ludwig Balla leitet die Arbeiten des ungarischen Komitès.

(Elektrifizierung der deutschen Vorkbahnen.) Aus Berlin wird uns telegraphiert: Wie verlautet, liegen bei der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft große neue Projekte vor. Man erwartet auch, daß die preussische Regierung der Elektrifizierung der Vorkbahnen näher treten wird, nachdem die bairische Regierung sich zu einem solchen Schritte bereits entschlossen hatte.

(Die internationale Telegraphenkonferenz.) welche ihre letztjährigen Beratungen in Budapest und London abgehalten hat, tritt im Monat Mai in Lissabon zu neuerlicher Tagung zusammen. An den Beratungen, welche mehrere Wochen in Anspruch nehmen dürften, werden in Vertretung Ungarns die Direktionspräsident Staatssekretär Peter Szalay und Post- und Telegraphendirektor Dr. Wilhelm Hennery teilnehmen.

(Emission amerikanischer Eisenbahnbonds.) Aus New York wird telegraphiert: Es wird offiziell bekanntgegeben, daß das Bankhausuhn Loeb u. Komp. in New York und das Bankhaus Rothchild u. Sohn in London 40 Millionen vierprozentige, in 40 Jahren rückzahlbare Pennsylvania-Bonds übernommen haben. Die Emission soll gleichzeitig in New York und in London erfolgen. — Uns wird aus London telegraphiert: Das Konsortium übernimmt die vierprozentige Pennsylvania-Aktien zu einem Kurse von 90—92, während der Emissionskurs 96 betragen wird.

(Vom amerikanischen Eisenmarkt.) Aus New York wird uns telegraphiert: Nach dem Bericht des „Iron Age“ über den amerikanischen Eisenmarkt zeigt sich in der dortigen Eisenindustrie keine Besserung und das Gefühl der Entmutigung breitet sich weiter aus. Die niedrigen Preise vermögen nicht dem Geschäft eine Anregung zu geben. Die Tendenz der Märkte in den mittleren, westlichen und

südlichen Staaten ist schwächer. Die außerhalb des Syndikats stehenden Konsumenten bieten Knüppel bei einem Preisnachlaß von einem Dollar per Tonne an, ohne daß jedoch die Verbraucher aus ihrer Zurückhaltung herausgehen. Das Geschäft in Platten ist außerordentlich träge.

(Die Landes-Centralkreditgenossenschaft) hielt heute unter dem Vorsitz des Grafen Alexander Széchenyi ihre Generalversammlung in Anwesenheit von 39 Gründern und 140 Genossenschaftsdelegirten statt. Der von der Direktion vorgelegte Rechnungsabluß, sowie der Antrag, für dieses Jahr eine Dividende nicht zu bezahlen, wurden einstimmig angenommen. Einer der Gründer, Dr. Bela Fráter, fragte, ob die Direktion zum Zwecke der Sicherstellung der dubiosen Forderungen die nothwendigen Schritte unternommen habe und beantragte, die Beschlüßfassung über die Ausschüttung einer Dividende bis zur Einberufung einer neuen Generalversammlung in Schwebelag zu belassen. Dieser Antrag wurde jedoch von keiner Seite unterstützt und erscheint daher abgelehnt. Der Direktion wurde hierauf das Absolutorium ertheilt. Von Seite des gewesenen Ackerbauministers Andreas György, sowie vom Abgeordneten Joltán Szilassy wurde der Direktion zur Erwägung empfohlen, ob es nicht angezeigt wäre, bei dem Umstande, als doch die gewerblichen Genossenschaften ganz andere Ziele als die landwirtschaftlichen Genossenschaften verfolgen, im geeigneten Wege Schritte einzuleiten, damit für die gewerblichen Genossenschaften eine eigene Genossenschaftscentrale geschaffen werde. Zum Schluß wurden Sigmund Viró, Direktionsmitglied des Pester Ersten Vaterländischen Sparkassenvereins, in die Direktion und Julius v. Waldler, leitender Direktor derselben Anstalt, in den Aufsichtsrath neugewählt.

(Insolvenzen.) Der Mehlhändler Armin Scheinmann in Erzsébetfalva ist insolvent. Die Passiven dürften 100,000 Kronen erreichen. — Die beiden mit einander in geschäftlicher und verwandtschaftlichen Beziehungen stehenden Manufakturwaarenhändler L. Memora und Adolf Heisch in Temesvár haben ihre Zahlungen eingestellt. Ersterer schuldet 152,000 K., davon entfallen 81,000 K. auf Waarenschulden, der Letztere schuldet 102,000 K., davon sind 56,000 K. Waarenschulden.

(Der Landesverband der ungarischen Fabrikindustriellen) hält seine diesjährige Generalversammlung am 26. d., Vormittags 11 Uhr, in den eigenen Lokalitäten im Gresham-Palais ab.

(Die „Nationale“ Unfallversicherungs-A. G.) hielt am 22. April unter Vorsitz Sigmund v. László's ihre fünfzehnte ordentliche Generalversammlung ab. Der zur Verlesung gebrachte Jahresbericht konstatirt, daß das abgelaufene Jahr ein befriedigendes Geschäftsergebnis ergeben hat. In der Unfallversicherungsbranche wurden an Prämien 2.960,640 K. 23 H. gegen 2.817,789 K. 58 H. im Vorjahre, in der Feuer-Rückversicherungsbranche 462,086 K. 53 H., in der Lebensversicherungsbranche 51,216 K. 95 H., in der Volksversicherungsbranche 333,973 K. 17 H., in allen vier Branchen also 3.828,016 K. 88 H. vereinnahmt. In der Unfallversicherungsbranche wurden für definitiv erledigte Schäden nach Abzug des Antheiles der Rückversicherer 557,512 K. 74 H. ausbezahlt, während für schwebende Schäden 260,670 K. 13 H. reservirt worden sind. Der gemeinschaftliche Vorschlag der Direktion und des Aufsichtsraths, wonach von dem Gesamtgewinne des Jahres 1907 im Betrage von 78,943 K. 67 H., respektive von dem nach den statutarischen Abzügen verbleibenden Reingewinne per 71,781 K. 78 H. als Dividende nach Coupon 15 der Aktien je 10 K. = 5 Prozent, d. i. zusammen 50,000 K., zur Auftheilung gebracht werden, wurde von der Generalversammlung einstimmig acceptirt und beschloffen, daß von den noch verbleibenden 21,781 K. 78 H. zur außerordentlichen Dotirung der Kapitalreserve 7155 K. 25 H. verwendet und der Rest von 14,648 K. 53 H. auf Rechnung des Jahres 1908 vorgetragen werden soll. Nach Ertheilung des Absolutoriums wurden die Herren Adolf Balabán, Alexander v. Deutsch, Berthold v. Goldberger, Manfred Knote, Sigmund v. László, Sigmund Nyitrai, Wilhelm v. Ormódy, Karl Thiemer und Philipp Weiß in die Direktion einstimmig gewählt. — In der nach der Generalversammlung stattgefundenen Direktionsitzung wurde Herr Wilhelm v. Ormódy einstimmig zum Direktions-Präsidenten gewählt.

(Der Budapester Börsenrath) gibt bekannt, daß die Aktien der „Nationalen“ Unfallversicherungs-A. G., deren Coupon vom 22. d. an mit 10 K. eingelöst werden, vom 23. d. angefangen ex Coupon sammt den fünfprozentigen Zinsen ab 1. Januar 1908 gehandelt und notirt werden.

(Der österreichische Pfund) weist — wie aus Wien gemeldet wird — für 1907 einen Reingewinn von 1.752,720 K. aus, wovon, da das Reinertragniß 6 Prozent des eingezahlten Aktienkapitals überschreitet, ein Drittel des Ueberschusses über 6 Prozent im Betrage

von 8240 K. an die Staatsverwaltung ausgezahlt werden muß. Dem ordentlichen Reservefonds werden 87,224 Kronen zugewiesen, ferner 4 Prozent, das sind 1.152,000 Kronen, an die Aktionäre vertheilt, von dem Rest die Hälfte im Betrage von 252,628 K. statutengemäß dem ordentlichen Reservefonds überwiesen. Von dem Rest wird eine Superdividende von 1/2 Prozent vertheilt und der Rest von 108,628 Kronen auf neue Rechnung vorgetragen.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Leopold Weltmann (Verlassenschaft), Kaufmann in Wien, I., Schottenring 15; Ignaz Steiner, Tuchhändler in Jägerndorf; Moritz Vöhring jun., Modewaarenhändler in Stanislaw; Ziga Reich, prot. Kaufmann in Brod a. S.; Karl Szyrowatka, Kaufmann in Krems; Otto Haken, Materialwaarenhändler in Prelauc; Stefano Marinovich (Verlassenschaft), Kaufmann in Ragusa; Emil David in Wien, II., Untere Augartenstraße 26.

London, 23. April. (Privat-Telegramm.) [Metallbörse.] Die heutigen Schlusskurse sind für Kupfer 58 1/2 per Kasse, 58 3/4 per drei Monate; Zinn 147 1/2 per Kasse, 143 3/4 per drei Monate; Blei 13 3/4, Zink 21 1/2.

New York, 23. April. (Schlusskurse.) Baumwolle: in New York loco 10.05 (10.10), per Mai 9.23 (9.52), per Juli 9.49 (9.65), in New Orleans loco 10 1/16 (10 1/8); Petroleum: Stand White in New York 8.75 (8.75), Stand White in Philadelphia 8.70 (8.70), Refined in Canes 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 8.60 (8.50), Robe u. Brothers 8.90 (8.85), Mais per Mai 75.50 (75 1/4), per Juli 72 1/4 (71 3/4), per September — (—), rother Winterweizen loco 107.— (104.50), Weizen per Mai 106.— (103.50), per Juli 97 1/2 (97 3/8); per September — (—), per Dezember — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1.— (1.—); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 6 (6), per Mai 5.60 (5.60), per Juli 5.70 (5.70); Mehl: Spring Wheat clears 4.10 (4.10); Zucker: 3.92 bis — (3.98 bis —); Zinn: 31.87 bis 32.12 (31.50 bis 32.75); Kupfer: 12.75 bis 12.87 (12.75 bis 12.87). — Mais fest, Weizen sehr fest.

Chicago, 23. April. (Schlusskurse.) Weizen per Mai 98.50 (96.50), per Juli 89.75 (87.50); Mais per Mai 67 3/4 (68.75), Schmalz per Mai 8.07 (7.92), per Juli 8.30 (8.12); Speck short clear 7.37 (7.37), Pork per Juli 13.05 bis — (12.77 bis —). — Weizen sehr fest, Mais fest. Die eingekauften Bissen sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 23. April. An der Vorkbörse veranlaßten die schwächeren auswärtigen Schlusskurse niedrigere Eröffnungskurse. Im weiteren Verlaufe trat auf bessere Wiener Meldungen eine geringe Erholung in beiden Kreditaktien ein. Staatsbahnaktien wurden etwas matter, Lombarden um ein Geringes besser. Auf dem Lokalmarkt waren ganz besonders Salgótarján Aktien favorisirt, welche ihre schon vor einigen Tagen begonnene Aufwärtsbewegung fortsetzten und heute allein einen Vorsprung von 5 K. erzielten, wobei größere Posten für Wien gekauft wurden. An der Mittagsbörse hielt sich der Verkehr in sehr engen Grenzen, so daß fast alle Banwerthe eine Kursabwärtsbewegung aufwiesen. Auf Wiener Käufe waren Staatsbahn und Lombarden bevorzugt und gewannen 2—2 1/2 K. Auf dem Lokalmarkt schwächten sich Salgótarján ab. In Elektrischen Stadtbahn- und Ersten Ungarischen Anleihenaktien war einiger Verkehr.

An der Vorkbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 741.50 bis 742.50, Oesterreichische Kreditaktien zu 632.75 bis 633.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 689 bis 690.50, Salgótarján Aktien zu 583.50 bis 588, Rimamurányer Aktien zu 554.50, Lombarden zu 140 bis 139.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Salgótarján Kohlenaktien zu 584 bis 587, Draische Aktien zu 455 bis 457, Weizerische Waggonaktien zu 390 bis 390.50.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 741.75 bis 742, Ungarische Hypothekbank-Aktien zu 428.75, Oesterreichische Kreditaktien zu 632.25 bis 632.75, Rimamurányer Eisenaktien zu 554, Budapester Straßenbahnaktien zu 560.50 bis 561, Budapester elektrische Stadtbahnaktien zu 267.50 bis 268, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 689 bis 691.25, Lombarden zu 140.25 bis 142, Vaterländische Bankaktien zu 276.50 bis 277.50.

Zur Erklärungszett notiziren: Oesterreichische Kreditaktien zu 632.50.

Prämiengehalt: Kursstellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 4 K. bis 5 K., auf

ROBERT GYULA BLOUSE, PONGYOLA ÉS JUPON KÜLÖNLEGESSÉGEK BUDAPEST, VÁCZI-UTCZA 13.

Wiener Fruchtbörse vom 23. April. (Privat-Telegramm.) Vom Auslande lagen auch heute vorwiegend festere Berichte vor, die jedoch gleich wie gestern hier nicht nur keinen Eindruck machten, es sprach sich die Tendenz vielmehr flauer aus; nur Mais war des schwachen Angebots wegen etwas fester. Das sich günstiger gestaltende Wetter hat die Kaufslust womöglich noch verschärft.

Berlin, 23. April. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Mai 213.25, per Juli 214.75, Roggen per Mai 196.50, per Juli 193.25, Hafer per Mai 158.50, per Juli 162.75, Mais per Mai 150.—, per Juli 142.—, Rübsöl per Mai 72.20, per Oktober —, Spiritus — Am. Ioko Konsumsteuer —, — Weizen, Roggen und Hafer fest, Mais stetig, Del fest. — Wetter: Schön.

Breslau, 23. April. (Produktenmarkt.) Weizen Ioko, alter —, neuer 21.40, gelber Weizen Ioko, alter —, neuer 21.30, Roggen Ioko 19.30, Hafer Ioko —, neuer 15.10, Raps Ioko —, Winter-Mais 16.50, per 100 Kilo.

Paris, 23. April. (Produktenmarkt.) Weizen per April 22.85, per Mai 22.55, per Mai-August 22.40, per September-Dezember 22.20. — Roggen per April 16.70, per Mai 16.65, per Mai-August 16.90, per September-Dezember 16.50. — Mehl per April 29.—, per Mai 29.30, per Mai-August 29.40, per September-Dezember 29.40. — Rübsöl per April 82.50, per Mai 83.—, per Mai-August 82.—, per September-Dezember 81.—. — Spiritus per April 47.25, per Mai 47.25, per Mai-August 48.—, per September-Dezember 41.50. — Rohzucker 890 bis 900 29.50, 800 bis 850 Brutto und darüber 29.75. — Weißer Zucker per April 32 3/4, per Mai 32.50, per Mai-August 32.75, per Oktober-Januar 30 3/4. — Raffinade 62.50 bis 63.—. — Weizen und Roggen stetig, Mehl, Rübsöl, Spiritus und Rohzucker ruhig, weißer Zucker matt, Raffinade ruhig. — Wetter: Veränderlich.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 21. April, Abends 6 Uhr, bis 22. April, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns for 'Angekommen' and 'Versendet' (Eisenbahn, Schiffe, Total) and 'Metersentner' for various grains like Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Fettwaaren tendirten fest, ohne Verkehr. — Amtlich notiren (per hundert Kilogramm): Budapest Schweinefett, Stadtwaare zu K. 139 Geld, K. 140 Waare. Speck: Budapest Stadtwaare, vierstückiger K. 107 Geld, K. 108 Waare, Budapest Stadtwaare, dreistückiger K. 112 G. K. 113 W. — Pflaumen: bosnische, 1907er Waare-Qualität, K. — Geld, K. — Waare, bosnische 100stücker K. — Geld, K. — Waare, bosnische 85stücker K. — Geld, K. — Waare, serbische 1907er Waare-Qualität K. — Geld, K. — Waare, serbische 100stücker K. — Geld, K. — Waare, serbische 85stücker K. 49.— Geld, K. 50.— Waare. — Pflaumen: nuss, flavonisches 1907er K. — Geld, K. — Waare, serbisches 1907er K. 31.— Geld, 31.50 Waare. — Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1907er K. 136.— Geld, 170.— Waare, Rothklee, kleinkörniger 1907er K. 150.— Geld, K. 160.— Waare, mittelkörniger 1907er K. 160.— Geld, K. 170.— Waare, grobkörniger 1907er K. 170.— Geld, K. 190.— Waare.

Budapest, 23. April. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest Ioko K. 59.50 Geld, K. 60.50 Waare.

Wien, 23. April. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute erhöht. Für prompten Kontingentspiritus ist 61 K. 80 G. Geld, 62 K. 40 G. Brief.

Prag, 23. April. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Aussig zur sofortigen Lieferung 26 K. 95 G. bis — K. — G., per Oktober-Dezember 23 K. 90 G. bis — K. — G. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 23. April. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 23 M. 70 Pf. bis 23 M. 80 Pf., per Mai 23 M. 75 Pf. bis 23 M. 80 Pf., per Oktober-Dezember 21 M. 5 Pf. bis 21 M. 15 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Köln, 23. April. (Produktenmarkt.) Rübsöl Ioko Am. 76.50.

Viehmärkte.

Budapester Schlachtviehmarkt. [Original-Bericht von Leopold Fischl u. Komp.] Der Auftrieb vom 23. April betrug 2123 Stück Schlachtvieh, und zwar 1367 Stück ungarische Ochsen, 560 Stück ungarische Kühe, 63 Stück Jungvieh, 197 Stück Stiere, 6 Stück Büffel. — In Folge des um 500 Stück größeren Auftriebs sind die Preise um 2 bis 3 Kronen per Meterzentner gewichen. Die Preise waren in Kronen per 100 Kilogramm folgende: Ungarische Mastochsen, gute Qualität, von 68 K. bis 76 K., ausnahmsweise 78 K., ungarische mittlere Mastochsen von 62 K. bis 68 K., ungarische mindere Ochsen von 50 K. bis 60 K., farbige Ochsen von 66 K. bis 88 K., Stiere von 50 K. bis 70 K., ausnahmsweise 74 K., ungarische Kühe von 48 K. bis 66 K., farbige Kühe von 50 K. bis 72 K., Büffel von 46 K. bis 54 K., Weinvieh von 36 K. bis 46 K. — Schaftmarkt vom 21. April. Aufgetrieben wurden 90 Stück Schafe. Preise: Mutterlamm 64 K. bis 66 K., per Kilogramm Lebendgewicht. Per Paar bessere Qualitäten 62 K. bis 63 K., Mutterlamm 53 K. bis 66 K. Geschäft belanglos. — Stechviehmarkt vom 23. April. Zuführt wurden lebende Kälber 423 Stück, gestochene Kälber 1 Stück, Zwitter 32 Stück, Jungvieh 63 Stück, Lämmer, geschlachtete 325 Stück. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 80 G. bis 84 G., ausnahmsweise 86 G. bis 92 G. mindere von 70 G. bis 78 G., gestochene zu 68 G., Zwitter von 48 G. bis 68 G., Jungvieh von 50 G. bis 64 G., gestochene Lämmer per Paar von 8 K. bis 17 K. — Tendenz: ruhig.

Budapest, 23. April. (Hauptstädtlicher Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 159 Stück Schweine, 21 Stück Frischlinge, Nachtrieb 90 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, der heutige Auftrieb betrug 762 Stück Schweine, 88 Stück Frischlinge, zusammen 1011 Stück Schweine, 109 Stück Frischlinge. Verkauft wurden 943 Stück Schweine, 51 Stück Frischlinge, unverkauft zurückgeblieben 68 Stück Schweine und 51 St. Frischlinge. Man bezahlte: Fettschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von — K. 98 G. bis 1 K. 4 G., 280 bis 350 Kilogr. schwere von — K. 94 G. bis — K. 96 G., Auschub von — G. bis — G., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 7 G. bis — K. — G., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 K. 28 G. bis 1 K. 38 G., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 K. 32 G. bis 1 K. 38 G., Frischlinge von — G. bis — K. — G., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — K. — G. bis — K. — G., leichte von 140 bis 300 Kilogr. von — K. — G. bis — K. — G., Frischlinge, inländ., von 1 K. — G. bis 1 K. 8 G., ausländische von 1 K. 4 G. bis 1 K. 8 G., Spanferkel von — K. — G. bis — K. — G. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war lebhaft, die Preise unverändert.

Köbánya, 23. April. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorksteviehändlerhalle in Köbánya. Vorrath am 21. April 31,581 Stück. — Am 22. bis April wurden aufgetrieben 619 Stück, abgetrieben wurden 129 Stück, demnach verblieb am 23. April ein Bestand von 32,413 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — K. — G. bis — K. — G., mittlere von — K. — G. bis — K. — G., junge schwere von 1 K. 28 G. bis 1 K. 29 G., mittlere von 1 K. 32 G. bis 1 K. 34 G., leichte von 1 K. 32 G. bis 1 K. 34 G. — Ungarische Bauernwaare: schwere von — K. — G. bis — K. — G., mittlere von — K. — G. bis — K. — G., leichte von — K. — G. bis — K. — G. — Serbische: schwere von — K. — G. bis — K. — G., mittlere von — K. — G. bis — K. — G. — Das Geschäft war unverändert.

Wiener Stechviehmarkt vom 23. April. (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 3481 Kälber, 2188 lebende Schweine, 1717 Weidner-Schweine, 174 Weidner-Schafe, 1822 Lämmer. Der Kälbermarkt verkehrte, angeregt durch das schwache Angebot, in fester Haltung, und waren Prima-Kälber in den meisten Fällen um 4 bis 6 G., mittlere und mindere Sorten in zahlreichen Fällen um 4 bis 8 G. per Kilo theurer als in der Vorwoche. Weidner-Schweine waren in Folge des geringen Angebots um 6 bis 8 G. per Kilo theurer als in der Vorwoche. Bei lebenden Schweinen ist eine Preisveränderung gegen Dienstag nicht eingetreten. In Lämmern war die Tendenz bei stark weichenden Preisen sehr flau. Weidner-Schafe notirten so wie in der Vorwoche. Man verkaufte: Weidner-Kälber von 94 G. bis 1 K. 16 G., Prima von 1 K. 18 G. bis 1 K. 44 G., Hochprima von 1 K. 46 G. bis 1 K. 50 G., lebende Fleischschweine von 88 G. bis 1 K. 16 G., lebende Fettschweine von 1 K. 2 G. bis 1 K. 10 G., Weidner-Fleischschweine von 1 K. 10 G. bis 1 K. 24 G., Fettschweine von 1 K. 8 G. bis 1 K. 24 G., Frischlinge von 1 K. 10 G. bis 1 K. 24 G., untergewichtige von 1 K. 28 G. bis 1 K. 36 G., Weidner-Schafe von 83 G. bis 1 K. 8 G. per Kilogramm, Lämmer von 18 K. bis 40 K. per Paar Alles inklusive Verzehrungssteuer.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 23. April 1908, 7 Uhr Morgens. Ein hoher Luftdruck bedeckt den südlichen und nördlichen Theil des Continents. — In Europa hat das

Wetter einen veränderlichen Charakter. Im Westen ist die Temperatur ein wenig gestiegen, im Osten hingegen beträchtlich gefallen. Stärkere Niederschläge gab es in Rumänien. Im Uebrigen regnete es nur sporadisch. — In Ungarn hat sich im Verlaufe der Nacht allgem. Ausdehnung eingestellt, und in Folge der nächtlichen stärkeren Abkühlung sank die Temperatur im Norden und Westen zumeist unter den Gefrierpunkt, der im Uföld ebenfalls fast erreicht wurde. Reif wird auch von überall gemeldet. Im Uföld und Siebenbürgen hielt gestern der Regen noch an vielen Orten an. Das Maximum mit 6 Gr. C. war in Rozsnyó, das Minimum mit — 7 Gr. C. in Tátrafüred. — Prognose: Es ist mildes Wetter mit stellenweisen Niederschlägen zu erwarten.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various cities like Ungvár, Késmárk, Ó-Gyalla, Budapest, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 12°, das Minimum 5° Celsius.

Wasserstand.

Table with columns: Station, Centimeter, 23. April. Lists water levels for various stations like Danau, Buda, etc.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < sinken um; > steigen um; ° Temperatur nach Celsius; * eiswaffer; ? unbestimmt.

Advertisement for CHASALLA NORMAL-STIEFEL. Text: 'WAS SAGT DER ARZT? KEIN FUSSLEIDEN MEHR! IN ENGELHARDT'S CHASALLA NORMAL-STIEFEL. ALLEINIGE NIEDERLAGE: GERÓ ADOLF ORTHOPÄD. SCHUHMACHERMEISTER ERZHERZOGL. HOFLIEFERANT BUDAPEST. KOSSUTH LAJOS-U. 4. BROSCURE GRATIS U. FRANCO. NORMAL VERDORGEN'

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geheiu. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Die Zufuhren waren auch heute sehr gering, die Preise im Allgemeinen behaupteten sich, mit Rälbern geht es etwas besser, Milchprodukte und Geflügel finden auch weiter zu guten Preisen bei anhaltend fester Tendenz raschen Absatz.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Landwaare), vorheres von 76 H. bis 90 H., hinteres von 88 H. bis 1 R. Prima von 1 R. bis 1 R. 20 H., Alles per Kilogramm en gros.

Rälber, in der Haut, lang gewogen, ohne Gewichtsschlag, von 84 H. bis 100 H. Primawaare von 90 H. bis 1 R. 4 H. per Kilogramm en gros.

Lammfleisch per Paar von 10 R. bis 13 R. en gros.

Fleischschweine 1 R. 24 H. bis 1 R. 36 H. per Kilogramm en gros.

Speckschweine 1 R. 16 H. bis 1 R. 28 H. per Kilogramm en gros. Kleine Zufuhren.

Eier. Frische ungarische zu 74 R. bis 76 R. mindere Sorten zu 74 R. per Riste zu 1440 Stück en gros. Kauflust sehr lebhaft.

Milchprodukte. Theebutter von 2 R. 80 H. bis 3 R., Kochbutter von 1 R. 90 H. bis 2 R.

10 H., Topfen von 36 H. bis 50 H., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel. Fettgänse 1 R. 44 H. bis 1 R. 60 H. per Kilogramm, junge Wackendel 2 R. bis 3 R. 20 H., Brathendel 2 R. bis 2 R. 60 H., Suppenhühner 4 R. bis 4 R. 80 H., Indiane, besonders gute Nachfrage, zu 12 R. bis 16 R. Alles per Paar en gros.

Wild. Hirsche 90 H. bis 1 R., Rehe 1 R. 80 H. bis 1 R. 90 H., Wildschweine 1 R. bis 1 R. 20 H. per Kilogramm.

Zwiebel, Maßer 14 R. bis 20 R. per 100 Kilogramm; Knoblauch 50 R. bis 54 R. per 100 Kilogramm.

Kartoffel, rosa 5 R. 20 H. bis 5 R. 60 H., per Waggonladung.

Budapester Todtenliste.

- Vom 23. April. -

Stephanie Bartisch, 23 J., I., Christinenring 95. Frau Joseph Müller, 73 J., I., Városligetstraße 3. Samuel Feld, 38 J., IX., Graf Hallergasse 4. Frau Leopold Schwarz, 70 J., VI., Szondi-gasse 63. Frau Franz Scheid, 33 J., VI., Szegfű-gasse 6. Jgnaz Nagy, 46 J., VI., Waisnerstraße 129. Wilhelm Bögl, 29 J., VI., Hajdu-gasse 5. Andreas Hoffmann, 79 J., VII., Untere Waldzeile 7. Karl

Faras, 56 J., VIII., Lustigegasse 20. Franz Feitl, 66 J., IX., Violagasse 21. Frau Samuel Land, 58 J., VI., Hungariastraße 91. Samuel Schwarz, 64 J., VIII., Volkstheatergasse 23. Victor Niszl, 44 J., VII., Garayplatz 14. Frau Rudolf Fischer, 29 J., IX., Franzensring 33. Rosa Berger, 67 J., VIII., Schwalbergasse 35. Frau Johann Reif, 36 J., IX., Telepigasse 24. Frau Emerich Kocsi, 54 J., VII., Zifagasse 6. Johann Király, 39 J., VI., Jás-gasse 54. Frau Joseph Reuber, 54 J., VII., Sommergasse 16. Stephan Reif, 78 J., X., Kolozsvár-straße 19. Paul Bukovicz, 41 J., VI., Komárom-straße 11. Alexander Sabar, 49 J., VI., Zebegasse 26.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

KRONDORFER SAUERBRUNN

Ausdrücklich empfohlen bei allen katarthallischen Affektionen, schleimlösendes und diuretisches Heilgetränk. Bester Spritzer zum Wein und Champagner.

Budapester Börsenkurse.

23. April.

Table with columns: Gold, Silber, Ung. Staatsanleihen, etc.

Table with columns: b. Deft. Staatsanleihen, etc.

Table with columns: II. Andere Anleihen, etc.

Table with columns: III. Pfandbr. u. Oblig., etc.

Table with columns: V. Sparkassen, etc.

VI. Verf.-Gesellsch.

Table with columns: Wiener, Ungarische Allgemeine, etc.

Table with columns: VII. Mühlen, etc.

Table with columns: VIII. Bergw. u. Ziegelf., etc.

Table with columns: IX. Eisen- und Maschinen-Fabriken, etc.

Table with columns: X. Buchdr.-Aktien, etc.

Table with columns: XI. Diverse Aktien, etc.

XII. Verlehrs-Unt.

Table with columns: Subap. Stenzenbahn, etc.

Table with columns: XIII. Lofe, etc.

Table with columns: XIV. Saluten, etc.

Table with columns: XV. Devisen (vista), etc.

Liquidations-Kurse vom 23. April.

Table with columns: Ung. Kreditbank, etc.

Table with columns: Ung. Kreditbank, etc.

Table with columns: Ung. Kreditbank, etc.

Table with columns: Ung. Kreditbank, etc.

Table with columns: Ung. Kreditbank, etc.

MÖBEL advertisement for Sándor Ignác, Möbelniederlage, V. Bank-utca 7.

MÖBEL advertisement for EHRNTREU és FUCHS TESTVÉREK.

XXVI. k. k. Staatslotterie advertisement.

Wegen Demolierung des Hauses advertisement for BÉRCZI D. SÁNDOR.

BUTOR advertisement for furniture.

Für unglaublich advertisement for NOI KALAPBAZAR.

Eine dreizimmerige Wohnungs-Einrichtung advertisement for Nagy Imre.

Gute Agenturen ersetzen Kapital advertisement for Anglo-Continental Agencies Office.

Pontos Adress-Bureau advertisement for ALADÁR NATTÁNS Nachfolger.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei jedem Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller. Schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.)

Offene Stellen.

Helyi piacok sok pénzt kereshetnek megrendelések gyűjtésével közérdekű czikkre, jó körökbe járatos, intelligens beszédmodoru urak. Ajánlatok referenciákkal „Agilis“ jelíggel Goldberger A. V. hirdetési irodájába, IV., Molnár-utca 38, küldendők. 35195

Nagy kereset kínálkozik ügyes, jó megjelenésű, intelligens uraknak, akik a társadalom jobb körében könnyen eladható czikkre megrendeléseket gyűjteni tudnak. Ajánlatokat referenciákkal megnevezése és az eddigi tevékenység ösmertetése mellett „Gyakorlott utazó“ jelíggel Goldberger A. V. hirdetési irodájába, IV., Molnár-utca 38, kéretnek. 35194

Kereskedőházak, iparvállalatok és pénztézetek körében helyben és vidéken nagy sikerrel terjeszhető czikkrel nagy kereset kínálkozik intelligens uraknak. Ajánlatok „Praxis“ jelíggel Goldberger A. V. hirdetési irodájába, IV., Molnár-utca 38, kéretnek. 35196

Eigenhandlungs-Kommiss der ungarischen, deutschen und slavischen Sprache mächtig, womöglich in der landwirtschaftlichen Maschinenbranche tüchtiger Fachmann, erhält dauernden und lohnenden Posten. Selbstgeschriebene Offerte und Zeugnisstücken erbeten an Adolf Fischer & Sohn, Eigenhandlung, Turóc-Szt.-Márton. 35185

Verfetzte deutsche Korrespondentin, selbständige Arbeiterin, der französisch. Sprache mächtig, mit schöner Handschrift, versteht einfache Buchhaltung, sucht Engagement. Gefl. Zuschr. unter „Verfetzten 670“ an die Exp. 35187

Tüchtiger Kellner mit 200 Kronen Kautions wird gegen 50 Kronen Monatsgehalt nebst Kost und Quartier sofort aufgenommen. Offerte samt Zeugnisstücken sind zu richten an Benjamin Neumann, Gastwirth, Trsztena, Kom. Arva. 25260

Vidéken allandó kereset, ki több családnál ismerős, 5-10 koronát könnyen kereshet naponta egy ólelmi czikkrel. Ajánlatok „Gyarmat“ jelíggel kiadói hivatalba. 22744

3-4 Inkassanten werden bei großer Aktiengesellschaft acceptirt. Respektirt wird auf ehrliche, verlässliche, vertrauenswürdige, in Budapest gut eingeführte Herren mit flotter Handschrift und auf die Deponierung einer Kautions im Betrage von 500 K., ev. wird auch solvete Entstehung angenommen. Anfangsgehalt 1000-1200 K. pro anno und verschiedene Provisionen. Nach gut bestandener Probezeit erfolgt Aufnahme in die Pensionsklasse. Eigenhändig geschriebene Offerte sind unter „Tren, pünktlich und fleißig“ an die Exp. zu richten. 22656

Hilfsbuchhalter, der fließend deutsch und ungarisch korrespondirt, bilanzfähig und der slavischen Sprache mächtig ist, erhält per sofort oder binnen 6 Wochen dauernden und lohnenden Posten. Ausführl. Offerte mit Zeugnisstücken erbeten an Adolf Fischer & Sohn, Erste Turóczer Eisen-, Stahl- und Blechwaarenfabrik, Turóc-Szt.-Márton. 35184

Egy fiatal fűszerkereskedő segédjé azonnal felvétetik. Fizetési igényeit küldje be. Mellinger Izidor, Szolnok. 1996

Oekonomiebeamter, verheiratet, ist., der in Oberungarn längere Zeit thätig war, gesucht. Krafauer, Nagymező-u. 25. 22748

Gyakornokot keres budapesti részvénytársaság kezdő fizetéssel. Ajánlatok „K. K. 831“ jelíggel a kiadóba küldendők. 1831

Junger Fabrikbeamter, abfolviret Handelschüler, ledig, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, der slavisch spricht und schöne deutsche Schrift hat, wird für eine vornehme, große Fabrik in der Provinz zum sofortigen Eintritt gesucht. Anfangsgehalt 100 Kr. per Monat, Wohnung nebst Heizung und Beleuchtung. Deutsch-ungarische Offerte unter „Zukunft 100“ (83135) an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 35224

Belterjes gazdálkodásban tökéletesen jártas **ispán,** ki ily minőségben már alkalmazva volt, esetleg azonnali belépésre kerestetik. Házassal és családú egyenként előnyben részesítettnek. Ajánlatok, fizetési feltételek és bizonyítvány másolatok (melyek vissza nem küldetnek), a szilvágyi bérzardasághoz, u. p. Acsád (Vas-m.), intézendők. 35240

A Tápió-Sülyi honvédségi sátorlabor kintinba esapos kerestetik. Május ötödikén kell elfoglalni. Kautió kivántatik. Bővebbet Kovács fakereskedőnél. 1907

3 szertárnoki állásra van pályázat közzölve. Feltételek olvashatók az Országos Pályázati Közlönyben. Száma 50 fillér. Budapest, Nap-utca 12. 35238

Intelligens önálló eladó a női fehérnemű és divat szakmából allandó állást nyerhet. **Vajda Mór,** fehérnemű üzlet, Deák Ferenc-utca 21. 35238

Kisasszony, szép folyóírással, ki németül is tud, felvétetik. Ajánlatok kéretnek „Ellénk“ alatt a kiadóba. 35259

Eljárásító, gyakorlott, nagyobb hentesáru üzletbe azonnali belépésre kerestetik. Okányi, II., Retek-utca 3. 22738

Gyakornok mag és gazdasági czikkre nagykereskedés irodába felvétetik. Ajánlatok „Szorgalmas 962“ alatt a kiadóba. 1962

Praktikant mit hübscher Handschrift, der ungarisch und deutsch spricht, wird mit Anfangsgehalt in einem hiesigen Institut acceptirt. Offerte u. „B. B.“ an Josef Schwarz, Annoncen-Expedition, Andrassy-ut 7. 35279

Besseres deutsches Kinder-mädchen zu größeren Kindern wird sofort acceptirt. Adresse: Raudenfabrik, Nagybecskerek. 35239

Tüchtiger junger Mann, ledigen Standes, der Modes-, Manufaktur- u. Kurzwaaren-geschäfte gut versteht, sowohl Detail- u. Engros-Verkauf besonders verlässlich, angenehmes Aussehen, wird per sofort oder längstens 15. Mai acceptirt, der 3 Landes-sprachen vollkommen mächtig. Gehalt 120 Kronen per Monat Fixum und Wohnung. Die in Provinzialstädten serviren, werden bevorzugt. Offerte zu richten an Wilhelm Grottes, Léva. 1925

Leányoknak biztos életpályát nyújt a Remington gép- és gyorsírási tanfolyamaink végzése. Sikeresen vizsgázó növendökeink biztos állásokhoz juthatnak díjmentesen működő állasközvetítő osztályunk útján. Beiratkozások naponkint. Glogowski és Társa, Remington gép-gyorsírási tanfolyamaiba, Andrassy-ut 12. 32980

Kereskedőszédek minden szakmából sürgősen kerestetnek. Feltételek olvashatók az Országos Pályázati Közlönyben. Munkatervszám ingyen. Budapest, Nap-utca 12. 35076

Uj állásokról megjelent az Országos Pályázati Közlöny. Ára 40 fillér. Bélyegeket beküldhető. Budapest, Nap-utca 33. 34505

Kulcsárnó felvétetik egy elsőrangú fürdőhelyen. Olyanok, akik már ily minőségben foglalkoztatva voltak, előnyben részesülnek. Ajánlatok „Kulcsárnó“ jelíggel alatt Blockner hirdetési irodájába, Sütő-utca 6, intézendők. 35271

Gesucht ein bescheidenes deutsches Fräulein (für eine alte Dame) 1/4 Uhr bis Nachmittag 8 Uhr. Zu erfragen Koronaherzog-utca 17. Scheffer Josefina. 35269

Agenten, welche in Budapest Gastwirths, Restaurants, Cafés, Speiserei, Delikatessenhändler, Droguisten, Apotheker besuchen, wollen sich Nachmittags 3-5 Uhr: **Weinkeller, Kertész-utca 30,** vorstellen. 1938

Bilanzfähiger Buchhalter, perfecter deutsch-ungarischer Korrespondent, flinker Arbeiter, wird mit 150 Kronen Anfangsgehalt für Papier-Engros-geschäft sofort gesucht. Anträge unter „Brandstiftung bevorzugt“ an die Exp. 35264

Ügyes segéd a nőruha szövet-szakmából 100 kor. fizetéssel és perezentel felvétetik. Beck és Zieger, Dohány-u. 1. 1934

Tegül-Niederlage acceptirt Komptoiristen; der die Manufakturbranche kennt, wird bevorzugt. Anträge unter „A. B. 978“ an die Exp. 1978

Junger, flinker, in der deutschen Buchführung versierter Salda-Kontist wird zum sofortigen Eintritt acceptirt. Offerte zu richten unter Chiffre „Strebsam 983“ an die Exp. 1983

Praktikant mit guter Handschrift, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird für ein hiesiges Fabrikhaus gesucht. Bewerber, welche zeichnen können, bevorzugt. Offerte unter „Zukunft 987“ an die Exp. 1986

Wietzung u. Vermietung.

Nagyobb üzleti helyiség Váci-körút 61 alatt azonnal kiadó. Bővebbet ugyanott a házfelügyelőnél. 1854

Gewölblokal, 450 Gulden, per Mai vermietbar. Akácfa-utca 57. 22674

Geschäftslokal an der Ede Rákóczi-ut und Harsfa-utca ist per sofort zu vergeben. **Rakitsüde, Sclcher, Delikatessen, Traikt** oder für andere Zwecke, fl. 450. Dorselbst an der Ede Harsfa-utca und Rákóczi-ut große Lokalität, wo jetzt die Robn & Grünhütische Druckerei und Papierfabrik ist, für fl. 600 per Mai zu vergeben und eine große Kellerlokalität mit Hofeingang für Magazin oder andere Zwecke ist sofort für fl. 200 zu vergeben. Näheres beim Hausbesorger Rákóczi-ut 66. 35274

Eine Fabrik, stochoch, mit hellen, schönen Arbeitsstätten, Komptoir, Wohnung, großen Hof, Stall und Nebengebäuden Dampfmaschine, gemauertter Rauchfang, ganz oder getheilt zu vermieten. Gefl. Anfragen unter „Günstig gelegene Fabrik 83277“ an Josef Schwarz, Annoncen-Expedition Andrassy-ut 7, erbeten. 35280

VADÁSZ-FEGERVEREK

Flóbertek és revolvérek, rekordfegyverek, eredeti, nem utánzott

Browning - pisztolyok, legújabb szerkezetű

prizmás látcsövek

csékely havi törlesztés mellett.

Kérjen árjegyzéket.

NOWOTNY J.

prágai fegyvergyárának budapesti telepe,

VI., Izabella-utca 70. sz.

Intelligenter, tüchtiger Korrespondent, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, wird gesucht. Ausführl. Offerte mit bisheriger Thätigkeit und Angabe der Gehaltsansprüche werden unter „Zukunft 419“ an die Exp. erbeten. 1419

Die seit 28 Jahren bestehende und bestbekannte **Ordinations-Anstalt** wird wärmstens empfohlen

Geheime Krankheiten, die vernachlässigtesten und veralteten Harnröhrenentzündungen, syphilitische Geschwüre, die in allen Stadien der Syphilis, Nerven- und Muskelschwäche durch **Electro-Massage** oder **Wasserschwamm** oder **Wasserschwamm** ohne Einspritzung, Nerven- und Rückenmarksläden, die hartnäckigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Berufsstörung

Dr. Kajdacsy

g. k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chefarzt.

Ordinations-Anstalt: Budapest, VIII., József-körút 2.

Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. **Sicherer Heilerfolg** auch auf **brüchlichem Wege.** Nebentherapie bezieht.

Haben Sie schon einen Phonographen gratis bekommen?

Um unsere vorzüglichen Pariguhawaken überall einzuführen, haben wir uns entschlossen, **2000 Phonographen zu verschicken.** Sie gegen Einsend. von 10 Pfennige Prospekt und Sie können ein schön. **Konzert-Phonographen gratis** erhalten. **Sächs. Phonographen-Werke, Dresden-Bl. 476.**

BUTOR

modern kivitelben legolcsóbban

Bartók Farkas, butorraktára,

Budapest, Király-u. 13. Gozsdu-féle átjáró házban. Bejárati 3. kapu alatt. Szalítás vidékre is.

— Butoralbum 60 Allér. —

Möbel

sowohl gegen Kasse wie auch gegen

Ratenzahlungen coulant bei

Fuchs Bódog

VII., Erzsébet-körút 82. 32. Preisverantw. gratis und franko.

PÖRTSCHACH am Wörthersee

in Rannum im Städtchen vora. **Walds** sind zu vermieten mit oder ohne Küche, Familienküchen, Wohnungen jeder Größe, einzelne Zimmer per Saison, Monat, Woche u. Tage. Alle 12 Villen sind in einem prächtig schön großen, prachtvollen, herrlichen Park und Wäldchen gelegen, welches den Bewohnern respekt. Hotel. Hochseines Wiener Restaurant unter Leitung hervorragender Köche bei einem Preis von 1.50 Kronen im Städtchen gelegen. Anstunnt **Reiseagentur** **Lechner u. Schwibburg** Wien, I. Bez., Rothenthurmstrasse 25 und bei der **Reiseagentur** **Frank** Weiz im Städtchen Pörtlach am See.

Wo unsere Hüte nicht zu haben

verlange man gratis und franko die neueste xrosse Illustr. Preisliste. **Josef Pickler u. Söhne** I. u. I. Hofaufsichtanten, Graz, Körösstrasse 7.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Anzeigengeldes ausgefolgt. Bei christlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10.)
Jedes Wort kostet pro Einzeilung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Kauf u. Verkauf.

Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchsfestere Kassen
offert billigt **Budapester Kassen-Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Göttergasse 6.** 99833

Bronzefenster zu billigen Preisen in Lakberendészki kiállítás IV., **Semmelweis-(Ujvilág)-utca 21.** (Im neuen Hause.) Telephon 17-77. 34514

Strawer Briquette 5 kg. per Stück für Druckmaschine, **Strawer fein- und grobförnige Schmelzbleche**, preisf. Stück, Wärfel- und Aufstöße, ferner Dreifachsteinofen, franco aller Bahstationen. Gebürl. Gutmannsche Steinofenwerke, Budapest, V., Méréleg-utca 6. 35046

Több írógép, becsérletek, saját árban eladatik Remington sholes látható írási írógépek vezérképviseléténél, **Nádor-utca 11.** 1834

Wegen Vergrößerung der Anlage ist 45 HP. Stabils Dampfmaschine nebst 39 m² Cornwellfest sehr billig abzugeben. Im Betriebe bis Ende Mai zu besichtigen bei **Stärfabrik, Poprád.** 35243

Magánjáró gőzszélő 8 lövege, kifogástalan gyári javításal, magyar állami gyártmány, igen előnyös árban és fizetési módokkal megvételre ajánlatk Szűcs Ödön cég által Baján. 1609

Maypole angol festőszappan valódi színe fest: **harisnyát, bluzt, ruhát és aljat felújítás nélkül.** Rózsaszín, krém, heliotrop, világoskék, sárga, narancs-szín, barna, világos, zöld, lazacsvörös, cseresnye, terracotta, bordeaux, darab 20 fillér, sötétkék és fekete (Tegethoff), darab 30 fillér. **Detsinyi Erigyes**, Budapest, V., Marokoi-utca. 22453

Klaviere von Ehrbar, Bösendorfer, Bechstein, Gaveau (Paris). Stängel u. sonst alle existierenden Fabrikate, neu u. überprüft, mit 10jähr. schriftl. Garantie am billigsten anzusetzen. 34599

Postbeutel (Säcke) aus wasserdichter Leinwand ohne Naht, sowie **Zute-Emballege u. Schnüre** billigt bei **L. Preßburger & Sohn**, Wien XX.I. 34077

Compound ofomobile mit Kondensation, 1 Stück **40 HP.** neu, sofort lieferbar, zu verkaufen. Gesf. Anfragen an **H. Brud**, Maschinenfabrik, Budapest, Váci-ut 64. 34517

Írógép, Remington-shole, kéz alatt eladó. Tauszik és Társa, Gyár-utca 21. 2000

Tárogató Pilát-féle, ezüst billentyűvel, olcsón eladó Tauszik és Társa Gyár-utca 21. 1939

Zwei sehr schöne, große Sängelampen, für elektrische und Petroleumbeleuchtung verwendbar, Heberfeldung halber sofort billigt zu verkaufen. Lipót-körut 19, I. em. 3. 99485

Gelegenheit. Ein ganz neues, sehr gutes, neues Klavier ist zum Fabrikpreis zu verkaufen. Zimmer, Instrumentengehäft, Teréz-körut 4. 2005

Széna, kitünő minőségű, eladó. Sósfürdő, Budán. 35270

Elektrogep, 2 drb egészen új állapotban, mely áll 1 drb 12 HP Benzínmotor, 62 ampéres, 110 Voltos Dynamóból, hozzávaló márványkapcsoló táblákkal, csövezetekkel, benzintartánnyal, hűtővel és 2 drb önműködő Bláthy-féle Reostáttal ellátva, azonnal rendkívül olcsó árban eladó. Eötvös-tér 2, csillárúzet. 35265

Acetylenfejesztők és tartozékai, csillárok, ilylámplák, üvegáruk azonnal olcsón eladók. V., Eötvös-tér 2, csillárúzet. 35266

Elköltözés miatt üzleti állványok eladók. Bővebbet Váci-körut 1, az udvarban. 35275

Singer-Nähmaschine, in gutem Zustande, ist billig zu verkaufen. Wagner, Cseugery-utca 3, I. 15. 1974

Gisfalten billigt zu verkaufen. Nádor-utca 38, heutes. 1980

Hidmérleg eladó. Oesterreicher, III., Zsigmond-utca 53. Telefon 71-75. 29734

Realitäten.

„Armer Greißler“ verfanft in **Budapest** (Argar-utca 5. szám) Weinfelder samt Preßhaus und Grund mit Borgarten samt 100 Hektoliter Prima alten Weißwein mit und ohne Faßgeßhir. Näheres „Armer Greißler“, VII., Zugló, Hajtsár-ut 24. Telefon 85-36. 35182

Zu Trencsén-Teplic, Kurbad, sind 2 Villen mit 77 Zimmern, circa 30 Joch Feld, mehrere Baugründe um 180 tausend Gulden zu verkaufen. Auskünfte beim Eigenthümer: **Rwe Stephan Kollek**, Trencsén-Teplic. 1612

Bérpalota, Budapest legszébb helyén, 7/10-ra eladó. Bővebbet **Singer Adolf**, Vörösmarty-utca 55. Ügynökök kizárva. 22727

Parterrehaus mit 130 □ Grund, für Industrie geeignet, zu verkaufen. Anfragen unter „S. S. 829“ an die Exp. 1829

Familienhaus mit 4 schönen Zimmern und hässlichen Nebenräumen in einem großen Garten ist per 1. Mai zu vermieten oder unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Kőbánya, Harmat-ut 7, Hausbesorger. 1846

Andrássy-ut melletti villa kedvező feltételek mellett eladó. Bővebbet: telefon 33-90. 35231

Haus bei Jolefigasse billigt, 164 Klafter, 11 Wohnungen, für kleiner Fabrik sehr geeignet, 17.000 fl. Näheres **Ujváry, II., Kapásgasse 12.** 22684

Eladó kisebb uriház Kispesten, május 1-én való átvételre, mely áll 300 □ il telek, 2 utcaiz szoba, 1 előszoba, konyha, veranda, nyári konyha stb. Szép virágos kert és gyümölcsös. Ara 10.000 kor. átvételhez 4-6000 korona szükséges. Mezey iroda, Kispeszt, Ühő-ut 168/b. 35261

Lágymányoson 18 telek az Atlós-uti villamos megálló mellett, 300 és 400 négyszögölesek, hol már 17 telek eladott, a forgalmi értéknek megfelelőleg fele árban négyszögölenként 8 fteret 5 évi részletfizetésre eladó. Központi városházától villamoson 12 perc. Vízvezetékek és villágítással ellátva. Bővebbet a tulajdonosnál, **Várady, Rákóczi-ut 86.** Telefon 105-33. 2002

Rózsá-utca emeletes ház eladó. Bővebbet Gyár-utca 26, II. 16. Ügynökök kizárva. 35277

Új ház Palota-Ujfalú, 3 szoba és konyha, házmester lakás, eladó. Tichler János, Bpest, VI., O-utca 37. 1993

Villa in Duna-Parajti, 40 Minuten von der Hauptstadt, neben 2 Bahnen, Bijinal- und Staatsbahn, elegant ausgestattet, Hochparterre, große Veranda, durchwegs harte Material, 3 Zimmer, tapetirt, Küche, engl. Kofet, Bühnenhof, schöner Keller, großer Objtgarten, prachtvoller Vorgarten, wunderbares Trinkwasser ist Familienverhältniffe halber zu verkaufen. Agenten ausgeholfen. Näh. in der Expedition. 1315

Villa, Villengründe sind zu verkaufen, Djen, Stojenhügel. Näheres dr. Tóth, Müller-gasse 9. 99634

Wohnungen.

Modern utcaiz lakások májusra és augusztusra István-ut 63 kiadók. 22581

Cassienwohnung, 4 Zimmer etc., 680 Gulden, per Mai vermíthbar. Lajos-utca 68. 22673

Egy, esetleg két utcaiz szoba előszobával azonnal kiadó. Károly-körut 11, II. 48. 35203

Für Sommerfrische beim Lutasbad sind elegant möblirte Zimmer bei einzelner Dame sofort zu haben. Zsigmond-utca 23, II. 12. 1880

Lakások, III., Lukács-utca 2, Margithidól 5 percznyire. Dunaparti 3 szobás modern utcaiz lakosztályok erkélyvel villanyvilágítással májusra 550 forinttól kiadók. 22740

Reines Cassienzimmer für Herrn oder Dame zu vermíthen. Bajza-utca 25, II. 22. 1991

Lakásokat azonnal átad és átvesz Magyar és Sárkány, Kertész-utca 50. 35283

Ein 2zimmeriges großes Cassienzimmer mit separatem Eingang, I. Stod, ist sofort zu vermíthen. Näheres bei Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrássy-ut 7. 35278

Egy kétablakos elegánsan butorozott utcaiz szoba május elsejére kiadó. VI., Vörösmarty-ut 42, II. 19. 1949

Zweizimmeriges Cassienzimmer, elegant möblirt, Lift, Elektrisch, Telephon, zu vermíthen. Bécsi-utca 4, Portier. 1977

Wohnung, I. Stod, bestehend aus 2 großen Zimmern, Alkon, Bader, Dienstboten-Zimmer, Speis, Kofet etc. ab 1. Mai 1908 zu vermíthen. Näheres 480 Gulden. VII., Damjanich-utca 51, beim Hausmeister. 1963

Reichsdeutscher Herr sucht 1-2 möblirte Zimmer ab 1. Mai zu míthen. Jahreswohnung. Offerte mit genauer Preisangabe erbeten unter „Reichsdeutscher 950“ an die Exp. 1950

Andrássy-ut közelében szép utcaiz lakás: ó. p. 2 kétablakos, 1 egyablakos utcaiz, 1 kétablakos udvari szoba, kényelmes mellékhelyiségekkel, u. m. előszoba, fürdőszoba mosdóval, cseledszoba stb. Evi bér 650 ft. Május elsejére átadható. Házfelügyelő, Felső erdősor 25. 1982

Illőerőstrafe 91a u. 91b sind fünf Wohnungen zu je 4 Zimmern zu jedem annehmbaren Preis per 1. Mai zu vergeben. 1986

Kleine Wohnung, Zimmer, Küche, möblirt, möchte über den Sommer von der Partei míthen in der Nähe eines Ringes. Gesf. Zuschriften mit Preisangabe unter „Pünktlich und Gewissenhaft 360“ an die Exp. 83360

Weißes Kinderzimmer und Kästen billig zu verkaufen. Népszínház-u. 38, III. em. 2. 22742

Gesundheitspflege.

Zungenleibende, Kehlkopf-, Asthmafranke verlangt Prospekte von der General-vertretung der Weissenburger (Schweiz) Thermalquelle, Budapest, VI., Izabella-utca 41/2. 35106

Mañage bei intelligenten Wienerin. Mariagasse 23, Barriere 7, Treppenhaus. 22570

Damen finden Rath und Hilfe unter strengster Discretion. Aufnahme zur Einführung. Eine Juffit, dipl. Geburthshelferin, Buda, Margit-utca 26, bei der Margarethenbrücke. 35199

Geld.

Verfäzettel, Brillanten, Gold, Silber, Juwelen, Platin faule zum veken Werthe. **Schiller Izidor**, Juwelier, Sip-utca 8. 34081

Pénzt butorra, zongorára, kocskira, kereskedelmi árukra **legjutányosabban** beraktározunk. Balassa Gyula és Társa, Teréz-körut 19. Telefon 33-32. 34958

Geld-Vorschuß auf Möbel und allerlei Gegenstände ertheilt und lagert ein das Einlagerungs-Unternehmen **Tauscher és Társa**, VII., Baross-tér 18. Telefon 97-66. 35037

Tisztviselő-kölcsönt 6 1/2%-os alapon levonás nélkül. Jelzálogkölcönt 4% alapon folyósított szörény **utólag** fizetendő jutalékként előzetes költség nélkül **Vass Emil és társa**, bankképviselote, Budapest, VI., Dálnok-utca 2. Ertekezés 1-5-ig. Válaszbélyeg nem kell. 1927

Pénzt butorokra, zongorára, varrógépre stb. kaplár, melyeket legjutányosabban beraktározunk. Szendrő és társai, Dohány-utca 90, bejárat Szövetés-utcazából. Telefonszám 105-94. 22724

Geldvorschuß auf einzu-lagernde Möbel, Klaviere, Wagen und Handelsartikel am vortheilhaftesten bei **Blau és Társa**, Klauzál-tér 2. Telefon 105-32. 34464

Beraktározunk olcsó pénzelleggel butorokat, zongorát, hintókat, kerékpárt, varrógépet, disz- és mütagyakat és mindenféle kereskedelmi árut. Telefon 103-52. Szilágyi és Barna, beraktározási és szállítványozási vállalat, VII., Rákóczi-ut 6, I. em. 15. 1923

Felsőm agyarország 60 ezer lakosu fővárosának központján azonnal kiadó vendéglő bor, sör és szesz italok korlátlan kimérésével. Bővebbet telefonon 33-90. 35230

Im Kurort Savanyufut verpacite ich mein Gemüth-waarengeschäft samt Wohnung sofort wegen Familienangelegenheiten. **Stelzmueller**, Schulgasse. 1937

Fischerüzlet, jöförgalmu biztos vevőkörrel, átlagos napiforgalom 150 korona, más vállalkozás miatt eladó. Olcsó házber. Megtudható: **Andrássy-ut 35**, Schwarz. 35271

Kurz, Mode- und Konfektionsgeschäft, 10 Jahre bestehend, auf frequenter Straße, anderer Unternehmung halber sofort günstig zu übergeben. Adresse in der Expedition. 2006

Allgemeiner Verkehr.

Exitation wird abgehalten bei einer vollkommen eingerichteten Pinselfabrik: **Elemér-utca 57**, am 28. April 1. 3. Nachmittags 4 Uhr. Die Exitationbedingungen, so auch Fabrikbeschreibung können täglich Nachmittags 4 Uhr im Fabrikstofale besichtigt werden. 35226

Verpflegung.

Korai főzések. Kelkáposzta, ezukorborsó, zöldbab, spenót, fejjessalata, hónaposretek, karfiol, ujborgonya, zöldhagymák, vegyesen, kosaranként 3-, házilag főzött baracklekvarnak kilóját 2-, mézedes szilvalekvarnak 1-, papirhéjudiónak póztaszakondként 3- krért. Szállítja Szabó Csongrádról. 1678

Golospargeln, weiße dicke Stangen, 2.80, Zuckerverben 60, Spinat 80, neue Erdäpfel 20 Heller per kilo. Karfiol 50-60, Kohl 8, Kohlrübe 32, Salatgurke 120, wunderhócher Hauptesalat 10 Heller per be. Stück. Monatsretige 10, Zwiebelchen 4 Heller per Bund liefert per Nachnahme **Sorelli Bujetto**, Budapest, Wälgner-gasse 81. 1799

Diverse.

Poloskairtást jótállással, lakások kénézését, **padlóbeeresztést**, **piszkos tapéták** tisztítását, **porszívógéppel szőnyegporlást** elvállal Netter, tisztítási vállalat, **Andrássy-ut 56**. Telefonen 16-13. 1870

Önként árverést tartok butoraimra, április 27, délelőt 10 órakor. Rökk Szilárd-utca 6, I. 1. 22738

Kezdő fővárosi ügyvéd 1500 kor. koczkat-nélküli befektetéssel nevével üzleti körökben ismerette teheti. Ajánlatok „1500“ alatt a kiadóhivatalba. 22750

Zahle für Privatadressen gutes Honorar. (Ungarische Provinz- und ausländische Adressen.) Nur auf nachweisbar authentisches Material wird reflektirt. Offerte unter „Gutes Adressenmaterial 83253“ an **Josef Schwarz**, Annoncenexpedition, **Andrássy-ut 7** erbeten. 35281

Korrespondenz.

Edesem! Ha nagyon haragszik is, mégis csak magára gondol mindig sok-sok csókkal Dezső. 1975

Gráziosa. Kommen Schalten Inspektion. Blau. Trüb. Jücher etwas dunkel. Barie. 1935

Wer sucht, der findet einen Brief Hauptpost lagernd. 1992

Vin Samstag gegen 5 Uhr in der Konditorei **Klement**. Bitte ein Zeichen, ob Sie kommen können. **Anna**. 22747

Discretion. Von 3-1/4 leider unmöglich. Bitte, womöglich zwischen 1/6-7 am Café Holzer auf der Andrássy-straße vorbeizugehen. Wenn nicht, bitte nochmals um Rendez-vous für Dienstag Abend unter früherer Chiffre. 35285

Heirathsanträge.

Nősülés. Fiam, ki 29 éves, helybeni vasnagykereskedés üzletvezetője, 3600 korona jövedelemmel, megnősülne. Intelligens, csinos, hozományval bíró leányok szülői „Gondos anya 873“ jelige alatt a kiadóba irjanak. 1873

Fräulein, Israelitin, vom Land, wünscht sich zu verheirathen mit einem Geschäftsmann oder besseren Professionisten. Mitgift 2000 Kronen. „Juli“ jelige Ujpesti köpösta. 22735

Intelligente Beamtenwitwe, sympathisch, Ende der 30er Jahre, mit schöner Wohnung u. einigen Erparnissen, sucht alt. guttinneten Herrn behufs Ehe kennen zu lernen. Unter „Gutmüthig 824“ an die Exp. 82824

Witwer, 36 Jahre alt, mit 2 Kindern, 6 und 9 Jahre alt, mit tücherem Pofen, wünscht ehrbare Bekanntschaft mit Mädchen oder Witwe mit etwas Beihilfe. Unter „Häusliches Glück 512“ an die Exp. 82512

Feiner Eisenbahnbeamter, in geschickter, pensionsfähiger Stellung, durchaus ehrenwerther, solider Charakter, Christ, 30 Jahre alt, sucht behufs Ehe ehrbare Bekanntschaft ebensolcher, junger, gefühlvoller Dame, auch Witwe, mit entsprechendem Vermögen. Sucht. unter „T. J. B. 518“ an die Exp. 82518

Ernstes Mädchen, 29 Jahre alt, etwas Vermögen, wünscht sich mit gut angelegtem Herrn zu verheirathen. Briefe unter „H. B. 817“ an die Exp. 81751

Suche für meine Schwestern, wirtschaftliches gut erzogenes und sehr intelligentes Mädchen, mit 8000 K. Mitgift, passende Parthie. Nur intelligente Herren, event. Witwer mit 1 Kinde, in gesch. Stellung, wollen ihre Anträge unter „Gütesheim 511“ an die Expedition richten. Annonces nicht berücksichtigt. 82511

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 24. April 1908

„Neues Bester Journal“

Seite 17

Nemzeti Színház.

Evi bérlet 80.
A félisten.
 Színház 3 felvonásban. Irta: Gózdú Elek.
 Loredano doge Gál
 Giorgione Gády
 Tiziano Vecelli Odry
 Fabast del Piombo Mihályfi
 Lorenzo Lotto Horváth
 Pietro Luzzo Garamszeghy
 Aretino Szászhegyi
 Herr Wolfram Rózsavay
 Herr Mórike Bartos
 Van Royer Haidu
 Egy pap Molnár
 Cecilia Márkus E.
 Benedetto Emilia Baranics
 Maria Várnay
 Szécsy Magyari
 Kezdeté fél 8 órakor.

Vigszínház.

MOUNET-SULLY, a párisi Comédie-Française művésze és francia társulatának egyetlen vendégjátékúal:
Oedipe király.
 (Oedipe-Roi.)
 Tragédia 5 felvonásban. Irta: Sophoklész. Zenéjét szerzte: Membreau Edmond.
 Oedipe-Roi Mr. Mounet-Sully
 Creon Volny
 Iréas H. Perrin
 Grand-prêtre G. Desmarcs
 Le Coryphée Valgérini
 Messenger M. Gérard
 Un Esclave M. Geffray
 Jocaste Ms. Jane Mée
 Jeune fille J. Rémy
 Thébaïne J. S. D'Harley
 Antigone Yv. Maury
 Seconde fille d'Oedipe Leroy
 Kezdeté fél 8 órakor.

Magyar Színház.

Először:
A sasfiók.
 (L'Aiglon.)
 Dráma 5 felvonásban. Irta: Edmond Rostand, fordította: Abrányi Emil.
 Reichstadt-i herceg Törzs
 Meiternich
 Gentz Frigyes
 A szabó Z. Molnár
 A francia atlaté Vándory
 De Lorget Tiborcs Papp
 Dürichstein gróf Pollaus
 Obenlus báró Boross
 Bombelles gróf Fenyvesi
 Az orvos Körmeny
 Cowley lord Szabó
 Fandor gróf Pethő
 Montenegro Járay
 Ormester Sárosy
 Egy udvarbeli Simonyi
 Maria Lujza Ferrai
 Camerata grófnő Polgar
 De Lorget Teréz T. Halmy
 Kezdeté fél 8 órakor.

Reperitoire des Nationaltheaters. Samstag, 25. April, „Macbeth“.
 Sonntag, 26. April, Nachm. „A kaméliás hölgy“, „Verona“, „Romeo
 es Julia“ (3. u. 6.).

Reperitoire der k. u. k. Oper. Samstag, 25. April, „Pillangó
 kisasszony“ (3. u. 6.). Sonntag, 26. April, „Sába királynője“.
 (Ab. susp.)

FŐVÁROSI ORFEUM

Waldmann L., Director. Nagymező-utca 17.
 Szent, pos GLÄNZENDE APEIL-PROGRAMM
 „Eine Hochzeit in Japan“, Grotesk Ballet von S. Negel.
 Einblut von J. Heller. Ferner die übrigen Attraktionen.
 Theaterlauf 10-1 und 3-6 Uhr. Beginn 8 Uhr.
 Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der
 Zigeunerkapelle Vörös Elek.

Budapesti CABARET Teréz-körút

(Bonbonnière) **CABARET** Teréz-körút 28. Telephone 52-88.
 Minden este a kibővült áprilisi műsor!
 Három bohózat! Hat színpadi tréfa! Husz cabaret-szám!
 Politikai aktualitások!
 Fellépnek: Nagy Endre, Z. Molnár László, Félián Korné-
 lis, Szász Ilona, Huszár Károly, Máhr Sándor,
 Ferenczy Károly, Balogh Böske, Szécsi Magda, Képi
 Jolán, Sajo Géza, Gohányi László, Kóváry Gyula.
 Jegyek: Bárdnál, Kossuth Lajos-u. 4 és Andrássy-ut 2. Zipsér és
 Kónig, Andrássy-ut 4, a Cabaretpenztárnál: Teréz-körút 28.

LUSTERFABRIK

SPITZ JAKAB, Budapest, VII., Dob-u. 63,
 empfiehlt sein reich sortiertes Lager in Elektrischen Gas- und
 Acetylen-Lustern in bester Ausführung u. zu den billigsten Fab-
 rikpreisen. Reberäumt Auf- u. Abmontierungen, Wende-
 rungen u. Reparaturen aller Arten von Beleuchtungsformen
 zu den möglichsten Preisen. Garantierungen werden prompt effectuirt
 und billigst berechnet. Telephone 409.

OFNER KÖNIG BITTER WASSER

ABFÜHRMITTEL ERSTEN RANGES! ERHÄLTICH IN JEDEM SPEZEREIGESCHÄFT!

Magy. Kir. Operaház

(Ab. susp.)
 A M. Kir. Operaház és a Nem-
 zeti Színház nyugdíjintézetel
 javára.
A proféta.
 Dalmi 5 felvonásban. Szöve-
 gét írta: Scribe. Zenéjét szer-
 zette: Meyerbeer.
 Leydeni János Lunardi
 F des, anyja Fodorni
 Berta, mátkája Krammer
 Oberthal g. őf Kornai
 Jonás, anabap Pichler
 Mathison, tettek Várady
 Zacharias Szendrői
 1-ső kapitány Daluoki
 2-ik Kárpát
 Katona Déri
 1-ső paraszt Juhász
 2-ik Kárpát
 Kezdeté 7 órakor.

Népszínház-Vigopera.

A három feleség.
 Operett 3 felvonásban. Irta:
 Bauer Gyula. Zenéjét szer-
 zette: Lehár Ferencz.
 Kezdeté 8 órakor.

Király Színház.

Varázskeringő.
 Operett 3 felvonásban. Irta:
 Dörmann és Jakobson, fordí-
 totta: Mérel Adolf. Zenéjét
 szerzte Straus Oszkár.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Modern Színház Cabaret

Andrássy-ut 69.
 Telefon 93-13.
Róland Körtje. Operette.
 Irta: Frank Urban. Fordí-
 totta: Gábor Andor. Zenéjét
 szerzte: Claude Terrasse. Szé-
 replők: Nyárai, Bárony, Szent-
 irmay, Vörös Illi, Boros, Ke-
 leti J., Nagy M., Kökény J.
Pénz áll a hához. Bohó-
 zát. Irta: Golz. Szereplők:
 Sarkadi m. v. Nagy M.,
 Nyáray, Kökény, Szenirmai.
**Nick Carter a Cabaret-
 ben.** Tréfa. Irta: Helai Jenő.
 Szereplők: Kardos, Bárony,
 Boros, Szenirmai, Nagy M.,
 Palásy, Radó.
Angyalika. Dráma. Irta:
 Szomorú Dezső. Szereplők:
 Póór Lili, Tihanyi Géza, Kar-
 dos J., Nyárai.
Medgyaszai Vilma. Nyá-
 ra Antal, Gyözé Lajos és
 Vörös Illi maganszámai.
 Kezdeté 9 órakor.

Urania Színház.

A mai Róma.
 Kezdeté fél 8 órakor.

FOLIESCAPRICE

Révay-utca 18.
 Direktio: Letzner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott
 Beginn der Vorstellung um 1/2 8 Uhr.
 Sont: 1/10 Uhr! Zum Schluss:
AZ ÉLETMENTŐ. Das Kind von heute.
 Bohózat, irta Cagliostro. Eine Aindergeichte für Crmay-
 jene von Sathr.
 Rendes Rott Sándor. Regie Edmund Werner.
 Trebitsch Sándor. Türk Berta és Zöldi Márton új szövegükben.
 Tagoaskassa Vormittag 9-1 und Nachmittag 3-6 Uhr.
 Casino de Paris im I. Stock bis 5 Uhr Früh Musik u. Tanz.

Saison 30. April bis 15. Oktober.

Kais. Rath Dr. Konried's KURANSTALT in EDLACH.

Spezialanstalt für Herzkrankheiten,
 Stoffweohsel- u. Nervenerkrankungen.
 Kohlensäure- und Wechselstrombäder, maschinelle
 Heilgymnastik, Luftbäder, vegetarische Diätkuren.
 — Auf das vollkommene eingerichtet. Telefon:
 Edlach Nr. 2. Anfragen an Dr. Konried's Kuranstalt
 Edlach bei Reichenau, Nieder-Oesterreich.

BENCZE és TSA

IV., Váci-utca 2. szám.

Legjobb és legszebb CZIPŐK.

A Kobrák-czipők egyedüli
 elárúsítója a Belvárosban.

Spitzenstoffe,

gestickte Battiste für Blousen,
 Applikationen, Schweizer Fabrikate
 leichtmodern, feinsten Qualität zu besonders billigen Preisen
 werden verkauft:

Hotel Budapest,

Bécsi-utca 2. I., St. Thür 5, Adolf Hatschek.

Ueberzeugen Sie sich
 von der grossen Auswahl und den
billigen Preisen im
**grössten Gelegenheits-
 Wohnungs-Einrichtungs-
 Waarenhaus**

Mahagoni-,
 Palissander- u. Citronenholz-Möbel
 Alte Perser Teppiche
 Salon-Möbel
 Bronze-Luster

Lázár-utca 3 im eigenen Hause
 (nächst der Basilika)
 Telefon 18-22. NAGY ZSIGMOND. Telefon 18-22.

Warum müssen Reisende per

Schiff od. Bahn

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-
 Branntwein mit sich führen?

1. Weil die sogenannte Seekrankheit gar oft die Frauen, Kinder und sogar auch Männer befällt. Die ersten Symptome der Seekrankheit zeigen sich in Kopfschmerz, Brechreiz, Schwindel und Ekel.
2. Weil der Diana-Franzbranntwein sofort am Morgen gebraucht wird als Mundwasser, zum Reinigen der Zähne, zum Einreiben von Kopfhaut, zur Pflege des Haares, zur Entfernung der Schuppen.
3. Weil sowohl während der Reise als nach derselben gar oft ein Schnupfen auftritt, welcher nach einmaligem Riechen oder Aufschnupfen von Diana-Franzbranntwein sofort wieder verschwindet.
4. Weil der Diana-Franzbranntwein Fuss- und Leibscheiss sofort hebt u. auch den unangenehmen Geruch verschwinden macht.
5. Weil beim Waschen mit Wasser, vermengt mit Diana-Franzbranntwein, die Mitesser vergehen und die Gesichtshaut rein und glatt wird.
6. Weil ein Bad mit Diana-Franzbranntwein dem Körper Elastizität verleiht und jede Spur von Schweiss benimmt.
7. Weil der Diana-Franzbranntwein beim Einreiben der Kopfhaut und der Stirne kühlend wirkt u. sowohl Kopf als Körper erfrischt.
8. Weil durch Massiren mit Diana-Franzbranntwein die morschen Knochen sich kräftigen und stärken.

Eine Flasche Diana-Franzbranntwein	Eine grosse Flasche Diana-Franzbranntwein	Eine grösste Flasche Diana-Franzbranntwein
40	1.-	2.-
Heller	Krone	Kronen

Per Post versendet der alleinige Erzeuger:

Béla Erényi

Diana-Apotheke

Budapest, Károly-körút 5.

Beim Einkauf achte man darauf, dass auf der äusseren gelben Papier-Envelope die zwei Worte zu lesen sind:

DIANA-FRANZBRANNTWEIN

Moderne Frauenklubs.

Die europäische Frau ist leider in mancher Hinsicht etwas schwerfällig und die großzügige Klubidee, außerhalb des Hauses und des Berufes in lebenswürdiger Weise miteinander zu verkehren und sich gelten zu lassen, auch wenn die Meinungen nicht die gleichen sind, scheitert vielfach noch an dem angeborenen, kleintlichen Nörkeltalent unserer Frauen. Ganz anders faßt die Amerikanerin das Klubwesen auf. In Amerika ersehen die Klubs unsere Frauenvereine. Sie bemühen sich, die Hausfrauen zur Beteiligung am öffentlichen Leben zu erziehen und haben daher soziale und sozialpolitische Bestrebungen in ihr Programm aufgenommen. In New-York wurde auch im Jahre 1868 der erste Frauenklub gegründet. Margaret Fuller hatte zwar schon im Jahre 1842 den „Klub der Blaustrümpfe“ in England ins Leben gerufen, jedoch konnten dieser Vereinigung auch Männer beitreten, es handelte sich also nicht um einen absoluten Frauenklub. Der New-Yorker Klub „Sorosis“ war, so erzählt eine Dame in den „Hamb. Nachr.“, jedenfalls die erste spezifisch weibliche Schöpfung auf diesem Gebiet. Er ist denn auch Vorbildlich für alle späteren Einrichtungen geworden, die heute die stattliche Zahl von 210 erreicht haben und in allen Staaten der Union zu finden sind. „Sorosis“ veranstaltete eine Ernaute über die Lage der Ladenmädchen und petitionierte um Zulassung der Frauen zur Universität. Einem Beispiel folgten der „New Englands Woman's Club“ und der „New Century Club“ in Philadelphia. Letzterer wandte sich auch dem Kunstgebiet zu und ließ sein elegantes Klubheim von einem weiblichen Architekten entwerfen und erbauen. Nach und nach teilten sich die Klubs in die verschiedensten Gebiete. Die einen widmeten sich ganz der Erziehungsfrage, indem sie das Schulwesen ihres Staates günstig zu beeinflussen suchten. Andere wieder schenken hauptsächlich ihre Aufmerksamkeit der städtischen Verwaltung, der Sozialwissenschaft und der Kunst. Sie bemühen sich um die Verschönerung der Straßen und Plätze, sowie um die Erhaltung von Kulturdenkmälern; sie gründeten ferner Aktiengesellschaften, um Grundstücke mit billigen, gesunden Wohnungen in ärmeren Gegenden zu errichten und sie nach philanthropischen Grundzügen zu verwalten, sie schafften Volksbibliotheken und sandten Kunstblätter und Kunstwerke nach den entlegenen Klüften.

Der „New Century Club“ in Philadelphia ist un-gemein tätig. So hat er einen Klub für Arbeiterinnen ins Leben gerufen, der ungefähr 700 Mitglieder zählt. Diese besitzen ein eigenes Klubhaus, in dem sie sich erholen und geistig beschäftigen können. In diesem Zweck hat man eben den praktischen Koch-, Näh- und Schneiderkursen auch Literatur-, Sprach- und Denkkurse ein-gerechnet, die außerordentlich stark besucht werden. Im Denkkurs werden philosophische Diskussionen geführt, auch erscheint monatlich eine Klubzeitung, zu der die Mitglieder oft sehr gut geschriebene Artikel beisteuern. Die Klubs jedes einzelnen Staates haben sich zu State

Federations vereinigt und halten alljährlich ihre Generalversammlung ab. Diese Einzelstaatsvereinigungen gehören wiederum zur Bundesvereinigung (National General Federation), die alle zwei Jahre tagt. Die eng-lischen Frauenklubs sind noch nicht so zahlreich, auch werden dort mehr Geselligkeit oder Berufsinteressen gepflegt. Paris und Petersburg besaßen bis vor einigen Jahren nur einen einzigen Frauenklub.

Der erste deutsche Frauenklub wurde im Jahre 1894 in Berlin durch den „Letzteverein“ gegründet, er ging jedoch nach zweijährigem Bestehen wieder ein. Die drei jetzt vorhandenen Berliner Klubs tragen jeder sein eigenes Gepräge. Während der „Erste deutsche Frauen-klub“ mehr die Geselligkeit pflegt, ist es Hauptzweck des „Berliner Frauenklub von 1900“, seine Mitglieder mit den sozialen Fragen bekannt zu machen. Diese bestehen zumeist aus alleinstehenden, beruflich tätigen Frauen, und es liegt auf der Hand, daß für sie die sozialen Be-strebungen von größtem Interesse sind.

Der im November 1905 gegründete „Syzeum-Klub“ trägt ein ganz und gar internationales Gepräge. Die schönen Räume, die von weiblichen Architekten ent-worfen und eingerichtet sind, machen den Eindruck eines behaglichen Hotels, in dem man sich bald heimisch fühlt. Den Mitgliedern stehen Schreib- und Lesezimmer zur Verfügung. Sie können Gäste in den gemüthlichen Wohn- und Theezimmern empfangen und nicht allzu theuer bewirthen. Ebenso bietet das Haus mit seinen dreißig Logierzimmern für die auswärtigen Mitglieder ein angenehmes Absteigequartier. Die verschiedenen Kom-missionen für Kunst, Kunstgewerbe, Literatur und Wissenschaft entfalten während des Winters eine rege Thätigkeit. Ausstellungen werden arrangirt und damit den Mitgliedern Gelegenheit geboten, ihre Arbeiten ab-zulegen. Vorträge geben Gelegenheit, sich weiter aus-zubilden, während die gesellschaftliche Kommission dafür sorgt, die Damen untereinander bekannt zu machen. Zu diesem Zweck finden englische, französische, italienische und musikalische Thees statt und an den Freitagen wer-den gewöhnlich regelmäßige Empfänge arrangirt, bei denen die Mitglieder in grande toilette erscheinen. Da die Anregung zu diesem Klub von England ausging, so bemüht sich eine deutsch-englische Gruppe, die Beziehungen zwischen dem Londoner und Berliner Klub zu fördern. Eine Gruppe mit dem gleichen Ziel besteht auch inner-halb des Londoner Klubs. Eine französisch-deutsche Gruppe ist neuerdings ebenfalls organisiert worden. In diesen Bemühungen liegt ein großer, schöner Gedanke! Von Nation zu Nation müssen die Beziehungen der Frauen untereinander gehen. Ihre Interesse auf künst-lerischen und sozialen Gebieten sollen gemeinsame Inter-essen werden und betrachtend auf das Schaffen der Ein-zelnen wirken zu Aus und Frommen ihres eigenen Landes!

Merke!

(Eine amüsante Geschichte) von dem Zu-sammenreffen zwischen Leopold Wölfling und

seinem Schwager Toselli wird aus Florenz be-richtet. Als das Ehepaar Toselli sich auf der Hochzeits-reise befand, besuchte es auch seinen Schwager Wölfling, der gerade auch mit seiner neuen Liebe beschäftigt war. Die junge Gemahlin hatte das größte Interesse daran, ihrem Bruder den Gegenstand ihrer Wahl zu zeigen. Anfangs empfing Leopold Wölfling seinen neuen Schwager mit der Zuorkommenheit und den verwandt-schaftlichen Gefühlen, die er seiner Schwester schuldig zu sein glaubte. Das Ehepaar wollte darum auch mehrere Tage bei Wölflings zu Besuch weilen. Aber der Auf-enthalt nahm ein plötzliches Ende. Denn Toselli mußte sich in sehr geringem Maße die Liebe seines Schwagers zu erwerben, der im Gegentheil Miße hatte, seinen wachsenden Unmuth über den Charakter Toselli's zu verbergen. Eines Tages, als Toselli wieder großspreche-riiche Redensarten machte und sich mit seiner „König-lichen Verwandtschaft“ gar nicht genug thun konnte, warf ihn — Wölfling kurzerhand aus seinem Hause, woraufhin der gekränkte Toselli die „gastliche“ Stätte auf Nimmerwiedersehen verließ. Durch diesen Vorgang wurde zuerst die Freundschaft zwischen den beiden Ge-schwistern ein wenig getrübt. Jetzt verkehren sie aber wieder mit der alten Herzlichkeit, da Frau Toselli wohl inzwischen eingesehen hat, daß ihr Bruder damals viel-leicht nicht ganz unrecht gehabt hat, der übrigens das schöne Wort „Schlagsahnen-Virtuos“ auf seinen Schwager geprägt hat. Von dem jetzigen Leben der Frau Toselli wäre noch zu erwähnen, daß die Verlobnung nicht lange angehalten hat. Sie wohnt wieder allein und hat sich von der Florentiner Gesellschaft gänzlich zurückgezogen. Dagegen macht sie täglich auf der Straße ein großes Aufsehen, wenn sie in einem knallrothen Automobil fährt, selber ganz in Weiß gekleidet. Sonst verläßt sie ihre Villa, in der sie nur von einer geringen Dienerschaft umgeben lebt, sehr selten. Sie ist nervös und wird be-stimmt die Stadt, wo sie viel Unannehmlichkeiten er-litten hat, binnen kurzer Zeit verlassen.

(Im Theater Sibirjakow) in D e s s a spielte sich kürzlich während einer Duncan-Vorstellung eine erregte Szene ab. Der Arzt und Feuilletonist Z e n o w s k i hatte in einigen Artikeln in den „Dd. Nov.“ auf das Treiben eines reichen Unholds hingewiesen, der mit allen Mitteln Gymnastik an sich lockte und sie verführte. Als den Thäter nannte Zenowski den persi-schen — Konsul S a i t s c h e n k o, dem er eine ganze Serie von Schandthaten vorwarf. Eine Herausforderung Saitschenko's lehnte Zenowski ab, indem er erklärte, er wolle Saitchenko zwingen, die Angelegenheit gerichtlich zum Austrag zu bringen. Saitchenko überfiel nun den Doktor im Theater und schlug ihn hinterwärts mit einem Todtschläger nieder. Der Doktor wurde in beknunungs-losem Zustande fortgebracht, während die Polizei Miße hatte, Saitchenko vor dem Publikum zu schützen, das ihn lynchen wollte. Als in den Odeffauer Blättern die ersten Andeutungen von einem Greife fielen, der sich an den Thoren der Mädchengymnasien herumtreibt und unerfahrene Mädchen verlockt, da waren Eingeweihte

Die Drachenvase.

Roman von Fred M. White.

Deutsch von Ludwig Wechsler.

— Dort gleich einem weifenlosen Geschöpf, ohne eine Spur zurückzulassen, citirte er aus irgend einer Ballade. Mein lieber Junge, wenn Ihnen die Ruhe Ihres Herzens etwas werth ist, so lassen Sie Ihre Gedanken nicht bei Rachel Barna verweilen. Sie gleicht einer herrlichen Wasserjungfer, die aus der Dunkelheit plötzlich auftaucht, um zu blenden und zu funkeln, und wenn Sie sie bereits in Händen zu haben glauben, so wird sie unfassbar wie ein Sonnenstrahl!

Dugdale war ärgerlich, ohne zu wissen weshalb. Es schien ihm, als wäre er recht einfältig gewesen. Er verließ Macpherson, nahm Rock und Hut und eilte aus dem Ballsaal. Er fühlte sich unruhig und unbehaglich. Rachel Barna wollte ihm nicht aus dem Sinn. Er hätte keinen Moment gezögert, ihr zu folgen, wenn sich ihm die Möglichkeit dazu geboten hätte. Ohne recht zu wissen, welche Richtung er nahm, schritt er durch die Straßen, bis diese enger und düsterer, die Häuser niedriger und verfallener wurden und die Gegend auch sonst Vieles zu wünschen übrig ließ. Vor ihm schritt eine einsame Frauengestalt, in einen schwarzen Mantel gehüllt, langsam dahin. Dugdale bemerkte, daß sie zuweilen wie ermüdet ein wenig ausruhte, als mit einemmal aus der Dunkelheit einer jener Strauchdiebe auftauchte, die die Nacht in London so gefürchtet machen. Das ursprüngliche Gemüth um eine kleine Gabe schlug alsbald in eine wilde Drohung um, als der Bandit merkte, daß die einsame Frauengestalt ihm gänzlich preisgegeben sei. Ein gedämpfter Ruf um Hilfe ertönte und schweigend

trat Dugdale heran. In der nächsten Sekunde lag der nächtliche Angreifer in der Gasse und die Gerettete eilte mit einigen Worten des Dankes besflügelten Schrittes davon.

Nur einen Augenblick hatte Dugdale ihr Gesicht gesehen, aber das genügte ihm. Trotz des verhüllenden Mantels und der schweren Schuhe, die die Unbekannte trug, hatte er das fein geschnittene Gesicht Rachel Barna's erkannt. Er blieb ein wenig zurück, denn es erfüllte ihn mit einer gewissen Befriedigung, daß sich das Mädchen in ihrer Verkleidung ganz sicher zu fühlen schien. Er wollte nicht merken lassen, daß er sie trotzdem erkannt habe, denn er war entschlossen, ihr bis zu ihrer Wohnung zu folgen. Das that er denn auch unbemerkt, bis Rachel Barna in einer tiefgewölbten Thornische verschwand, neben der sich ein niedriger Laden befand, dessen Schild den Namen „Barna“ und die Mittheilung trug, daß sein Inhaber mit Gold, Silber und Edelsteinen handle. Für den Augenblick mußte Dugdale genug. Er gedachte, am Morgen wiederzukommen, als hätte ihn der Zufall hieher geführt, und unter irgend einem Vorwande in den Laden einzutreten, um Rachel wenn möglich wiederzusehen.

Erst gegen elf Uhr am nächsten Vormittag konnte er seinen Plan zur Ausführung bringen. Als er den Laden erreichte, gewahrte er zu seinem nicht geringen Staunen eine ganze Menge antike Schmuckstücke aus Gold und Silber, sowie sehr werthvolle Edelsteine hinter den schmalen Glascheiben des Schaufensters. Als er eintat, kam ihm Rachel selbst hinter dem Vult entgegen und blickte ihn fragend an. Sie war ziemlich ärmlich gekleidet; aber ihre Schönheit, ihre vornehme Haltung verleugneten sich nicht. Das fein-geschnittene Gesicht erröthete und die dunklen Augen blickten zürnend und vorwurfsvoll zugleich.

— Wozu sind Sie hieher gekommen? fragte sie leise.

— Wieso wissen Sie, daß ich hieher kam? fragte er zurück. Sie können doch nicht vermuthet haben, daß ich Ihnen gefolgt wäre.

— Und doch thaten Sie das. Wahrscheinlich haben Sie mich heute Nacht erkannt. Was Sie thaten, Herr Dugdale, war nicht sehr lebenswürdig von Ihnen und ich muß Sie darob tadeln.

— Ich bitte Sie, mir nicht zu zürnen, sprach Dugdale zerknirscht. Und seien Sie versichert, daß ich Ihr Geheimniß nicht mißbrauchen werde. Es erscheint ja ganz natürlich, daß ein junges Mädchen wie Sie sich zuweilen zu zerstreuen sucht; Sie dürften hier ein recht langweiliges und eintöniges Leben führen...

Dugdale brach ab und die Worte erstarben ihm förmlich auf den Lippen, so bezaubert wurde er durch einen kleinen Gegenstand, der auf dem Pulte lag, einen runden, flachen Deckel, der offenbar zu einem Porzellangegenstand gehörte, einen Deckel aus dem feinsten majarinenblauen Porzellan mit herrlich ge-malten Gestalten und Schmetterlingen. Das Objekt an sich war schon von bewunderungswürdiger Schön-heit; aber was Dugdale fast des Athems beraubte, war der Umstand, daß von dem Deckel ein drei-eckiges Stück fehlte, genau wie bei der Drachenvase, deren Abbildung sich in dem „Marlborough-Magazine“ befand. Dugdale besaß kaum genügend Kraft, seinen Blick von diesem Gegenstand abzuwenden, als ein gebeugter alter Mann mit einem kahlföpfigen und langen, ungepflegtem grauen Bart gleichfalls hinter dem Vult zum Vorschein kam. Sein Gesicht wies eine gewisse, lächerlich zu nennende Neugierigkeit mit Rachel Barna auf, wie zum Beispiel die Karrikatur eines hervorragenden Staatsmannes mit der Wirk-lichkeit.

gleich davon überzeugt, daß dieser Preis der persische Konjul Saittschenko sein müsse. Es war verständlich, daß die örtlichen Blätter den Namen des Wüßlings nicht zu nennen wagten, da er sich mächtigen Schutzes erfreut. Schließlich hielt es aber Dr. Zenowski doch für geboten, den Schleier von den Thaten Saittschenko's zu reißen und er nannte seinen Namen, worauf es zu dem heimtückischen Ueberfall im Theater kam. Schon vor einigen Jahren war der Konjul nahe daran, für ähnliche Schandthaten belangt zu werden. Die Odeßauer Presse schlug Lärm, aber damals gab es noch die so heilsame Zensur, und den Blättern, die angefangen hatten Lärm zu schlagen, wurde die nöthige „Ermahnung“ zutheil. Die örtliche Administration nahm sich Saittschenko's liebevoll an und die Standalaffaire verlief in aller Stille im Sande. Konjul Saittschenko begab sich aber für einige Zeit auf Reisen.

(Wie viel Nadelgeld braucht eine elegante Frau?) Mit dieser Frage hatte sich vor einigen Tagen ein Londoner Richter zu beschäftigen. Die Klage eines bekannten Bußgeschäfts gab den Anlaß dazu. Diese Firma verlangte von einem gewissen Herrn Gustav Mayer die Bezahlung einer Rechnung von 51 Pfund Sterling für Güte, die sie seiner Frau geliefert hatte, einer „Gräfin von Sponeck“, wie die Londoner Blätter sagen. Wobei bemerkt sein mag, daß es sich augenscheinlich um die frühere Frau eines Grafen von Sponeck handelt, inwiefern das Taschenbuch der gräflichen Häufer in seinem Abschnitte über die in Dänemark und Baden blühenden Grafen von Sponeck nichts von einer Frau Mayer, geborenen Gräfin von Sponeck, zu melden weiß. Wie dem auch sei, Mr. Gustav Mayer mußte augenscheinlich die Ehre, der Gatte einer Gräfin zu sein, nicht nach Gebühr zu würdigen, denn er weigerte sich energisch, besagte Gutrechnung zu bezahlen, indem er erklärte, er komme für die Verbindlichkeiten seiner Frau nur in dem Umfange des ihr von ihm ausgesetzten Nadelgeldes auf. Worauf Mrs. Mayer erwiderte, dieses Nadelgeld sei lächerlich niedrig und nicht entfernt ausreichend für die berechtigten Ansprüche einer Dame, die einigermaßen auf gute Kleidung bedacht sei. Und als der Richter sich nun nach der Höhe dieses lächerlich niedrigen Nadelgeldes erkundigte, gab sie es auf 30,000 Kronen an. Man wird dem Richter nur beipflichten können, wenn er die Firma mit ihrem Klageanspruch abwies, Herrn Mayer Recht gab und seiner Gattin im Urtheilsprache bündig auseinandersetzte, daß 30,000 Kronen zum Mindesten genügend für die „dringendsten Toiletten-Bedürfnisse“ einer Frau ihres Standes seien.

(Juwelen in der Herrenmode.) Aus Paris schreibt man: Die neuesten Dekrete für die Verwendung von Edelsteinen aller Art in der Herrenmode beziehen sich in der Hauptsache auf die für die Wäsche verwendeten Knöpfe. Ihre Anzahl für den Frackanzug ist auf dem gestärkten, aber noch etwas weichen Gendeneinfaß auf zwei beschränkt, für die man als am elegantesten weiße Perlen empfiehlt. Schwarze sind, sowohl wegen des häßlichen Effekts, den sie auf dem blendenden Weiß hervorruhen, als auch wegen der vielen Imitationen verboten. Neben den einzelnen großen Perlen, die aber wieder nicht allzu groß getragen werden dürfen, und neben dem immer erlaubten Perlmutter werden kleine runde Knöpfe aus aneinander gesetzten kleinen Perlen getragen, denen sich noch andere beigegeben, die

aus einem kleinen, innen hohlen Kranz von kleinen Perlen gebildet sind. Einzelne Brillanten, und seien sie noch so klein, gelten natürlich in Goldfassung für das allerhöchste. Für die Manschettenknöpfe darf man auch zum Frack und Smoking mehr von dem Gebot der weißen Knöpfe abweichen, während sie am Tage der Phantasie einen weiten Spielraum lassen. In schwerer Goldfassung werden gemischte bunte Steine und Perlen in allerlei Formen zu Manschettenknöpfen verwendet, daneben sieht man Rameen in Goldfassung oder einzelne große antike Steine von Platin umrandet. Phantasieformationen sind nicht sehr gern gesehen und die kunstreichen Goldschmiedearbeiten, die vor Kurzem auf dem Gebiete der Manschettenknöpfe auftraten, sind bereits wieder verschwunden; dagegen wird sehr viel Email verwendet auf mattem Goldgrund und in sehr dunklen Farben gehalten. Kravattennadeln weisen ebenfalls nur noch selten schwarze Perlen auf — aus den oben bereits erwähnten Gründen der leichten Imitation. Man sieht weiße Barockperlen, Rameen, antike Steine, emailirte Goldplacken usw. Ringe werden nach wie vor nicht gern gesehen und sind außer Siegelringen eigentlich verboten; sie gelten für rastaquouerehaft und probig. Was die Uhren betrifft, so werden sie niemals an der Kette, sondern lose in der Westentasche getragen; sie sind ganz flach, kaum einen Viertelcentimeter dick, womöglich noch dünner, haben einen großen Umfang und sind vorzugsweise aus mattem Gold. Für ängstliche Uhrenbesitzer existieren ganz dünne Goldketten, die innen in der Westentasche befestigt mit der Uhr hineingeschoben werden müssen.

(Ein Enkel Goethe's.) Aus St ü t t g e r b a d bei Jlmeneau wird geschrieben: Bekanntlich ist unsere Gegend reich an Erinnerungen an Goethe und die klassische Zeit. Nicht sehr bekannt dürfte es aber sein, daß noch heute in Stüßerbach ein Enkel des Dichters lebt. Als in unserem annuhigen Thal Karl August und Goethe noch lustige Tage verlebten, begaben sie sich von dem herzoglichen Jagdschloß nicht selten in das Städtchen und mischten sich unter die tanzende Jugend. Noch heute zeigt man zum Beispiel im „Weißen Hof“ den Tanzsaal aus jenen Tagen in seiner alten Gestalt. In jener Zeit nun war es auch, wo der Dichter mit einer hiesigen Schönen ein Liebesverhältnis anknüpfte, dem, wie in dem Städtchen Jeder wußte, ein Söhnlein entsproß. Der jetzt noch lebende Enkel des Dichters, der oft erzählt, daß seine Großmutter ihn selbst über seine Abstammung aufklärte, ist ein stattlicher Mann, von Beruf Glasbläser und unter dem Namen „Der wilde Begg“ wohlbekannt. Der verstorbene Großherzog Karl Alexander, der die Abstammung des Mannes mit dem charakteristischen Goethe-Kopf genau kannte, unterhielt sich mit ihm während seiner Anwesenheit in Stüßerbach wiederholt und ergöste sich an seinen klugen, schlagfertigen Reden.

(Der fashionablen Gesellschaft von Washington) hat sich große Aufregung bemächtigt. Das Antitrageseß ist im Senat durchgegangen, und wenn es auch in der Volksvertretung genehmigt wird, dann wird den Amerikanern eine ihrer Lieblingsbeschäftigungen — das Spielen und Wetten — unmöglich gemacht, wenn sie sich nicht der Gefahr aussetzen wollen, für neunzig Tage ins Gefängnis zu wandern und außerdem noch 500 Dollar Strafe zu zahlen. Die einzelnen

Bestimmungen des Gesetzes sind so radikal, daß sowohl das Wetten auf den Rennplätzen als jedes Hazardspiel in Karten und Würfeln — einschließlich des beliebten Bridge — nicht nur an öffentlichen Plätzen, sondern sogar im eigenen Heim untersagt wird. Nur die Botschaften, Gesandtschaften und Konsulate, welche als territorial gelten, dürfen auch künftig noch der Schauplatz eines kleinen Spielchens sein. — Zum Trost für mitfühlende Seelen sei gesagt, daß in diesen Dingen in Amerika — selbst wenn das Gesetz definitiv durchgehen sollte — noch lange nicht so heiß gegessen wie gekocht wird.

(Die nächtliche Pfändung.) Man meldet aus Berlin: Gestern Nacht wurde in der Wohnung der Gräfin D ü r k h e i m eine Pfändung vorgenommen, die einiges Aufsehen erregte. Die Gräfin ist eine geborene C i r y, sie war vor einiger Zeit in einen Erbschaftsprozess verwickelt, lernte damals in Berlin den Grafen Dürkheim kennen, der ihr in der Erbschaftsangelegenheit zur Seite stand und sie später in London heirathete. In Paris verließ er sie und reiste nach Königsberg, wohin er versetzt worden war. Da er nichts mehr von sich hören ließ, forschte die Gräfin nach und erfuhr, daß er sich in Berlin aufhalte. Sie folgte ihm hierher. Graf Dürkheim war schon wieder weg und hatte eine luxuriös eingerichtete Wohnung zurückgelassen. Die Gräfin wollte von der Wohnung Besitz nehmen, da erschien jedoch ein vom Gerichte Bevollmächtigter mit einem Möbelwagen und nahm bei Nacht die Pfändung vor. Die Gräfin sucht den Aufenthalt ihres Gatten festzustellen, um die Scheidung einzuleiten.

(Die sprechende Uhr.) Wie die „Patentwacht“ mittheilt, wird demnächst von einem Berliner Mechaniker eine sprechende Uhr beim kaiserlichen Patentamt angemeldet. Sie besteht aus einer Art Regulator, verbunden mit einem Phonographen in einem kunstvollen Holzgehäuse. Durch eine Federverbindung zwischen der Uhr und dem Phonographen wird der letztere bei jeder halben und vollen Stunde in Bewegung gesetzt und ruft klar und deutlich die durch die Uhr angegebene Zeit aus einem unter der Uhr befindlichen Schalltrichter. Der Phonograph wird nach Ablauf der betreffenden Zeit durch eine Feder sofort wieder abgestellt. Auch die Tageszeit wird durch den Apparat ausgerufen, wie z. B. „halb elf Uhr Vormittag“. Wenn sich diese Erfindung einbürgert, wird sie wohl bald auch eine Umwälzung in den Wendungen der Umgangssprache mit sich bringen, und die Zeit ist dann wohl nicht mehr fern, in der man sagen wird: „Der weiß, was die Uhr gerufen hat!“

(Die technische Verwerthung der Meereswellen) hat eine neue Lösung gefunden, die allem Anschein nach ernst zu nehmen ist. Es handelt sich um einen „Maremotor“ genannten Apparat, den Major A. Ravelli vom italienischen Generalstab erfunden, bei allen Staaten Europas und Amerikas patentirt und an der figurischen Küste erprobt hat. Der Apparat besteht aus einer mit Schienen versehenen schiefen Ebene, die so beweglich ist, daß sie der wechselnden Fluth sich anpassen kann und auf den Schienen einen ebenfalls leicht beweglichen Karren mit Pumpen trägt, deren Thätigkeit den Druck der Wellen in komprimirte Luft oder Elektrizität umsetzt. Der Erfinder berechnet, daß durch seinen Apparat die Kosten für motorische Kraft um die Hälfte geringer werden.

— Er ist wieder da, mein Kind, sagte der alte Mann mit krächzender Stimme, und die Furcht, die ihn zu beherrschen schien, trat unverkennbar zutage. Der Teufel ist wieder da. Er sitzt im Komptoir und ich weiß nicht, was ich ihm sagen soll. Ach, mein Kind, was habe ich verbrochen, daß ich in solcher Weise verfolgt und gequält werde? Weshalb peinigt mich dieser Teufel in Menschengestalt?

— Beruhige Dich, Vater, erwiderte Rachel gelassen, ich werde schon mit ihm sprechen. Und Sie, Sir, werden gut daran thun, sich ein wenig im Hintergrunde zu halten.

Damit entfernte sich das junge Mädchen langsam, Dugdale unschlüssig und erstaut zurücklassend. Weshalb hatte ihm Rachel Barna diese Warnung ertheilt? Denn eine Warnung war es, wie der Blick ihrer herrlichen Augen deutlich erkennen ließ. Instinktiv wich er in den dunklen Hintergrund des Ladens zurück, während der alte Mann hilflos dastand, die Hände rang und sich von Zeit zu Zeit den Schweiß von der gelben Stirne trocknete. In der herrschenden Stille vernahm man jetzt zornige Stimmen aus dem Komptoir, und eine dieser Stimmen klang Dugdale bekannt und unheilkundend zugleich im Ohr. Wo hatte er die schon früher vernommen? Ganz gewiß anlässlich seines Besuchs bei Paul Quentin. Kein Zweifel, es war die Stimme des Sekretärs Grenadus. Es war aber nicht Grenadus, der jetzt aus dem Komptoir trat und schüchtern durch den Laden schritt, sondern die schlank, gebeugte Gestalt Paul Quentin's selbst. Das gedämpfte Licht, das durch die Ladenhülle drang, fiel voll auf sein Gesicht und das silbergraue Haar; die ganze Erscheinung erinnerte an ein Gemälde von Rembrandt. Ohne ein Wort an Jemanden zu richten oder einen Blick um sich schweifen zu lassen, glitt die

schlanke Gestalt Quentin's aus dem Laden und als ihr Schatten am Schaufenster vorbeischiebte, hörte der alte Mann auf, die Hände zu ringen und das Gefühl der Erleichterung, das sich seiner bemächtigte, kam im Blick und Miene deutlich zum Ausdruck.

— Du bist eine Zauberin, mein Kind, eine richtige Zauberin, sagte er. Aber vielleicht bedienst Du diesen Herrn, während ich das Paket für Silverdale zurechtmache.

Der alte Mann strich bei diesen Worten mit liebevoller Geberde über den Porzellanedel, Dugdale aber wartete auf die Antwort Rachel's. Die Augen des jungen Mädchens schossen Blitze, als sie auf die Thür wies und sprach:

— Sie werden am besten thun, wenn Sie sich jetzt entfernen: für einen Tag haben Sie gerade Unheil genug gestiftet.

Dugdale suchte die orakelhaften Worte nicht erst zu ergründen, sondern näherte sich reuevoll und mit zerknirschter Miene der Ladenhür.

4.

Schweißtropfen traten dem jungen Manne auf die Stirne und eine ungewohnte Gluth färbte seine Wangen. Ein Gefühl der Scham hatte sich seiner bemächtigt; aber trotz aller Selbstzerknirschung sah er deutlich, daß das junge Mädchen nicht bloß von Unmuth und Enttäuschung, sondern auch von einer Empfindung seelischen Schmerzes beherrscht wurde. Dabei erschien sie Dugdale schöner denn je. Sie nahm sich unsagbar vornehm in ihrem ärmlichen schwarzen Kleide aus, gleichsam wie der Geist dieses mit allerlei altem Blunder gefüllten seltsamen Ortes. Während sich Dugdale langsam, zögernden Schrittes der Thür näherte, schien sich der alte Mann völlig zu besinnen und der Instinkt des Händlers von neuem

in ihm zu erwachen. Mit zitternder Hand fuhr er sich über die kahle Stirne und sein grauer Bart wippte auf und nieder, als hätten die zahnlösen Kiefer eine unverdauliche Speise zerkauen wollen.

— Mein gutes Kind, begann er mit seiner scharfen, piepsenden Stimme; weshalb schickst Du diesen Herrn fort? Vielleicht ist er ein guter Kunde, und einen solchen benötigten wir dringend. Womit kann ich Ihnen dienen, Sir? Wir haben hier allerlei. Nicht als ob diese Dinge uns gehörten. Dazu sind wir viel zu arm. Aber die großen Häuser haben Vertrauen zu uns und wir verkaufen auf einen gewissen Gewinnanteil.

Doch Dugdale achtete seiner nicht einmal, sondern hatte sich flehenden Blickes zu Rachel Barna gewendet.

— Ich muß Sie einen Moment sprechen, flüsterte er.

Gerade rauschte eine Dame geräuschvoll in den Laden. Sie war prächtig in Seide gekleidet, trat sehr gebieterisch auf und verbreitete einen betäubenden Wohlgeruch um sich. Vor dem Laden stand ihre elegante Equipage mit zwei feurigen Rennern bespannt, und Dugdale erkannte in der Dame eine der vornehmsten Repräsentantinnen der Londoner Gesellschaft. Er war neugierig, was sie an diesem unscheinbaren Ort zu suchen hatte. Es schien sie nicht anzusehen, daß ein Fremder zugegen sei, denn sie zog ein Bündel Banknoten hervor und warf sie nachlässig auf den Ladentisch.

— Ich komme um meine Smaragde, Joseph, sprach sie. Hören Sie? Meine Smaragde will ich haben, und zwar auf der Stelle. Hier ist das Geld.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Augkünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Invertenscheines ausgeliefert. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V., Hauptbahnhofstr. 34) und zur Bequemlichkeit des Publikums in folgenden Stätten:
I. Bezirk: Festung; Uobw. Politischer, Straß; Hauptgasse 2: Ludwig Zoltl, Buchhandlung.
III. Bezirk: Hauptplatz 2: Leop. Szabó, Straß; Altona: Szentistókter 8: Frau Sari Nagy, Straß.
IV. Bezirk: Hollanderbrg 14: Mih. Csösti, Straß; Kerekesbrg 14: Földi György, Straß; Pálffybrg 7: Frau Josef Zula, Pálffybrg 3: A. J. Nemecsek, Straß; Koberbrg 1: Frau C. M. Schick, Straß.
V. Bezirk: Leopoldbrg 8: Julius Csösti, Straß u. Postamtstr. Dorothgasse 13: Mih. Mell, Straß; Pálffybrg 1: Frau Anna Rölbes.
VI. Bezirk: Theresienbrg 2: Math. Sala, Straß u. Mühlbühl; Theresienbrg 15: Geismüller Brauer, Straß; Andráshilf 33: Ferdinand Sedonits, Straß; Andráshilf 46: Jóna Koboncz, Straß; Andráshilf 84: J. Weber, Straß; Königsgasse 52: N. Szabó, Straß; Waisenbrg 65 (Hotel London): Dr. Anna Klein, Straß; Theresienbrg 30: Frau Marg. Straß; Schönbrg 17: Jenő Wolth, Straß; Andráshilf 60: Frau Josef Mell, Straß.
VII. Bezirk: Arenabrg 44: Adolf Gang, Straß; Pálffybrg 20: Frau We. Mory Grünbl, Straß; Pálffybrg 50: Sambitócz, Straß; Elisabetsbrg 51: Mine Cs. Müllner, Straß; Reichenbrg 17: B. Maybaum, Straß; Erdmühlgasse 2: Frau Marg. Scheller, Straß; Königsgasse 69: Frau Althelm Schellinger, Straß; Elisabetsbrg 2: Frau Marg. Cs. M. Hölzl, Straß; Pálffybrg 34: Frau. Heinrich Hölzl, Straß.
VIII. Bezirk: Mauthausbrg 18: Karl Mador, Straß; Pálffybrg 2: Rosa Kerekes, Straß; Pálffybrg 50: Genete Reis, Straß; Pálffybrg 1: Frau Anna Engel, Straß; Pálffybrg 1: Wilhelm Szovani, Straß; Pálffybrg 57: Frau Eduard Székely, Straß; Pálffybrg 1: Adolf Csösti, Straß.
IX. Bezirk: Helfferbrg 83: Leop. Richter, Straß; Hauptgasse 2: Estós Nachfolger Moratny, Straß.
X. Bezirk: Hauptgasse 10: Mih. Theresienbrg, Straß; Hauptgasse 10: Mih. Theresienbrg, Straß.

Unterricht.

Parlamentarische Gyorströck által vezetett magyar német gyorsíró iskola. Díjazott gépírás oktatás. Magyar-német fogalmazás. Kereskedelmi akadémiai tanár által oktatót szerzőtársak. Alsó Ország. Magyar Gyorsíró Egyesület hivatalos tanfolyamai. (Alapítva Markovits Iván 1863.) Biztonságos és érdekes! Havonta új tanfolyamok. Nyitvazept. 1. július 1-ig. Tájékoztatót küld a Gabelberger szakkiskola (kiszárolag Liszt Ferenc-ter 10, előbb Gyár-u.) Címre vigyázunk! A szakkiskola írógepeket és más utánaott nevé tanfolyamoktól független. Telefon 64-63. Beiratások egész nap. 22484
Privatschüler werden gerne aufgenommen in unserer Expedition (V., Hauptbahnhofstr. 34) und zur Bequemlichkeit des Publikums in folgenden Stätten:
Distinguirte gebildete Französin, erst, mit guten Empfehlungen, schöner Aussprache, tüchtige Professorin, ertheilt Unterricht in Grammatik, Literatur, Korrespondenz und Conversation, Kindern, Damen und Herren, in Hause und bei sich. Gesf. Zuschriften unter „Parisienne 234“ an die Exp. 35234
Zu verkaufen wegen Familienangelegenheiten ein Handarbeiters, Borddrucker- und Kinderkleidergeschäft, verbunden mit Damenkonfektion, samt Einrichtung zu sehr vortheilhaften Bedingungen. Jährliches Erträgnis bei 6000 Kronen. Zinsentscheidung 6000 Kronen. Engländer, Kassa, Pf-utca 91. 1823

Praktischen Unterricht in Buchhaltung ertheilt ein seit 30 Jahren ausübender Buchhalter. Unterricht auch in den Abendstunden. Einzeldrucken täglich von halb 1-2 Uhr Akácia-utca 41, Partettere 4. 35049
Nevelőket, tanítóket, magyar, német és francia bonneokat, óráadókat legmegbizhatóbban ajánl és elhelyez Fekete Adolf Elsőrangú Tanerőgynöksége, Budapest, Váci-körút 16. 34825
Tanerők állandóan keresetnek. Ingven mutatóványszám. Országos Pályázati Közlöny, Budapest, Nap-utca 13. 33271
Erzieherinen, Deutsche, sprach- u. musikhändig, dringend gesucht, 1800 Kronen Jahresgehalt. Suche auch dringend deutsche Bonnen, Französinen, engl. finishing governess und nurse. Bureau: Louise Szeghebé, Budapest, VI., Desso-Weg-utca 22. 34778
London lady well educated lately arrived gives lessons. Aradi-utca 48. 1811
Démouelle française distinguée cherche une place pour l'après-midi comme dame de compagnie, auprès d'une dame ou de gands enfants. Sous „P. L. 976“ á Pexp. 1976
Deutsch-ungarisches Kinderfräulein sucht dauerhafte Stelle. Stabellgasse 30, Thür 11. 1989
Bonne, in häuslichen Arbeiten versiert, zu 3 größeren Kindern gesucht. Pregel, Andrassy-ut 12, II. Hauptstrasse, III. Stod 10. 1990
Deutsche Bonne wird aufgenommen zu einem jährigen Anaben. Dr. Schäfer, Teréz-körút 27. 22751
Intelligentes Fräulein wird zu zwei Anaben per 1. Mai aufgenommen. Strelinger, Podmaniczky-utca 16. 22749
Bonne, deutsche, wird in einem Herrschaftshause gesucht. Muzem-körút 85, Váraday. 22741
Intelligentes deutsches Fräulein mit guten Zeugnissen wird zu größeren Kindern gesucht. VI., Aréna-ut 100, I. em. 1973
Német nevelő jó bizonyítványokkal azonnali belépésre kerestetik. Koch, Almásy-ter 17. 22743
Bonne française cherche auprès de 2 enfants. Ráday-utca 11, I. 30284
Suche einen isr. diplom. Erzieher zu 7 Kindern, welcher auch die IV. Bürgerklasse unterrichten kann. Auf Religion wird besonders rethetirt. Um Offerte samt Gehaltsanprüchen und Photographie und Zeugniskopien wird gebeten. Ritter Adolf, Szomolnok. 35262
Deutsches Fräulein wird für den ganzen Nachmittag gesucht, eventuell Mittagskost. Dr.: Lemberger, X., Köbányai-ut 51. 1985
Gesucht wird für den ganzen Tag, resp. von 8 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends zu einem Anaben von 8 Jahren ein tüchtiger, erfahrener, ungarischer Erzieher. Eintritt sofort. Offerte an Dr. A. Zellner, Lipót-körút 18, II. St. 1981
Deutsche einfache Bonne, die im Haushalte mithilft, wird zu Kindern gesucht. Dr. Bodor, Lipót-körút 7. 35272

Erzieherin aufs Land, die der deutschen, ungarischen Sprache mächtig ist und Klavier spielt, wird mit Verpflegung und entsprechendem Gehalt aufgenommen. Französische sprechende werden bevorzugt. Offerte nebst Gehaltsanprüchen an Bernat Roth, Vágúhely. 1972
Intelligentes deutsches Fräulein oder Kindergärtnerin, die auch nähen kann, wird zu 3 Kindern gesucht. Mann, Podmaniczkygasse 75. 22739
Fräulein aus besserem Hause, deutsch-ungarisch, mit guten Zeugnissen, im häuslichen mitwirkend, zu einem 10- und 5-jährigen Mädchen sofort aufgenommen. Monatsgehalt 40 K. Gute Behandlung. Vigadó-ter 3, III. 30. 22737
Möbel. Herrschaftsmöbel. Kaufe u. verkaufe Mahagoni-, Schlaf- und Speisezimmer, Herrenzimmer, Salon, u. Messingmöbel, Klaviere, Perjer und Smyrna Teppiche, Vorhänge, Gas-, elektrische u. Petroleumlampen u. Nagy 68 Ra lakberendzés kiállítására Semmelweis-(Ujvilág)-utca 21. Telefon 17-77. 34513
Bronzeleuchter faucndent billig im größten „Gelegenheits“-Wohnungseinrichtungsgeschäft, Szarvasgasse 3. 34519
Herrenzimmer, modern, Mahagoni, mit Bücherkasten, geschliffenes Glas, Schreibtisch u. Lederfauteuil, wirklich billig zu haben. Szarvasgasse 3. 34521
Zitationsmöbel, Teppiche, Luster verkaufe billig wegen Ueberflutung. Nagy Endre, Dob-utca 22. 34534
Teppiche, gebrauchte Perjer-, Speise- u. Salonteppeiche Karanische, Vorhänge, alles außerst billig. Szarvasgasse 3. Nagy Zsigmond. 34520
Möbel, echte Mahagoni und Palisander, Schlafzimmer, Speisezimmer, Salonarmaturen inrethetiger Auswähl. Szarvasgasse 3. Telefon 18-22. 34518
Möbel aller Art in modernem Stil, guter Qualität, sehr billig nur beim Möbelhändler Steinberger Manó, Weiskhütte und Lager: Teréz-körút 40. 1725
30,000 Grapanis! Régi Butorszalón, Budapest, Ferenczy-ter 3, felemelt. Kauf, Verkauf von Herrenzimmern und bürgerlichen Wohnungseinrichtungen, Mahagoni- und Palisandermöbeln, Herrenzimmern, orientalischen Teppichen, Luster. Telefon 82-13. 1833
Wegen Ueberflutung diverse Möbel, Majdinen, Decken, Geschnitten u. veräußert. IX., Dandár-utca 24, Hausbesorger. 35227
Zu verkaufen: 1 runder Ausziehtisch mit 3 Einlagertnern, 1 großer dreitheiliger, zerlegbarer Gardederle, 1 politiertes Bett mit Federmatratze und Nachtkästchen, eventuell auch 3 Koschhaarstrahlenpöster, 2 Lederfauteuils, 1 Porzellanperjerservice (weiß mit Goldrand) für 12 Personen, 1 Glasservice für 12 Personen, 1 Klavier, schwarz, Baumbach, IX., Lónyay-utca 17, feldszint 4. 35193
Vollständige herrschaftliche Wohnungseinrichtung im Ganzen oder theilweise sofort zu verkaufen. Nr.: I., Sáncz-utca 9. 1961

Möbelkredit neuen Systems. Möbel bester Ausführung, gegen baar oder auf bei Bankinstitut zahlbaren Raten, im Möbelager Balázs u. Co., Budapest, Révay-utca 3. Der Werth der gekauften Möbel wird vom Bankinstitut bezahlt, der Käufer schuldet der Bank u. können in Folge dessen Baarpreise berechnen. Dieser Bankkredit verpflichtet weder zur Anttheilnahme noch zur Anttheilnahme, wenn noch zu sonstigen Umständen. 1832
Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtung, elektrische Lampen, 2000 Kronen werth, sowie dreipferdiger Dynamo ist preiswürdig zu haben. III., Fényes Elek-utca 4. 1916
Igen finom fehér madárjavor hálószoba és mahagoni ebédlő, fényezett, elsőrendű munka, jutányosan eladó. Kronstein, májaztatos, Koszoru-utca 14. 22721
Möbel. Einzeln Möbelstücke, sowie komplette Möbeleinrichtungen, Matrassen, Divane (kieszt gegen Baarzahlung, für kreditfähige Kunden auch gegen Katenzahlung: bis 100 K. Monatsrate 6 Kron., 200 K. 10 K., 300 K. 15 K., 500 K. 20 K., 600 K. 25 K., 800 K. 30 K., 1000 K. 40 K. MS Angabe ist für 30 K. zu erlegen. Sándor Ignác, Möbelhändler, V. Bezirk, Pálffybrg 7 (gew. Sétány-utca), neben dem Váci-körút. 33100
Möbel von einfacher bis feinsten modernen Ausführung zu coulant Preisen bei J. Sarkány, Möbelindustriellen-Verfähter u. reiches Lager. VII. B., Erzsébet-körút 26i. 30 upalás. 32999
Modern butor, hálószobák, dísz és tölgy-fából, firt 160, fényezett mahagoni és cseresznyefából 3 részec toilletal firt 250, kredencz, pohár-szék csiszolt üvegekkel, asztal és 6 hórszék firt 200 és feljebb. Oriási választék. Szabad meglekintés. Földes Bertalan, butor-nagykereskedő, VII., Károly-körút 11, udvari bejárat. 35202
Möbel in guter Ausführung auf Raten oder Baarzahlung in großer Auswahl bei Gondó S., Möbelhändler (Klausal-ter 6). 33997
Kredencz feiler Kéz alatt olesón eladó. Tauszik 6s Társaság, Gyár-utca 21. 8001
Hálószobabutor Kéz alatt eladó. Tauszik 6s Társaság, Gyár-utca 21. 2003
Salon, wenig gebraucht, Stehspiegel sehr billig, Kottentiller-gasse 37/2, I. Stod 4, 11-6 Uhr. 1979
Möbel, von Einlagerung zurückgeblieben, 2 Chiffone, 2 Betten, 2 Nachtkästchen, 1 Waschtisch und Spiegel mit echter Marmorplatte, matt, sehr geschmückt. Werth 300 fl. zu haben für 150 fl. Beraktározási vállalat, Veres Pálné-utca 12, I. em. (volt Zöldfata-utca). 35273
Eladó elutaszás miatt egy 4000 forintos ebédlő 1200 forintért. IV., Veres Pálné-utca 25, földsz. I. 35268
Bekleidung. Spitzenstoffe, Applikationen, gefärbte Battiste, gefärbte Battiste, und Leinenkleider und Blousen von 3 fl. aufwärts. Hotel Budapest, Bécsi-utca 2, I. 5. 35251

Heberzieher Nr. 8.-, Saquet Nr. 2.-, Gilet Nr. 1.-, Hoje Nr. 5.-, Sporthoje Nr. 2.-, Franz Josef-Rod Nr. 6.-. Jakob Roth, Berger, Christophplatz 2, I. St. 34532
Idealschöne Damenhüte für vornehmste Damenvwelt. Renovierungen hochmodern. Trauerhüte. Billian Henriette, Erzsébet-körút 14. 2004
Elegante schwarze Sommer-toilette für schlanke Gestalt zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. 1965
Konkurse. A tatars és tóvárosi írk. hitközség előljárosiságát. 12. szám 1908. k. gy. Pályázat. A tatars és tóvárosi írk. hitközség 1600 korona fizetés, 200 korona lakbér illetményével egybekötött főkántori állásra ezennel pályázatot hirdet. Pályázókól megkívántatik, hogy kellemes hangu, zeneileg képzett, az istentiszteletet éneklés és orgonakiséret mellett elvégezni képes legyen. Képesítést, eddigi működést, kort (40 éven alól) és családi állapotot igazoló hiteles okmányok folyó évi május hó 15-ig alulírt előljárosisághoz beküldendők. Az állás folyó évi június hó 1-én betöltendő. Próbaelőadásra csakis a meghívottak hocsáttnak, az utköltségek csak a megválasztottak terítetnek meg. 35241
Tatars, 1908. április hó 21-én. Az előljárosiság. Magyar királyi államvasutak. Üzletvezetőség Miskolcz. 10752/III. szám. Pályázati hirdetmény. A magyar királyi államvasutak Legenye-Álsómihályi állomásán a vendéglői üzletre 1908. július hó 1-től számított 5 (öt) évi időtartamra ezennel nyilvános pályázat hirdetetik. A vendéglőt bérbé venni óhajtok felhivatnak, hogy szabályszerűen belyeztet, valamint kellő bizonyítványokkal felszerelt ajánlatukat folyó évi május hó 2-án (másodikán) déli 12 óráig a magyar kir. államvasutak miskolczi üzletvezetőségének titkári hivatalához e cím alatt: „Ajánlat a legenyecsalmihályi pályavendéglői bérletre 10752/908. számhoz“ lepecsételt borítékban terítvény mellett nyújtásuk be. Az ajánlaton a névalírást két tanuval ellötmezendő s az ajánlati összeg betétvel is kírándó. Az ajánlattevő köteles a miskolczi üzletvezetőség gyűjtőpénztárnál f. évi május hó 1-én (elsején) déli 12 óráig bántéppénpénz 300 azaz Háromszáz koronát készpénzben vagy állami letektre alkalmas érték-papirokban letétbe helyezni, vagy oda posta útján külön borítékban beküldeni, mivel különben az ajánlat figyelembe vétetni nem fog. Takarékpénztári betétkönyvek nem fogadlatnak el. Az ajánlattevőket ezuttal is figyelemztjük, hogy az étel és ital árjegyzéket a változott viszonyokhoz mérten újból fogjuk megállapítani. A vendéglő bérletére vonatkozó feltételek a miskolczi üzletvezetőség

forgalmi és kereskedelmi osztályában (II. emelet 33. ajtószám) a hivatalos órák tartama alatt megtekinthetők, miert is az ajánlattevőkrol feltételeztetik, hogy a feltételeket ismerik s azokat magukra nézve egész terjedelmében kötelezőknek elfogadják. A feltételektől eltérő ajánlatok figyelembe vétetni nem fognak. A magyar államvasutak miskolczi üzletvezetőség fen tartája magának a jogot, hogy az ajánlattevők közül tekintet nélkül az ajánlati bérösszege, szabadon választasszon. Miskolcz, 1908. április hó 16. Az üzletvezetőség. 35066
Dienst u. Arbeit. Hausmeisterstelle sucht ein junges Ehepaar für 1. Mai, sind sehr auch in grotem Hause beim Litz; der Mann ist vom Baufach, Gefällig zu schreiben an die Exp. unter Baufach 897“. 1897
Egyszerű szobaleányt keresek. Jelentkezések 8-10-ig vagy 1-4-ig Dr. Balognál, II., Pfö-utca 17. 35286
Lehrling auf anständigem Hause, der drei Landesprachen mächtig, wird in meinem an Samstag und isr. Feiertagen geschloffenem Speiserei- und Manufakturwaarengechäfte sofort aufgenommen. Diamant Zsigmond, Hölak (Tr. Tepla). 1938
Stellen-Gesuche. Bulgarisch-deutsche Stundendfrespondentin (Heberzejerin und Dolmetschin). VI., Lovag-utca 7, III. 16. 34870
Intelligente Wienerin, tüchtig in der Kinderfonsektions-branche, im Verkehr mit der besseren Kunde sehr versiert, perfekte deutsche Korrespondent, versteht einfache Buchhaltung, spricht Französisch, sucht Stellung. Gesf. Antzäge unter „Directrice 430“ an die Exp. 83180
Landwirthschaftlicher Beamter, ohne Diplom, 22 Jahre alt, isr., welcher schon 1 1/2 Jahre auf zwei größeren Bestellungen praktisch gearbeitet hat, sucht dauernde Stellung in gleicher Eigenschaft, gegen freie Station und kleine Bezahlung. Familienanhschluss erwünscht. Offerte unter „B. D. 2279“ an Hauptstein & Fogler, Budapest, Dorothgasse 9. 35267
Intelligente Frau sucht Stelle zu einem Herrn, auch zu Kindern als Stütze der Hausfrau. Szilágyi-utca 4, ajtó 9. 1934
Kompanyon Mit 40-50 Wille wird ein Kompanyon gesucht zu einer Zeit 40 Jahren bestehenden gut eingeführten Spirituosen-, Rum-, Liqueur-, Effigfabrik in einer größeren Provinzstadt. Offerte unter „Szenygykereskedés“ befordert die Exp. 24956
Kompanyon wird zu einem bestehende Exportgeschäft, welches auf verträgsmäßigen Lieferungen beruht, mit 20.000 Kronen Einlage gesucht. Gesf. Zusf. u. „Vollste Garantie 83285“ an Josef Schwarz, Annoncen-Expedition, Andrassy-ut 7. 35282